



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2019/1



Österreichische Triple Seven
Boeing 777-200
Austrian Airlines



Das erste österreichische Jagdflugzeug
Aviatik D.I

Das Special der GoMo
9. & 10. März




GO
MODELLING
2019

**Bella
Italia**



Unsere Partner:



eduard



delling 2019 2019



Wir zeigen klassisches
italienisches Design aller
Epochen: Architektur, Figuren,
Autos, Sportwagen, Motorräder,
Flugzeuge, und, und, und ...
La Dolce Vita im Modell!



Modellbau Live

Erfahrene Modellbauer arbeiten vor Publikum – Zusehen und fragen erwünscht, neue Tricks kennenlernen! Nach Maßgabe der Möglichkeiten sind auch Workshops und/oder Vorträge geplant.



Jugendbasteln

... mit den Profis der IPMS –
Wir basteln mit Kindern und Jugendlichen (ab 6 Jahren). Bausätze unserer Partner werden kostenlos beigelegt, die fertigen Modelle können natürlich nach Hause mitgenommen werden. Modellbau fördert die Konzentrationsfähigkeit, die Feinmotorik und den Umgang mit Werkzeug und Materialien.



HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM
www.hgm.or.at

Die GoModelling 2019 – wieder im HGM!

Eine Modellbauausstellung inmitten der Originale aus Österreichs
Militärsgeschichte - im gesamten Museum! Sehenswerte Modelle neben den
Unikaten der militärhistorischen Sammlung in einem einzigartigen Ambiente!



NEWS

www.revell.de



NEW TOOL

04958

Antonov An-225 Mrija, 1:144



Wähle dein nächstes Projekt:



03892 Tornado GR. 1 RAF
„Gulf War“, 1:32




03891 Boeing 747-8 Lufthansa
„New Livery“, 1:144



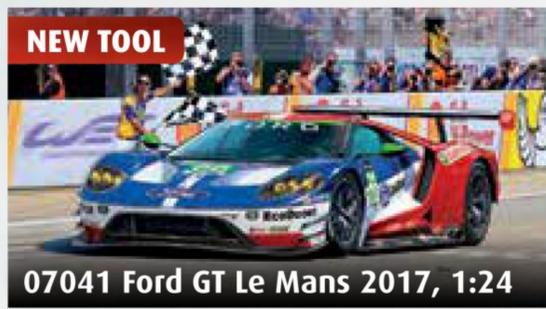

04982 EC135 Heeresflieger, 1:32




04981 Westland Lynx Mk. 8, 1:32



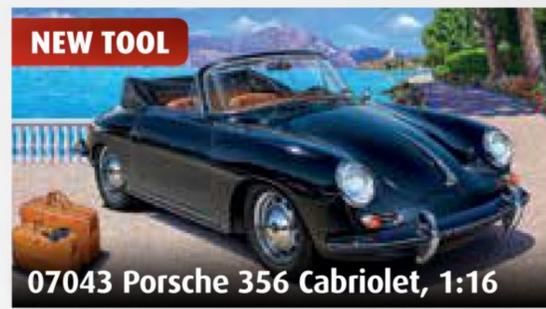
NEW TOOL



07041 Ford GT Le Mans 2017, 1:24



NEW TOOL



07043 Porsche 356 Cabriolet, 1:16




05159 KRUZENSHTERN, 1:200




03272 Jagdpanzer 38 (t) HETZER,
1:35



Limited Edition



03275 TIGER II Ausf. B – Full Interior
„Platinum Edition“, 1:35



Liebe Modellbauerinnen und Modellbauer!

... und wieder einmal kommt ein Modellbausatz unvollständig daher! Ich spreche hier von Automodellen der Formel 1 aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Hauptsponsoren der damaligen Rennställe waren Zigarettenhersteller. Das Werbeverbot für Zigaretten treibt nun im Modellbau absurde Blüten! Nicht nur, dass auf den Schachtelbildern keine Zigarettenwerbung aufscheint (noch verständlich) fehlen auf dem Decalbogen auch die entsprechenden Schriftzüge. Andererseits gibt es Decalhersteller, die genau die fehlenden Schriftzüge anbieten – gilt für die das Werbeverbot nicht? Ich baute zuletzt den Lotus 49B, mit dem Jochen Rindt 1969 in Watkins Glen seinen ersten Grand Prix-Sieg feierte. Die Autos waren in Weiß, Rot und Gold toll bemalt, der Sponsor Gold Leaf hatte diese Farben vorgegeben. Dem im Bausatz vorhandenen Decalbogen fehlten die Buchstaben GOLD LEAF. Somit war es mir nicht möglich aus diesem, nicht gerade billigen Bausatz, das Auto von Jochen Rindt historisch vorbildgetreu darzustellen. Ein Decalhersteller bietet entsprechende



WOLFGANG MEINDL
LEITENDER REDAKTEUR

– vollständige – Decals an; für die 16 Buchstaben (je 8 für die linke und rechte Seite des Fahrzeuges) sind ca. € 16.- zu bezahlen. Der Rest des Decalbogens wiederholt Decals, die im Bausatz ohnehin vorhanden sind – für 16 Buchstaben ca. € 16.- bezahlen zu müssen, ist schon ein starkes Stück! Vergleichbares finde ich beim Bausatz des McLaren MP4/2, mit dem Niki Lauda 1984 Weltmeister wurde. Auf dem Schachtelbild fehlt der Sponsorschriftzug (darf ich den Sponsor hier überhaupt nennen, ohne mich strafbar zu machen?). Natürlich fehlen auch hier die entsprechenden Decals und müssen von einem externen Decalhersteller nachgekauft werden, anders ist eine im Modell historisch korrekte Darstellung des Fahrzeuges nicht möglich. Ich bin seit meiner Schülerzeit begeisterter Fan der Formel 1. Die Zigarettenwerbung der 1960er- und 1970er-Jahre hat mich dennoch nicht zum Raucher gemacht. Was soll also diese „Hysterie“ bei Modellbausätzen? Als Modellbauer fühle ich mich hier diskriminiert, entmündigt und abgezockt. Auch die Decalhersteller, die nun die fehlenden Schriftzüge anbieten, machen mich sicher nicht zum Raucher! Was soll also all dieser Unsinn?! Modellbausätze von Flugzeugen, Panzern und anderen Waffen der deutschen Wehrmacht enthalten das Hakenkreuz als Decal, gegebenenfalls in geteilter Form – das stört niemanden. Tötungsmaschinen darf man historisch korrekt darstellen – Sportgeräte hingegen nicht? In welcher absurden Welt leben wir?

Kopfschüttelnd, Euer Wolfgang Meindl



6

MAYA PRIESTER

Pegaso hat die Hochkultur der Maya mit einer Büste verewigt.



10

FERRARI 312T & T2, MCLAREN M23

Sehr klein – aber fein!



16

BOEING 777-200 AUSTRIAN AIRLINES

Die österreichische Triple Seven.



26

AVIATIK D.I

Das erste österreichische Jagdflugzeug.



34

JUNKERS F 13

Zum hundertjährigen Jubiläum!

RUBRIKEN: 40 **PORTRÄT** 42 **UNTERWEGS** 45 **SPOTLIGHT**
62 **TERMINE & IMPRESSUM**

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2019/2 – ERSCHEINT AM 1. MÄRZ 2019



Modell & Text: Peter Schallmayer
Fotos: Peter Havel



Vieles geht, selbst wenn es keine Beine hat ...

Mit der Arbeit an dem Modell eines Maya-Priesters betrat ich persönliches Neuland, da ich erstmals die Bemalung einer Büste in Angriff nahm – „beinlos“ gab es in meiner Sammlung bisher nicht.

An den Beginn meiner Ausführungen möchte ich zunächst noch einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Maya stellen. Die Maya, eine Gruppe indigener Völker aus Mittelamerika (das Siedlungsgebiet verteilte sich um die Halbinsel Yucatan im südlichen Mexico, sowie auf Guatemala, Honduras, El Salvador und Belize), sind für ihre hochstehende Kultur, die ihre Blütezeit in der Periode von 250 n. Chr. - 900 n. Chr. hatte, bekannt. Hinter dieser Kultur steht jedoch eine Reihe verschiedener Völker mit mehr oder weniger verwandten Sprachen. In der als „Klassik“ bezeichneten Periode von 250 n. Chr. - 900 n. Chr. konkurrierten rund 50 Stadtstaaten, die jeweils einen eigenen Herrscher und ihm untergebene Verwalter hatten, im Tiefland Guatemalas und Mexico miteinander. Um 900 n. Chr. verließen die Menschen die Metropolen (die großen Städte der Maya zählten mehrere zigttausend Einwohner – im Vergleich dazu waren Paris und London damals noch Dörfer) und die Hochkultur zerfiel. Über die Ursachen dieser Entwicklung gibt es verschiedene Theorien – Klimawandel mit einhergehenden Dürreperioden, anhaltende



Gesicht und Halsmuskel waren schon ausgezeichnet modelliert, da galt es bemalungstechnisch mitzuhalten.



Die Innenseite der Kopfbedeckung ist vergleichsweise schlicht gehalten.

gewaltsame Auseinandersetzungen und Kriege zwischen den Stadtstaaten oder eine Epidemie.

Nach diesem kurzen geschichtlichen Exkurs wende ich mich jetzt dem Modell selbst zu, der ersten Büste in meinem schon etwas fortgeschrittenen Modellmalerleben. Von Viktor Konnov gekonnt modelliert, präsentiert sich der Bausatz in der gewohnt guten Gussqualität der Firma Pegaso. Der Zusammenbau war aufgrund der hervorragenden

Passgenauigkeit problemlos. Da die Büste jedoch komplett in Zinn gegossen ist, hat man mit dem doch beträchtlichen Gesamtgewicht ein kleines Problem, denn das Modell soll über einen etwa 7 mm dicken Metallzylinder auf einem Holzsockel befestigt werden. Ich betrat hier unbekanntes Gebiet und fragte mich, ob das wohl gut geht. „Doch frisch gewagt ist halb gewonnen!“ dachte ich mir und so ging ich ans Werk; es galt, dem hohen Gewicht Rechnung zu tragen. Um eine stabilere Verbindung mit dem Sockel

herzustellen, beschloss ich zusätzlich einen Metallstift einzuziehen. Dazu durchbohrte ich den Metallzylinder, der dem Modell beiliegt, und zur Befestigung der Büste auf dem Holzsockel dient, komplett der Länge nach, führte die Bohrung zur Verbindung des Zylinders mit der Büste im Oberkörper bis zum Halsansatz weiter und setzte zur Befestigung des Zylinders auf dem Sockel die Bohrung fast bis zum Grund des Sockels fort. Und siehe da, es funktionierte: die Stabilität war gewährleistet! >>



Die prunkvolle Halskette aus Jade ist ein wahres Schmuckstück geworden. Bei den Hauttönen habe ich viel mit Ölfarben gearbeitet um einen natürlichen Eindruck zu erzielen.



Der Stirnschild mit seinen mystischen Symbolen gestaltete sich zur stundenlangen Schwerstarbeit mit dem Pinsel.

Nachdem das Modell fertig zusammengebaut auf dem Sockel angebracht war, begann ich mit der farblichen Grundierung. Wie üblich verwendete ich für die Grundierung schwarzen und weißen Spray der Firma Citadel (Games Workshop). Begonnen habe ich mit dem schwarzen Spray; mit dem weißen Spray sprühte ich von oben auf die Figur, um damit schon Licht- und Schattenbereiche zu definieren.

Bei der Bemalung der Büste entschied ich – dieses Mal ziemlich phantasielos –, die „Boxart“ von Pegaso 1:1 zu übernehmen. Die farblichen Varianten von anderen Figurenmalern, die ich in einschlägigen Magazinen und auch auf Figurenausstellungen gesehen habe, überzeugten mich nicht, und selbst fiel mir auch nichts Außergewöhnliches ein. Man findet zu diesem Thema aber auch kaum Referenzmaterial. Andererseits empfand ich die Darstellung am Coverbild durchaus gelungen, warum also nicht einmal „nach Vorlage“ malen?

Für die Abfolge der Bemalung entschied ich mit dem Gesicht und den Hautteilen (Hals, Oberkörper) zu beginnen, dann mit der Kopfbedeckung und dem dazugehörigen Aufbau an der Vorderseite weiterzuarbeiten, um dann über Halskette und Ohrgehänge schließlich zum letzten Teil, dem Federschmuck, zu kommen. Dazu kamen, wie bei mir üblich, Acrylfarben der Firmen SCALE 75, Vallejo und Andrea sowie Ölfarben von Winsor & Newton und Schmincke zum Einsatz. ... also dann, let's go!

Gleich zu Beginn malte ich die Augen, die mir immer sehr wichtig sind: Einerseits machen sie das Modell erst so richtig lebendig, andererseits ist die gleiche Ausrichtung der Augen, auch bei einem größeren Modell, durchaus schwierig zu bewerkstelligen. Gottlob konnte ich hier die Erfahrung vieler Jahre und vieler Modelle anwenden und war mit dem erzielten Ergebnis dann auch gleich ganz zufrieden. Anschließend ging es gleich mit der Bemalung des Gesichts und der restlichen Hautpartien wie Hals und Oberkörper weiter. Für die Darstellung einer sonnengebräunten Hautfarbe verwendete ich verschiedene Brauntöne wie Sand Brown, Orange Brown, Mars Orange, Dark Leather, Red Brown und Sunny Skin Tone, aber auch in ganz geringen Mengen Grün und Dunkelrot. Da ich mit der Verblendung der Acrylfarben zunächst nicht ganz glücklich war, setzte ich noch Ölfarben (Ocker- und Brauntöne)



Feinste Details wohin man schaut: Gesichtsschmuck und -bemalung, die Jade-Ohrhänge, die Riemen, das Hutgeflecht und die blauen Federn der Kopfbedeckung.



Die Bemalung der realistisch modellierten Federn war fast schon eine Entspannungsübung.



Eine schöne Halskette muss sicher verschlossen werden und den leichten Glanz der sonnengebräunten Haut habe ich bewusst zu erreichen versucht.

ein, um feinere Übergänge zu erreichen. Als ich dann mit dem Ergebnis der Bemalung der Hautteile zufrieden war, wandte ich mich der Bearbeitung der Kopfbedeckung zu. Dabei achtete ich darauf, das Blau und das Rotbraun in den jeweiligen Bereichen nicht allzu knallig wirken zu lassen und mischte daher etwas Grau zu den Farben. Die Struktur der Federn habe ich noch durch ein Washing aus schwarzer Farbe, gemischt mit der jeweiligen Basisfarbe, hervorgehoben.

Anspruchsvoller und zeitaufwendig war dann die Bemalung der Halskette und des Ohrgehänges, da hier – wie auch auf dem Aufbau der Kopfbedeckung – eine Menge an Details herauszuarbeiten waren. Dafür kam nun ein dunkles Grün gemischt mit Grau zum Einsatz, die Aufhellungen malte ich mit Hellgrau und Grün. Der aus zwei Teilen bestehende Federschmuck (kürzere weiße Federn vorne und längere grüne Federn dahinter) ging überraschend flott voran

(Übung macht den Meister?) und war dann auch ziemlich schnell fertiggestellt.

Na also, geht doch! Die Arbeit an dieser sehr schönen Büste hat großen Spaß gemacht und war durch die vielfältigen Elemente wie Hautteile, Halskette aus Jade, Kopfbedeckung und Federschmuck durchaus abwechslungsreich. Ich denke, dass das nicht meine letzte Büste gewesen sein wird! #





www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at



Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
 Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
 Pinsel: daVinci, Winsor & Newton

Mit Lupe und Pinzette

Tameo's Modelle der WCT-Serie (Tameo „World Champion“) zeichnen sich durch hervorragenden Detailreichtum inklusive genauer Wiedergabe der Motoren aus.

Überwältigende
Detailfülle in 1:43.



Ferrari 312T & Ferrari 312 T2
Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Meindl

Dieses Privileg wird, wie die Serienbezeichnung schon sagt, nur den jeweiligen WM-Siegerautos zuteil. Im Sammlermaßstab 1:43 ist solch eine Detailfülle natürlich nur mit oft winzig kleinen Bauteilen zu erreichen. Man muss sich außerdem vor Augen halten, dass diese Bausätze jeweils ca. 400(!) Teile umfassen. ... also dann – lasst uns beginnen:

Die Ferraris: Die Schachteln, etwa so groß wie zwei Zigarettenpackungen, enthalten einige Säckchen mit Weißmetallteilen (Ka-

rosserie, Flügel, Motorblock, etc.), Ätzteilplatinen (Fahrgestellteile, Kühler, Bremsen, Chassisteile usw.), diversen winzigen aus Aluminium gedrehten Teilen (Ansaugtrichter, Stoßdämpfer, Antriebswellen, Feuerlöscher, Felgen), die Reifen aus Gummi, dazu einen Decalbogen (zweifach!) und eine ausführlich bebilderte Bauanleitung, die in 36 Stufen zum fertigen Modell führt.

Begonnen wird mit dem Getriebeblock, den innenliegenden Scheibenbremsen und der hinteren Radaufhängung. Die innenbelüfteten Scheibenbremsen bestehen aus

jeweils drei Teilen und sehen im fertigen Zustand umwerfend naturgetreu aus.

Im nächsten Schritt entsteht der Motorblock aus Weißmetallteilen, einigen Ätzteilen und den winzigen Ansaugtrichtern; natürlich müssen in diesem Baustadium auch schon die Auspuffkrümmer – noch ohne die Endrohre – montiert werden, und verschiedene Anbauteile vervollständigen dieses kleine Wunderwerk, bevor es mit dem Getriebe verklebt wird. Übrigens: alle Klebungen habe ich mit Sekundenkleber ausgeführt. Man kann natürlich auch einen Zweikompo-

Auch Simon Antelmi präsentiert sein Modell mit abgenommenen Verkleidungen.



Mc Laren M 23
Modell, Text & Fotos:
Simon Antelmi

mentenklebstoff, wie etwa 5 Minuten-Epoxy, verwenden, aber dann muss man die längeren Aushärtezeiten in Kauf nehmen.

Ist die Motor-Getriebeeinheit inklusive des Trägers für den Heckflügel fertiggestellt, geht es an dem Bau des Chassis. Dieses besteht vorwiegend aus fotogeätzten Metallteilen. Faszinierend daran ist, dass man tatsächlich das Gefühl hat, ein kleines Formel 1-Rennauto zu bauen. Sind Lenksäule und Vorderradaufhängung komplett, wird der Kühler aus den Ätzteilen gefaltet. Auch hier

lassen die feinen geätzten Strukturen diese Teile unglaublich naturgetreu aussehen. Die Ätzteile bieten noch ein praktisches Detail: um Drahtstücke, wie sie an einigen Stellen verbaut werden, korrekt abzulängen, sind in den Ätzteilplatten entsprechend lange Schlitze vorhanden, in die so ein Drahtstück exakt hineinpassen muss – Ungenauigkeiten sind damit fast ausgeschlossen!

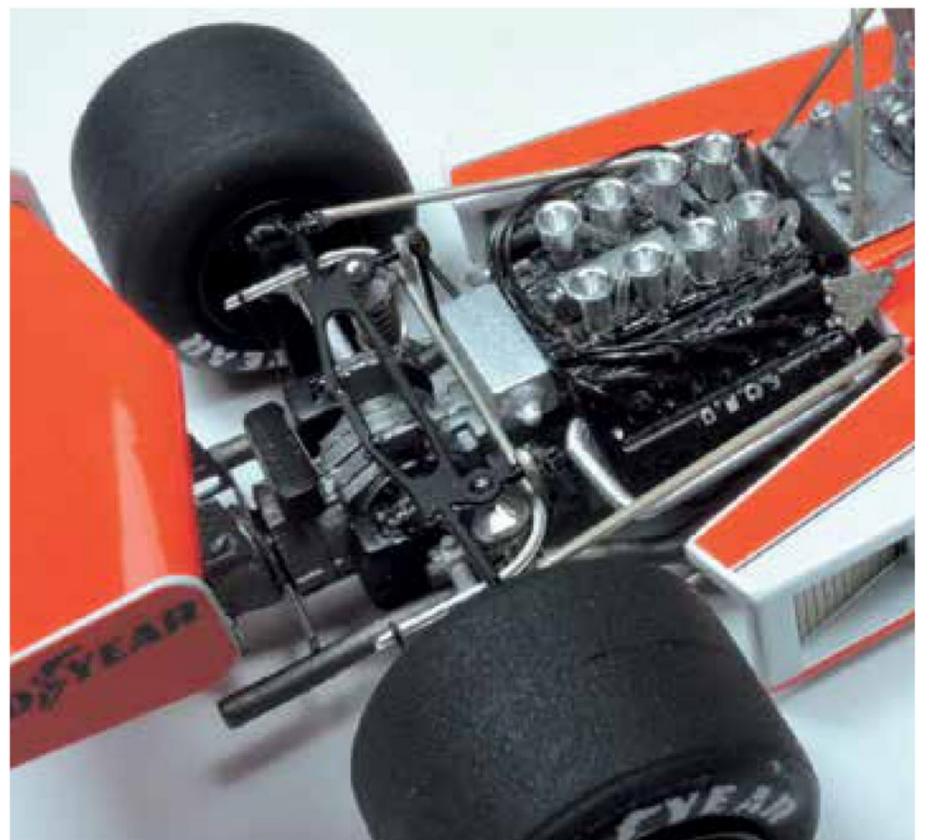
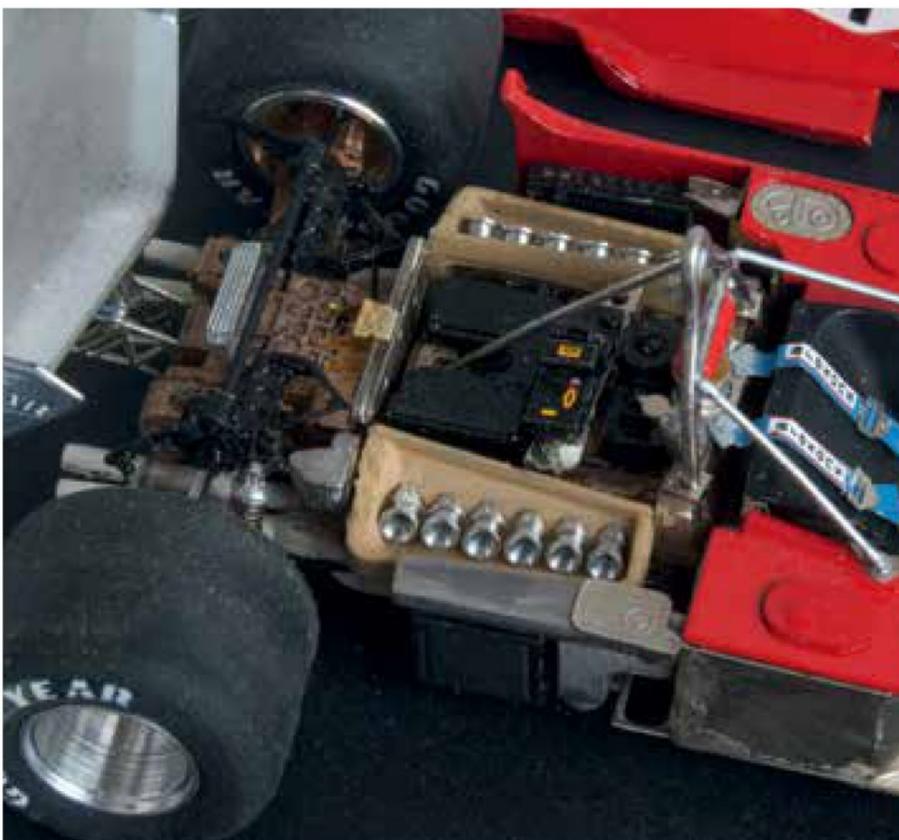
Ist der Sitz eingebaut, werden die Sitzgurte an die Kontur angepasst, und erst danach lackiert; so verhindert man das Abplatzen der Farbe. Entgegen der Bauanleitung habe ich zuerst die Gurte eingebaut, dann erst das aus vier Teilen zusammengesetzte Lenkrad.

Die Lackierung der Karosserieteile erfolgte mittels Airbrush. Um eine überzeugende Oberfläche zu erhalten, war eine Grundierung mit Spritzfüller und anschließendem Feinschliff unabdingbar, da die Weißmetallteile keine perfekte Oberfläche aufweisen.

Zum Abschluss sind die Decals anzubringen. Sehr praktisch: da die Decalbögen doppelt vorhanden sind, kann auch mal was danebengehen – es gibt eine zweite Chance!

Die Herstelleraufschrift auf den Reifen ist ebenfalls mit Decals aufzubringen, Weichmacher hilft, sie sauber an die Konturen anzulegen.

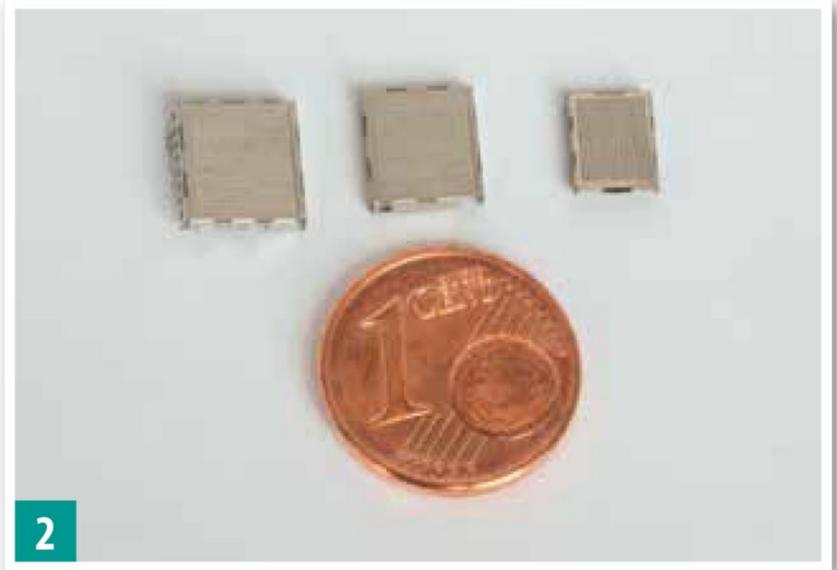
Da die Karosserie viele schöne Details, besonders am Motor, aber auch am >>





1

Die Karosserieteile bestehen aus Weißmetall.



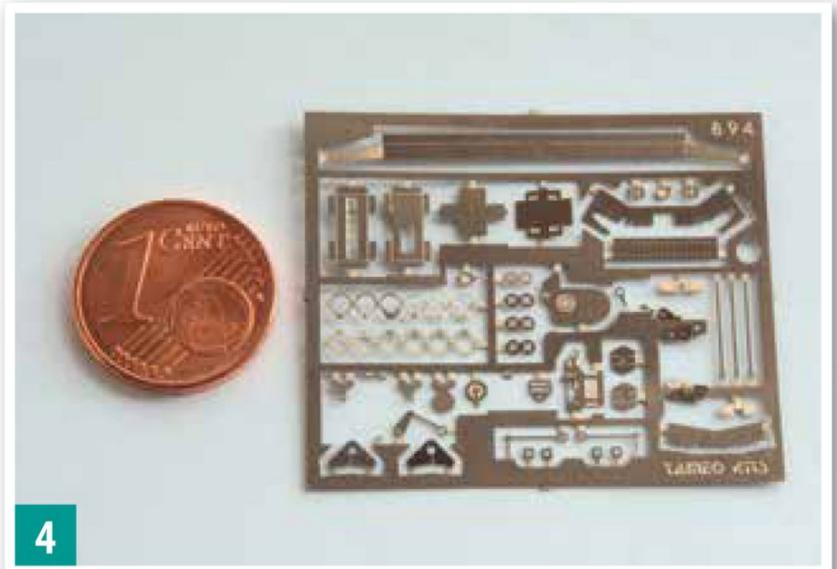
2

Die fertig gefalteten Kühler.



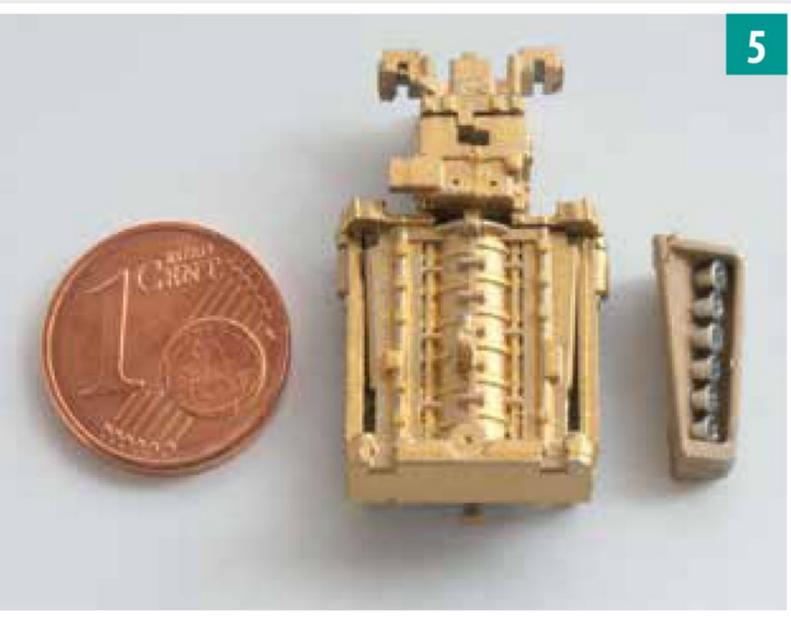
3

Links die fertige innenbelüftete Bremsscheibe, daneben ihre drei Einzelteile.



4

Die vielen feinen Ätzteile lassen sich nur mit Lupe und Pinzette verarbeiten.



5

Jeder Ansaugtrichter ist ein eigener Aluminiumdrehteil!



6

Die Auspuffkrümmer brauchen viel Nacharbeit.

Chassis, verdecken würde, habe ich mich entschlossen, beide Autos mit abgenommenen Abdeckungen darzustellen; den 312 T sogar in Form einer kleinen Werkstattszene (...die Mechaniker machen gerade Pause ;-)). Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir der Bau dieser beiden Modelle – obwohl viel Geduld und Konzentration nötig war – viel Spaß gemacht hat. Manchmal vergleiche ich den Bau solcher Modelle mit Meditation – man muss wirklich konzentriert sein, alle Störungen von außen ausblenden und sich förmlich in die Arbeit „versenken“. Das ist

eine gute Möglichkeit, vom Alltag Abstand zu gewinnen!

Simon Antelmi berichtet über seinen McLaren M 23: Der große Showdown zwischen Niki Lauda und James Hunt in der Formel 1-Weltmeisterschaft ist allgemein bekannt: zwei unterschiedliche Charaktere, zwei unterschiedliche Autos und der schwere Unfall Laudas am Nürburgring prägten diese Saison. Dieses dramatisch Duell, verewigt im Film „Rush“, zeigt eine Periode des Rennsports, in der großartige Fahrer bis zur letz-

ten Kurve um den Sieg kämpften, während heute Rennautos leise sein müssen und die Fahrer durch ein eng gefasstes Regelwerk fast gezwungen sind, innerhalb und außerhalb der Rennstrecken als Musterknaben aufzutreten.

Tameo bietet eine sehr schöne Nachbildung des McLaren M23, wie er im Grand Prix von Frankreich 1976 gefahren wurde. Das Modell kann mit offener Verkleidung dargestellt werden und zeigt einen super detaillierten Motor. Die sehr genaue Bauanleitung ist mittels CAD erstellt und gut ver-



1977 war unter den Ansaugtrichtern eine Verkleidung eingebaut.



Die fotogeätzten Sitzgurte müssen vor dem Einbau in Form gebogen werden.



Niki Lauda's Arbeitsplatz anno 1977 ...



... und hier jener von James Hunt aus 1976.



Die Federbeine sind aus aerodynamischen Gründen nach Innen verlegt.



Die Scoops zur Belüftung der Bremsen sind beim McLaren weit nach vorne gezogen.

ständig, auch wenn viele Teile sehr klein sind. Der Motor ist das Kernstück; die Teile des Bausatzes bestehen hauptsächlich aus Weißmetall und Fotoätzteilen, die Decals stammen von Cartograph und lassen sich mit Weichmacher von Tameo gut an alle Rundungen anpassen. Zurück zum Motor: der Achtzylinder-Motor von Ford ist sehr gut

wiedergegeben, aber die Zündkabel fehlten. Ich konnte sie aus dünnen Kabeln, die ich vorrätig hatte nachbilden. Zubehörhersteller wie Tron, Studio 27 oder Meri kits bieten entsprechende Materialien an.

Einige Teile, wie der Motorblock, sind schwarz, das Getriebe ist im Farbton „Gun Metal“ bemalt. Andere Teile wiederum blei-

ben naturmetallfarbig. Die Ansaugtrichter sind aus Aluminium gedreht und werden so, wie sie dem Bausatz beiliegen, verklebt. Die geätzten Sitzgurte müssen vor dem Bemalen abgelängt und an die Sitzkontur angepasst werden. Die Lackierung erfolgt mit rotem, mattem Nitrolack; darauf werden die Decals angebracht und anschließend das >>

James Hunt gewann die Formel 1 WM 1976 mit einem Punkt Vorsprung auf Niki Lauda.



Beim Anbau der Karosserieteile würden viele Details verschwinden.

Ganze mit Zweikomponenten-Klarlack versiegelt. Die Klarlackschicht benötigt 24 Stunden in staubfreier Umgebung zum Härten. Nachdem der Lack auf allen Baugruppen trocken ist, können der Motor und der Rest des Fahrzeuges zusammengebaut und alles für die Montage der Räder vorbereitet werden. Dieser Schritt ist besonders wichtig:

das Auto muss so ausgerichtet werden, dass es mit allen vier Rädern den Boden berührt und genauso dasteht, wie im Renn-Setup.

Nun kann das Modell auf seine Basis gestellt werden. Ich bringe die Beschriftung mit dem Namen und den Daten des Fahrzeuges auf silberner Folie an, ebenso mein Autogramm (als Decal). #

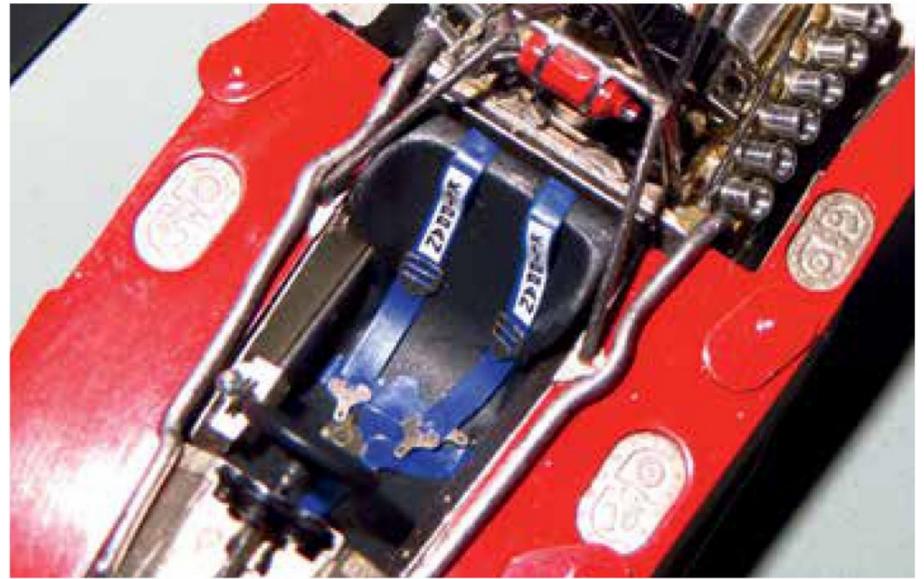
Die Formel 1-Saisonen 1975 bis 1977:

1975 wurde Niki Lauda erstmals Weltmeister. Er gewann die Grand Prix von Monaco, Zolder, Anderstorp, Le Castellet und Watkins Glen auf seinem Ferrari 312 T. James Hunt auf Hesketh gewann lediglich den GP von Zandvoort – übrigens der einzige GP-Sieg des Hesketh Teams. Am Ende der Saison war Lauda Weltmeister, Hunt hinter Emerson Fittipaldi und Carlos Reutemann Vierter. 1976 war gekennzeichnet durch Laudas beinahe tödlichen Unfall am Nürburgring. Vor diesem Rennen führte er in der WM bereits mit einem Vorsprung von 47 Punkten vor Hunt. Lauda saß bereits 6 Wochen nach seinem Unfall wieder im Rennauto und hielt den Ausgang der WM offen. Erst im letzten Rennen, in Fuji (Japan), sollte die Entscheidung fallen. Das Rennen wurde in strömendem Regen gestartet, Lauda gab nach wenigen Runden auf, da das Risiko zu groß war. Die Strecke trocknete im Verlauf des Rennens auf und Hunt kam als Dritter ins Ziel. Damit war er mit einem Punkt Vorsprung auf Lauda Weltmeister 1976.

1977 war wieder die Saison von Niki Lauda: Er gewann zwar „nur“ drei Rennen, konnte aber viele Top-Platzierungen erreichen. Er führte ab dem 9. Rennen die WM an und gab die Führung bis zu Saisonende nicht mehr ab. Hunt hatte in diesem Jahr viele Ausfälle zu verzeichnen und wurde nur WM-Fünfter.



1975 standen die Ansaugtrichter frei.



Das Anbringen des Feuerlöschers mit den beiden Haltebändern war eine besondere Herausforderung!



Die österreichische Triple Seven

Oder: Was lange währt, wird endlich gut!

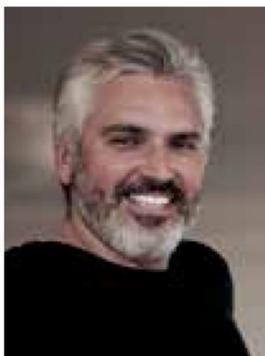
Es ist fast 20 Jahre her, da keimte in mir das erste Mal der Wunsch, meine damals noch recht bescheidene Sammlung an österreichischen Airliner-Modellen im Maßstab 1:144 um eine Lauda-Triple-Seven zu erweitern. Über das Internet erfuhr ich von der Firma Airliner-World. Die wiederum hatte von der mir bis dato unbekanntem Kleinserienschmiede Welsh Models eine kurze 777 im Programm – und diese war tatsächlich auch noch mit Lauda-Decals verfügbar! 100 Punkte! – daran führte kein Weg vorbei, die musste ich haben!

Nun verhält es sich so, dass es aus meiner Sicht zwei charakteristische Merkmale an einer 777 gibt, die beim Modell getroffen werden müssen, sonst sieht das Ergebnis zwar nett, aber nicht nach Boeings größtem Zweistrahler aus. Das sind erstens die Nase, die

identisch mit jener der 767 ist, und zweitens die Triebwerke, die zumindest von der Proportion her passen müssen, damit man damit ein einigermaßen authentisch aussehendes Modell anfertigen kann. Zum damaligen Zeitpunkt gab es genau drei Bausätze der 777 in 1:144 am Markt: von Doyusha, Minicraft und eben Welsh Models. Bei keinem der drei passte aus meiner Sicht alles zusammen. Der Bausatz von Doyusha ist sehr „basic“ gehalten, dafür teuer; bei Minicraft ist die Nase völlig daneben und auch bei Welsh ist sie nicht wirklich toll getroffen, dafür haben die GE-90-Triebwerke einigermaßen passende Dimensionen. Der langen Rede kurzer Sinn: Ich habe mir am Welsh-Bausatz (100% Vacu-Kit!) einen „Wolf“ geschliffen, den Kit mit hohem Aufwand (vor allem die Vacu-Triebwerke) gebaut, mich mit den gar nicht so tollen Decals geplagt, und am Ende festgestellt, dass mir das Modell recht gut gelungen ist, es aber trotzdem nicht nach 777 aussieht. Leider! Damit hatte ich mich erstmal für ein paar Jahre selbst „ausgetripel“.

Es war 2015, als Zvezda nach der exzellenten 747-8i einen „State of the Art“-Bausatz der Triple Seven herausbrauchte und damit das Herz vieler Modellbauer höher schlagen

ließ. Mein erster Blick in die riesige Schachtel bestätigte mir meine hohen Erwartungen: Ja! – das ist eine Triple Seven! Einziges Manko: Mit dem exzellenten Bausatz von Zvezda lässt sich eine wirklich schöne 777-300ER darstellen, eine „österreichische“ 777-200 (mittlerweile im Farbleid der Austrian Airlines auf der Langstrecke unterwegs) bedeutet doch einigen Umbauaufwand. Vor allem aber fehlte es bei Erscheinen des Bausatzes an den drei möglichen Triebwerksvarianten für die 777-200 als Zursüßteil, in meinem Fall an den „kleinen“ GE90ern von General Electric. Was tun? Zunächst versuchte ich es bei Authentic Airliners, einem deutschen Hersteller von hervorragenden Resin-Airliner-Bausätzen. Doch Kurt Lehmanns Ohren blieben diesmal taub; ich glaube, er hatte von den PW4000-Antrieben für die 767, mit denen ich ihn so lang genervt hatte, genug. Dafür kündigte Ivo Braghin von BraZ-Models alle drei Triebwerksvarianten für die 777-200 als aufwendigen, CAD-designten Resinbausatz auf seiner Internetseite an – die

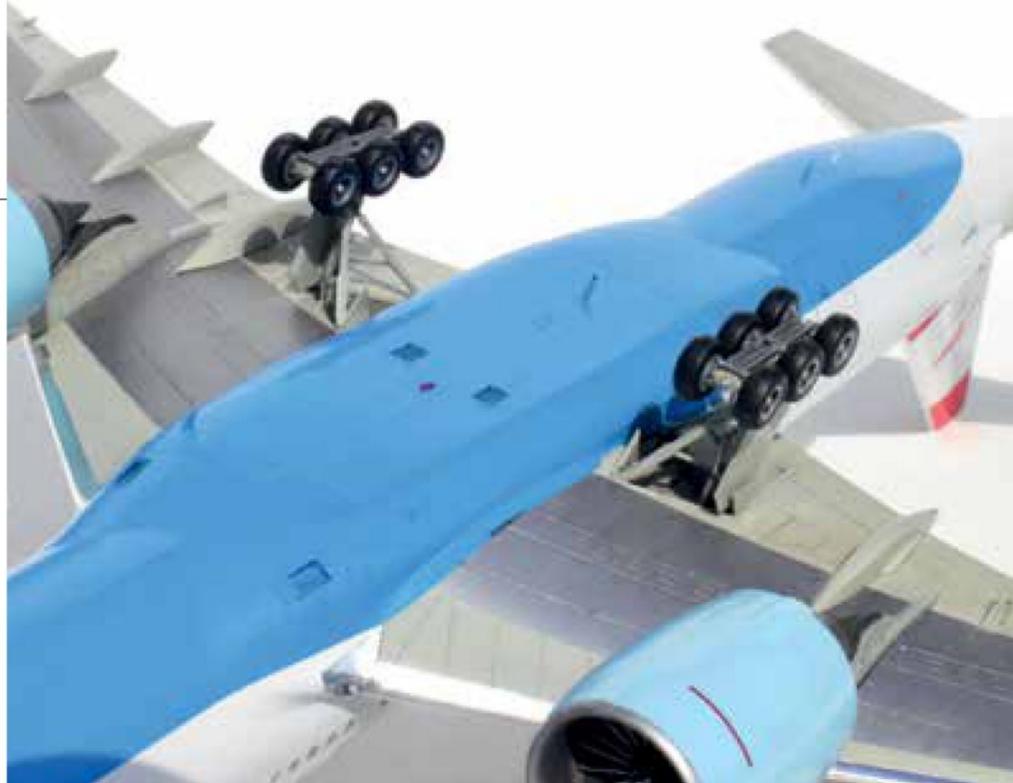


Modell, Text & Fotos:
Oliver Sartena

Lösung schien also nahe. Aus dem „arriving soon“ auf Ivos Webpräsenz wurden, glaube ich, zwei Jahre, aber schließlich hatte ich alles beisammen um ENDLICH meine österreichische Triple Seven zu bauen. Es konnte also mit dem Bau/Umbau des Zvezda-Bausatzes in eine 777-200 in Austrian-Bemalung losgehen.

Der Umbau: Zuerst gilt es, den Rumpf auf die korrekte Länge für die 200er zu bringen. Dazu entfernt man vor der Tragfläche nach der zweiten Türe zehn Fenster und hinter der Tragfläche neun Fenster; der Schnitt beginnt hier bei der Panellinie von Tür 4, die ebenfalls entfernt und später mittels Decal dargestellt wird (wer will, kann die Türe auch neu gravieren). Ich habe dazu die beiden Rumpfhälften „trocken“ mit Isolierband fixiert und damit auch gleich die Führung für die Modellbausäge gehabt, mit der die Schnitte dann vorsichtig durchgeführt wurden (Bild 1). Danach habe ich mir die Teile in der endgültigen Länge auf einem flachen Untergrund zusammengelegt und nachgemessen, damit beide auch die gleiche Länge haben und beim Zusammenbau keine bösen Überraschungen auf mich warten (Bild 2). Dann wurden aus den Verschnittresten zwei Stücke mit je fünf Fenstern entfernt, dieser Teil aus den mittleren Rumpfsegmenten bei der Türe 3 herausgetrennt und das Ganze mit weißem 0,5 mm Plastiksheet von hinten eingepasst und verklebt (Bild 3). Um die korrekte Fensterkonstellation herzustellen, wurden einige Fenster von innen mit Plastikmaterial verschlossen und dann von außen verspachtelt; ein fehlendes Fenster habe ich mit einer kleinen Rundfeile selbst hergestellt (Bild 4). Aus demselben Plastikmaterial habe ich dann dünne Streifen geschnitten >>

Schöne Fahrwerkdetails am „AUA-Blauwal“.



Die Kabinen-„Verglasung“ wurde mit transparentem Decalfilm hergestellt.



Die gute Passform des Klarsichtteils lässt den Einbau eines „echten“ Cockpits zu.



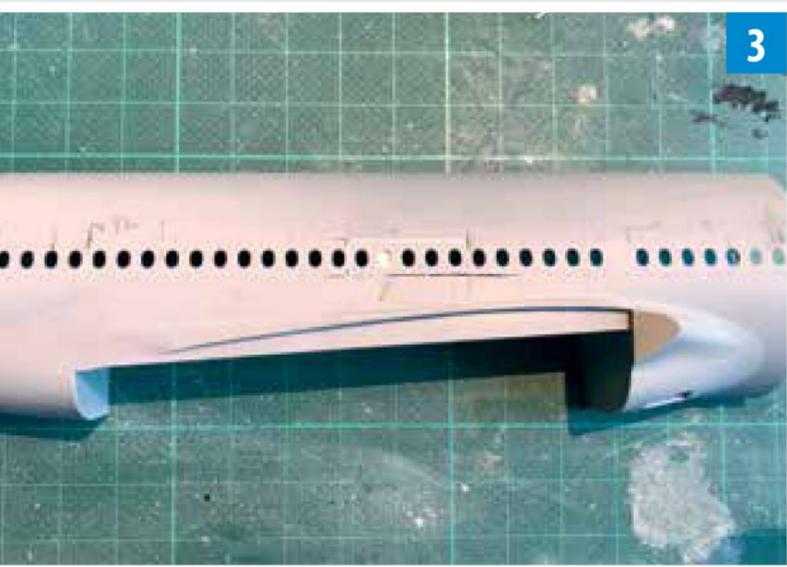
Selbst das „kleine“ GE-90-Triebwerk ist in 1:144 noch richtig groß.





Für die 777-200 sind vorne zehn Fenster und hinten neun Fenster zu entfernen. Das Isolierband ist gleich die Führung für die Säge.

Trockenpassung und Längenvergleich der beiden gekürzten Rumpfhälften vor dem Zusammenbau.



Tür 3 wird „ausgebaut“ und stattdessen fünf Kabinenfenster aus Verschnittresten der Bugsegmente eingesetzt.

Das fehlende Fenster vor dem Wing-Body-Fairing wurde mit einer Rundfeile hergestellt.



Vor der eigentlichen Grundierung wurden alle verspachtelten Schnittkanten dunkel grundiert und nachgebessert.

An den Tragflächen sind die „raked Winglets“ zu entfernen und die Flügelenden in Form des 200er-Flügels zu schleifen.



Die „Fans“ sind das Highlight des Umbausatzes der GE-90 Triebwerke von BraZ-Models.

Das fertiggestellte BraZ-Resin-Triebwerk am Modell.





9 Die Triebwerke wurden vor dem Zusammenbau grundiert und mit mehreren Farbtönen Alclad lackiert.

und damit die dreiteiligen Rumpfhälften von innen wieder zu einem Teil verklebt. Zum Verkleben von Plastik verwende ich übrigens immer den ganz dünnflüssigen Plastikleber, der die Teile mehr „verschweißt“ als verklebt (z.B. Gunze Mr. Cement S). Damit lassen sich die Teile nach dem Verkleben noch kurz in Position bringen, nach ein paar Minuten halten die verschmolzenen Plastikteile aber bombenfest. Das spart ordentlich Zeit!

Das fertige Resultat für die von mir dargestellte OE-LPC sollte dann folgende Tür/Fenster-Konfiguration aufweisen (am Beispiel der Backbordseite, die rechte Rumpfhälfte ist identisch): Türe I - 13|1 - Türe II - 1|7|9|12 - Türe III - 20 - Türe IV

Da sich die Cockpitverglasung des Bausatzes sehr gut einpassen lässt und die 777 recht große Scheiben hat, habe ich mich dazu entschlossen, auch wirklich ein Cockpit einzubauen. Wie gut, dass ich dafür die Reste eines Airbus A330/A340-Bausatzes von Revell aufgehoben hatte. Das Airbus-Cockpit passte nach ein wenig Schleifarbeit eigentlich ganz gut rein und wurde im Boeing-typischen Braun und Grau lackiert. Zu guter Letzt kam in den Bug noch ordentlich Gewicht (kleine Metallmuttern aus dem

Baumarkt, eingeklebt mit Uhu Zweikomponentenkleber) und dann konnten die zwei Hälften endlich verheiratet werden. Um die kleinen Ungenauigkeiten des Umbaus besser sichtbar zu machen, habe ich vor dem Verspachteln sämtliche Schnittkanten des umgebauten Rumpfs mit Alclad Grey Primer grundiert und dann alles mit Green Putty von Squadron gekittet und geschliffen (Bild 5). Für die 777-200 müssen nun noch die Tragflächen gekürzt und die „raked Winglets“ der 777-300ER entfernt werden. Das ist recht einfach und erfordert nur einen sauberen Schnitt an der Panellinie, wo die Tragflächenhinterkante einen Knick macht. Die Rundung der neuen Tragflächenenden habe ich dann mit einer Feile auf Basis der Risszeichnungen von der Boeing-Website hergestellt (Bild 6). Wer will, kann jetzt noch

an den Flügelenden die Panellinien verspachteln und neue Panellinien für den gekürzten Flügel gravieren – ich wollte nicht.

Als nächstes folgte der Bau der GE-90-Triebwerke von BraZ-Models, die aus 12 Einzelteilen bestehen und fast ein eigener, kleiner Bausatz sind. Diese sind aus Resin gegossen, die Teile müssen also zu Beginn mit einer feinen Resinsäge von ihren Angüssen getrennt werden. Das klappt mit dem richtigen Werkzeug und vorsichtigen und sauberen Schnitten mit der Säge sehr gut (keine Angst vor Resin!). Die Trockenpassung der Einzelteile zeigte aber, dass die großen Teile der Triebwerksgondeln leicht „eiern“. Kein Problem, Resin lässt sich nachformen. Dazu die Teile einfach für 30 Sekunden in ein heißes Wasserbad (heiß = kochendes Wasser!) legen und dann mit ein wenig Gefühl so zurecht drücken, dass die Teile gut zusammenpassen. Das klappte gut und passte dann auch. Vorsicht ist beim Heraussägen der Fans geboten. Diese sind das Highlight des Resinbausatzes: jede Triebwerksschaufel ist einzeln dargestellt und macht sich am Modell besonders schön (Bild 7). Leider haben die „Bläser“ am Original-GE-90 eine silberfarbene Vorderkante, die man mit einem silberfarbenen Lackstift malen kann (den ich nicht hatte), oder man büßt wie ich mit Pinsel und Revell 90 Silber seine Sünden ab und malt mit der Hand 44 gerade und sehr feine Linien (Bild 8 ... die mühsamste Arbeit des gesamten Baus). Die vielen Bauteile des Zurüstbausatzes haben den Vorteil, dass die Bemalung des „Triebwerkenlebens“ vor dem Zusammenbau erfolgen kann, nach dem Zusammenbau müssen nur mehr die Triebwerksverkleidungen grundiert, verspachtelt und lackiert werden. Die verschiedenen Metalltöne habe ich mit mehreren Farbtönen der Alclad-Farbpalette dargestellt (Alu- >>



minium für die Intakes, Dark Aluminium fürs Innenleben, White Aluminium für den Hinterteil und Exhaust Manifold für die Hot Section und die Triebwerksschaufeln – Bild 9). Nach dem Zusammenbau wurde der Spalt der Triebwerksverkleidung mit Green Putty ausgefüllt und verschliffen; die Bereiche, die vor dem Lackieren der Triebwerksverkleidung und der Triebwerksaufhängung zu schützen sind, habe ich mit Parafilm M und Liquid Mask von Microscale maskiert. **WICHTIG:** Damit beim Entfernen der Maskierung die Farbe nicht wieder abgeht, unterziehe ich Resinteile VOR dem Grundieren immer einem warmen Wasserbad mit Spülmittel und danach einer zweiten „Entfettung der Bauteile“ mit reinem Alkohol (z.B. Isopropanol oder Spiritus). Die Grundierung selbst wird dann in 3-4 hauchdünnen Schichten mittels Airbrush aufgebracht – vor allem der erste Durchgang ist dabei mehr ein „Vernebeln“ als Lackieren und dient der festen Haftung bzw. Verschmelzung zwischen Grundierung und Resinoberfläche. So grundiert, haften auch auf Resin alle Lacke

genauso gut wie auf handelsüblichen Spritzgussbausätzen. Der Aufwand für den Bau der zwei Triebwerke war dann aber tatsächlich genauso groß wie der Bau eines normalen Airliner-Modells, aber dafür macht sich das Ergebnis am fertigen Flieger wirklich gut. Ich verklebe meine Resinbausätze übrigens immer so: Für große Teile verwende ich 2-Minuten-Zweikomponentenkleber von Uhu, damit lassen sich die Teile vor dem Aushärten des Klebers noch gut in Position bringen. Für die kleinen Teile verwende ich „G-S Hypo Cement“ (bekommt man im Schmuckzubehörladen); dieser Kleber hält genauso fest wie Superkleber, greift aber weder Resin noch Plastikteile an, lässt sich punktgenau aufbringen und härtet im Gegensatz zu Sekundenkleber kristallklar und nahezu unsichtbar aus.

Wer Detailtreue will, kann jetzt abschließend noch die Hauptfahrwerke modifizieren. An den waagrechten Hauptholmen gibt es hier zwischen der 777-200 und der 777-300ER kleine Unterschiede (Fotos dazu findet man im Internet, z.B. auf www.airliners.net), die recht leicht selbst gemacht werden können. Am Heck ist dann noch der „Fersensporn“ der 777-300ER zu entfernen und das war's dann aber auch mit der Umbauarbeit. Der Rest des Baus ist eigentlich schon ein Kinderspiel und recht „konventionell“. Verkleben – Spachteln – Schleifen und gut.

Die Bemalung: Grundiert habe ich alles vor dem Lackieren mit Alclad Grey Primer, dann sämtliche Teile unter fließendem Wasser nass geschliffen, mit einer alten Zahnbürste und Geschirrspülmittel gereinigt und gut trocknen lassen, um eine saubere Basis für die Decklacke zu haben. Ab diesem Arbeitsschritt empfiehlt sich übrigens das Tragen von Latexhandschuhen, um fettigen Fingerabdrücke am Modell vorzubeugen. Das Weiß ist Tamiya XF-2 matt und wurde nach dem Aufbringen der Decals mit Alclad Klear Kote Gloss zum Glänzen gebracht. Die hellgrauen Flächen wurden allesamt mit Gunze H315 (entspricht ungefähr dem Boeing Grey) grau lackiert, alle Panellinien danach mit einer stumpfen Bastelmesser Klinge fein nachgezogen und die nun homogenen Vertiefungen mit Ausnahme der weißen Bereiche am Modell einem „Washing“ aus schwarzer Künstlerölfarbe in hoher Verdünnung mit



Die im Alltag auftretenden Verwitterungen am Original sorgen auch am Modell für den gewünschten „Anti-Spielzeug-Look“.



Terpentin unterzogen und damit plastischer gemacht. Mit demselben „Washing“ gebe ich übrigens auch den Fahrwerksbeinen, Felgen & Co ein realistischeres Aussehen – die leichten Verschmutzungen, die am Original im Betrieb an diesen Teilen auftreten, sind

dann damit auch gleich erledigt. Null Aufwand, hoher Effekt, daher dringend empfehlenswert für alle Airlinermodelle. Überschüssiger „Dreck“ lässt sich übrigens sehr leicht wieder mit einem mit

Terpentin befeuchtetem Wattestäbchen entfernen (in „Flugrichtung“ arbeiten!). Das Seitenleitwerk habe ich mit Ausnahme der AUA-Pfeile mit dem hier schon oft beschrie-

benen Austrian-Rot lackiert (Gunze H-3, welches mit Weiß und Gelb leicht aufgehellt wurde), die Rumpfunterseite wurde in Mittelblau (Tamiya Sky Blue X-14 und Weiß X-2 im Verhältnis 1:1), die Triebwerke in sehr hellem Hellblau (Gunze H323 Hellblau und Weiß X-2 im Verhältnis 1:2) lackiert. Das Aluminium an den Vorflügeln und am Leitwerk ist Bare Metal Foil Matte Aluminium.

Die Austrian-Decals stammen von 26Decals, sind hauchdünn, lassen sich aber sehr gut verarbeiten und erfordern hier keine besondere Beschreibung. Die offenen Fenster habe ich übrigens vor der finalen Versiegelung mit Alclad Klear Kote Gloss mit dünnen Streifen aus transparentem Decalfilm verschlossen (keine Weichmacher verwenden, sonst zieht sich das Decal ins Fenster zurück). Das geht sehr einfach und sieht aus

meiner Sicht realistischer als die weitverbreitete Darstellung mit Fensterdecals aus. Wenn der Rumpf des Modells also proportionskorrekte Kabinenfenster aufweist, dann lieber diesen Weg gehen. Es ist der gleiche Aufwand wie Fensterdecals aufzubringen, zahlt sich optisch aber aus. Der Gesamtaufwand für den Bau klingt hier übrigens viel spektakulärer, als er ist, und entspricht in etwa der Bauzeit von zwei normalen Airliner-Modellen „out of the box“. Ich habe hier jeden einzelnen Schritt beschrieben – das erklärt die Länge des Artikels, vielleicht möchte ja jemand von euch es mir leicht tun.

So, und da steht sie also endlich vor mir, meine akkurate österreichische Triple Seven in 1:144, ich habe ja nur 20 Jahre darauf warten müssen. Was lange währt, wird eben endlich gut! #



Buchzentrum Empfingen

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

**Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schifffahrt & Geschichte**

Herrengärten 5, D-72186 Empfingen

Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46

Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfingen.de

RS MODELS 1:72 AIRCRAFT MODELS
 U Lomů 7, 785 01 Pýmařov
 Czech republic
 email: rsmodels@rsmodels.cz
www.rsmodels.cz
SEE OUR NEW PAGES - NEW E-SHOP!

 Beechcraft MB-155	 Me-309 V1/V2
 Avro Rota C.30	 NA-64 'Yale'

Die „Triple Seven“ in Österreich

Text: Rainer Selisko
Fotos: Michael Mischuretz



Die vom österreichischen Rennfahrer Andreas Nikolaus Lauda gegründete Lauda Air hatte in ihren Anfangsjahren, den späten 1980ern, einen schwierigen Stand. Mittelfristig zeigten aber die Partnerschaft mit ITAS-Reisen einerseits und der Erhalt der Linienflugkonzession andererseits guten Erfolg. Der Einstieg der Lufthansa tat ein Übriges und 1996/97 zeigte sich, dass zusätzlich zur Flotte der Boeing 767-300 größeres Fluggerät erforderlich wäre, um der Kapazitätsnachfrage auf der Langstrecke gerecht zu werden. Zunächst wurde ein Jum-

bojet Boeing 747 bestellt, bald darauf die Order jedoch auf eine nagelneue Boeing 777-200ER geändert. Diese wurde im September 1997 mit der Kennung OE-LPA geliefert, als auch die Austrian Airlines bereits Anteile an der Lauda Air hatte. Noch ging es bergauf und ein Jahr später wurde eine zweite brandneue „Triple Seven“ (OE-LPB) eingeflotten. Die dritte Maschine, OE-LPC, wurde 2002 geliefert, als die zuletzt in argen finanziellen Schwierigkeiten steckende Airline bereits zu 100% von der AUA übernommen worden war. Bis hierher waren die „Triples“ zunächst

im schönen hellgrau/dunkelgrauen Farbleid mit rot/goldenen Applikationen der Lauda Air gehalten. Das Jahr 2005 sah dann die Umlackierung der 777er auf das 2003 eingeführte rot/weiß/babyblaue Farbschema der Austrian Airlines und gleichzeitig wurden auch die Taufnamen der Flugzeuge geändert.

Die Flotte der AUA bestand mittlerweile aus einem wilden Mix von Typen verschiedener Hersteller: Airbus, Boeing, Fokker und Bombardier (Canadair). Auf der Langstrecke waren dies die, zwischen 1995 >>

Die 777 OE-LPA „Sound of Music“ bei der Landung in Wien Schwechat.



BOEING 777-200

OE-LPA "Pablo Picasso", c/n 87
Lauda Air 1997/09 - 2005/09



OE-LPA "Melbourne", c/n 87
Austrian Airlines seit 2005/09, "Mozart 250th Anniversary" 2005 - 2006



OE-LPC "Dream of Freedom", c/n 386
Austrian Airlines seit 2005/09, „www.austrian.com“ seit 2010



OE-LPD "Spirit of Austria", c/n 607
Austrian Airlines seit 2007/01, „Donauwalzer“ seit 2017



OE-LPF "Sibanye", c/n 373
Austrian Airlines seit 2018/01, „60 Jahre Austrian“ 2018



und 2000 gelieferten, Airbus-Typen A340-200, A340-300 und A330-200 sowie die von Lauda Air übernommenen Boeing 767-300 und 777-200. Eine längst fällige Entscheidung zur Flottenharmonisierung wurde unter wirtschaftlichem Druck 2006 endlich gefällt: auf der Mittelstrecke sollten die Airbus-Flieger eingesetzt werden, auf der Langstrecke die Boeings. In der Folge wurde eine weitere neue 777 bestellt, die Anfang 2007 eintraf (OE-LPD). Bald danach erhielten auch die Schwestermaschinen neue Namen.

Nachdem per September 2009 die finanziell angeschlagene, nationale Fluglinie Österreichs auf Kosten der Steuerzahler in die Lufthansa integriert worden war, verpasste Letztere ihrer neuen Tochter einen schmerzhaften Sparkurs. Mittelfristig gelang es damit, die jährlichen Defizite zu reduzieren und 2014 konnte die Langstreckenflotte um eine weitere 777-200ER (OE-LPE) erweitert werden. Diesmal wurde das Flugzeug aber gebraucht erworben (Aeroflot, Vietnam Airlines) und wurde nicht gekauft, sondern geleast. 2015 wurde wieder einmal ein neues Design entwickelt. Die beiden Blautöne fielen weg, ebenso wie der graue „Schatten“ des Logos, dafür wurde – warum auch immer – vor dem roten Austrian-Schriftzug ein graues „my“ gesetzt, und unter dem Rumpf prangt seither ein riesiges, rotes „Servus“ – natürlich wieder in einem anderen Schriftstil. Ende des Jahres wurde die OE-LPD als einzige Triple Seven mit dieser Lackierung versehen, 2017 erhielt sie zudem über die ganze linke Rumpfseite eine Beklebung mit den Noten der Anfangstakte des Donauwalzers und ein Bild einer Flugbegleiterin mit Kuschhändchen nebst dem Schriftzug „my Sound of Austria“.

Anfang 2018 leaste Austrian eine weitere gebrauchte Maschine, und man ließ sich – nach nur drei Jahren (!) – wieder ein neues Design einfallen. Der Schriftzug und das Logo wurden ein wenig modifiziert; das ominöse „my“ war (zumindest auf den neu zu lackierenden Flugzeugen) schon zwei Jahre zuvor den Kritiken zum Opfer gefallen. Die Triebwerke sind nunmehr ganz weiß und das Rot des Seitenleitwerks zieht sich nun bis unter das Rumpfheck. Die neue Maschine – OE-LPF – ist der bislang einzige Flieger mit dieser Lackierung und erhielt anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der AUA zusätzlich eine ganz spezielle Dekoration: Eine überdimensionale „60“ sowie zwei ebensolche Figuren auf jeder Seite bestehen aus über 2000 Fotos von Austrian Airlines Mitarbeitern. #



OE-LPA, MSN 28698, c/n 87, Bj 1997

September 1997 zu Lauda Air, „Pablo Picasso“. Ab September 2005 Austrian Design, „Melbourne“, Mai 2007 umbenannt zu „Sound of Music“.

OE-LPB, MSN 28699, c/n 163, Bj 1998

September 1998 zu Lauda Air, „Ernest Hemingway“. Ab Oktober 2005 Austrian Design, „Sidney“, Juli 2007 umbenannt zu „Heart of Europe“.

OE-LPC, MSN 29313, c/n 386, Bj 2002

März 2002 zu Lauda Air, „Sir Donald Bradman“. Ab September 2005 Austrian Design, „Don Bradman“, Mai 2007 umbenannt zu „Dream of Freedom“.

OE-LPD, MSN 35960, c/n 607, Bj 2007

Januar 2007 zu Austrian Airlines, „Spirit of Austria“. Ab Dezember 2015 „my Austrian“ Design, ab März 2017 „Donauwalzer“-Folierung.

OE-LPE, MSN 27607, c/n 135, Bj 1998

März 2014 zu Austrian Airlines, „Blue Danube“. (1998 Aeroflot VP-BAS, 2005 Vietnam Airlines VN-A147)

OE-LPF, MSN 28692, c/n 373, Bj 2001

Jänner 2018 zu Austrian Airlines, OE-LPF, „Sibanye“ (wir sind eins). Seit Mai 2018 im Liniendienst „60 Jahre Austrian“-Beklebung. (2001 Varig PP-VRB „Ruben Berta“, 2007 Aeroméxico N776AM)

Technische Daten Boeing 777-200ER:

Länge:	63,7 m
Spannweite:	60,9 m
Höhe:	18,8 m
Passagiere:	308
Triebwerke:	GE 90-90
Schub:	400 kN
Reisegeschwindigkeit:	1030 km/h max.
Reichweite:	11.500 km
Startgewicht max.:	295 t

Quellen: planespotters.net, austrianwings.info, airliners.net, wikipedia.org, austrian.com



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- **GO MODELLING**, die internationale Modellbaushow



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:

Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner

Service: Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68, info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63, office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859 office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellautoshop

A-1160 Wien, Feßgasse 16, Tel. (01) 481 85 79, www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Schefczik – Austrian Military Models

(Ausschließlich Versandhandel)
Tel. (01) 877 20 39, www.schefczik.at/decals, www.a-m-m.at
Decals, Modellbausätze

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89, info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49, buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73, kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642, office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Adog.at

A-2481 Achau, Lanzendorferstrasse 20, Tel. (0720) 97 65 16, www.adog.at
Modellbausätze, Farben, Spielwaren

OBERÖSTERREICH

Farben, Lacke und Modellbau Vözl

A-4020 Linz, Rainerstraße 18a, Tel. (0732) 602 470, voeltz@speed.at, www.farben-voeltz.at
Modellbausätze, Farben

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör



Modell, Text & Fotos:
Walter Gagawczuk

Das erste österreichische Jagdflugzeug

Die Aviatik D.I war das erste Jagdflugzeug, welches in Österreich – also eigentlich in der k.u.k. Monarchie – konstruiert und gebaut wurde. Die vorher eingesetzten Jagdflugzeuge wurden zwar größtenteils in Fabriken der Donaumonarchie hergestellt, entwickelt wurden sie aber in Deutschland.

Die Jagdflugzeuge, die vor 1917 bei den österreichisch-ungarischen Luftfahrtruppen zum Einsatz kamen, wurden zwar in der Donaumonarchie produziert, aber es handelte sich durchwegs um in Deutschland entwickelte Typen. Am meisten Verbreitung fand der Hansa-Brandenburg KD (die Abkürzung KD steht für Kampf-Doppeldecker), welcher auf einen Entwurf des berühmten Ernst Heinkel zurückging. Die Hansa-Brandenburg D.I – so die offizielle Bezeichnung – war schnell, hatte ein gutes Steigvermögen, der Einsatz war aber von vielen Unfällen begleitet. Ein nicht besonders vertrauenserweckender Spitzname war daher „fliegender Sarg“.

Die Aviatik D.I: Ab Sommer 1916 wurde dann bei der Firma Aviatik in Wien ein neuer Typ entwickelt, dessen Produktion im Früh-

jahr 1917 begann. Da der Entwurf auf den österreichischen Konstrukteur Julius Berg zurückging, wurde dieses Jagdflugzeug auch „Berg D.I“, „Aviatik Berg“ oder „Berg Einsit-

zer“ bezeichnet. In Englisch ist auch die Bezeichnung „Berg Scout“ üblich. Zum Einsatz kam die Aviatik D.I ab Herbst 1917 in Italien und am Balkan. Ähnlich wie die Hansa Brandenburg D.I war das Flugzeug in Bezug auf Steigfähigkeit und Geschwindigkeit hervorragend, andererseits aber auch labil. Die etwa zur gleichen Zeit produzierte österreichische Variante der Albatros, die Oeffag Albatros D.III, war stabiler und bei den Piloten daher beliebter. Nichtsdestotrotz wurden von der Aviatik Berg etwa 680 Stück in ver-



schiedenen Produktionsstätten produziert und auf diesen Typ entfielen somit 43% (!) aller Jagdflugzeuge der Monarchie. Mangels Motoren konnte aber nur ca. ein Drittel der Flugzeuge eingesetzt werden.

Heute sind nur mehr zwei Berg-Einsitzer erhalten. Ein Exemplar steht im Museum of Flight in Seattle, das andere im Technischen Museum in Wien. Bei letzterem wurden steuerbordseitig die Tragflächenbespannung und teilweise die Sperrholzbeplankung des Rumpfes entfernt sowie der Motor aufgeschnitten. Die dadurch gewonnenen Einblicke sind Leckerbissen für jeden Technikinteressierten!

Flik 63J: Die „138.120“ wurde bei der Firma Aviatik selbst produziert und war im Frühjahr/Sommer 1918 bei der Flieger-Kompanie (Flik) 63J im Einsatz. Stationiert war diese Kompanie damals in Motta di Livenza 60 km nordöstlich von Venedig. Das Erkennungszeichen der Flik 63J waren schwarz-weiße Streifen an der Seitenflosse. Manche



Quellen geben hingegen an, dass es sich um grün-weiße Streifen gehandelt hat. Einige Flugzeuge hatten zusätzlich schwarz-weiße Markierungen an den Radkappen.

Lozenge: Flugzeuge mit verschiedenfarbigen Vielecken zu tarnen war in den letzten beiden Kriegsjahren nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Donaumonarchie verbreitet. Während es in Deutschland vor allem die Fokker D.VII und die Zeppelin Staaken sind, die man mit der Lozenge-Tarnung in Verbindung bringt, waren es bei den k.u.k. Luftfahrttruppen vorrangig Aviatik D.I-Jagdflugzeuge, die man derart tar- ➤



Eine bullige Erscheinung!



Viel Platz blieb für den Piloten nicht.



„Einmal Aviatik mit Aufschnitt bitte!“



Die schwarz-weißen Streifen – das Erkennungszeichen der Einheit.



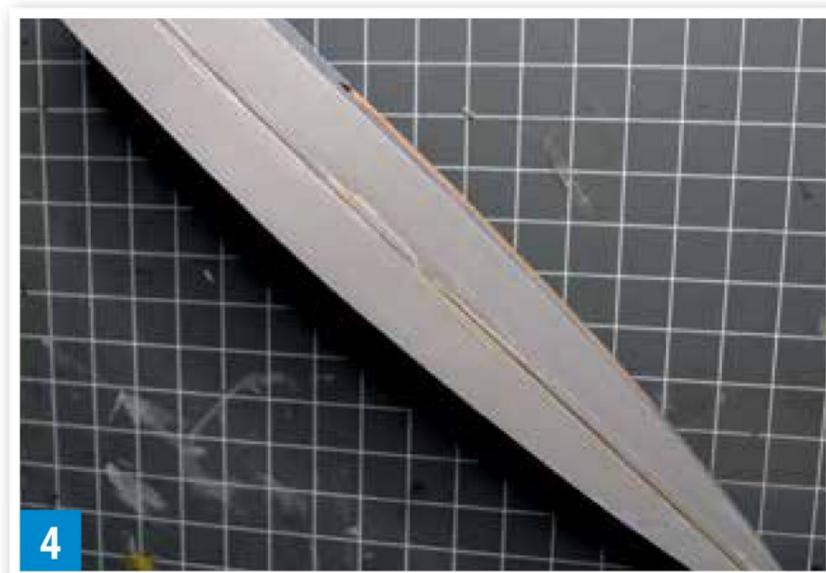
1 Der Austro Daimler Motor.



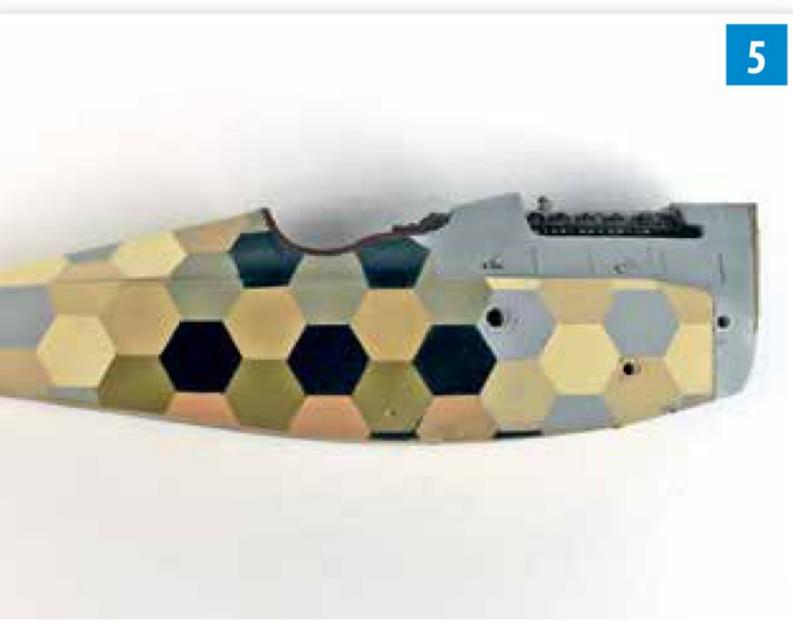
2 Das Innenleben mit allem was dazugehört.



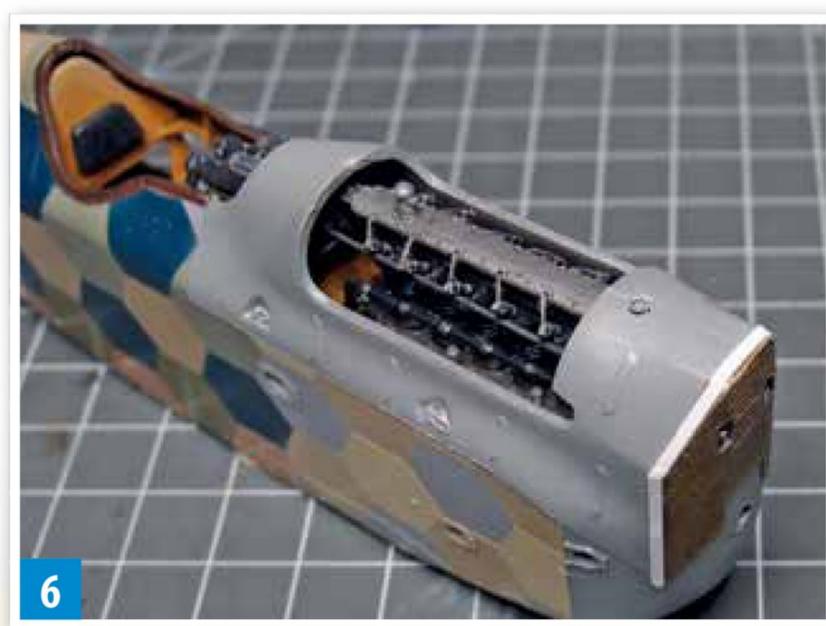
3 Für die Experten: die Seitenruderpedale sind verkehrt herum.



4 Hoit – do is a Spoit!
(Halt – da ist ein Spalt!)



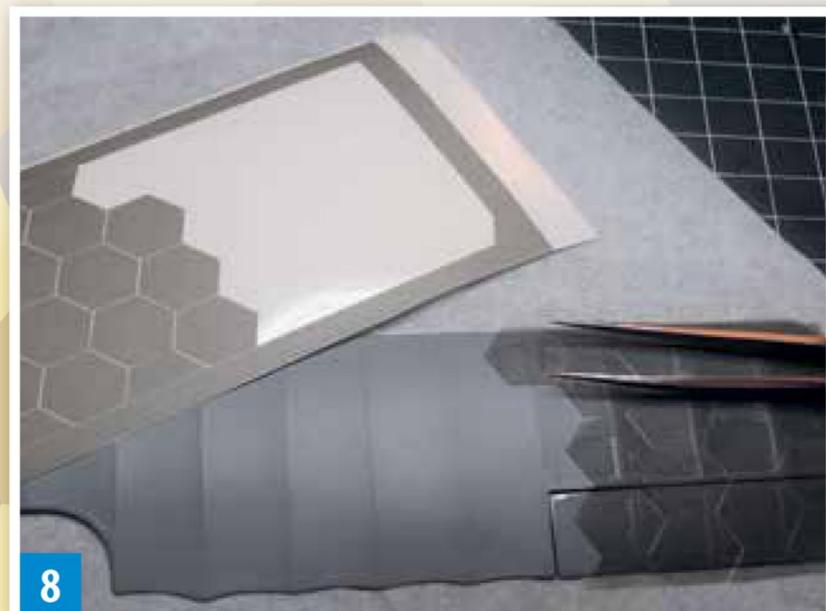
5 Der Rumpf hier noch ohne Wartungsdeckel.



6 Gut zu erkennen sind die weißen Plastikstreifen ...



7 ... um den Kühler zu ergänzen.



8 Die Klebetiketten werden in einem ersten Schritt zur Gänze aufgeklebt.



Sicherlich eines der farbenreichsten Jagdflugzeuge überhaupt.

nen wollte. Es gab jedoch zwei wesentliche Unterschiede: In der Doppelmonarchie wurden die Unterseiten von Tragflächen, Rumpf und Höhenleitwerk nicht verschiedenfarbig getarnt, sondern blieben „natur“. Die Vielecke – in der Regel Sechsecke – wurden aufgemalt. In Deutschland hingegen verwendete man bedruckten Stoff.

Durchgesetzt hat sich die Lozenge-Tarnung in weiterer Folge nicht. Soweit bekannt ist, wurde diese Art der Tarnung nach dem Ersten Weltkrieg nicht mehr verwendet. Möglicherweise war diese „kleinkarierte“ Art der Tarnung aber mitursächlich für die heute unter der Bezeichnung „Camouflage“ bekannten Muster.

Das Modell: Bei Herstellern von Bausätzen für Flugzeuge aus dem Ersten Weltkrieg im Maßstab 1:32 werden Modellbauer normalerweise an Wingnut Wings oder Roden

denken, aber nicht an HPH models. Umso erfreulicher ist es, dass dieser Kleinserienhersteller aus Tschechien nun auch ein Modell aus dieser Ära im großen Maßstab anbietet. Und noch erfreulicher ist, dass es sich um ein Flugzeug mit starkem Österreich-Bezug handelt. Angeboten wird aber nicht nur das Modell in 1:32, alternativ gibt es auch die Möglichkeit einen Ausschnitt des Flugzeugs mit Motor, Bewaffnung, Propeller etc. in 1:18 zu bauen. Hoffentlich folgen noch weitere ähnliche Modelle. Eine Phönix D.I in 1:32 wäre toll, oder eine Hansa Brandenburg C.I ... man darf ja noch Wünsche ans Christkind haben ...

Der Austro Daimler: Üblicherweise beginnt man mit dem Cockpit. Ich habe diesmal mit dem Motor begonnen. Ein tolles Modell im Modell. Irritierend ist bloß, dass HPH models einen Austro Daimler-Motor mit 160 PS wählte. Berg-Einsitzer der Reihe 138 hatten einen 200 PS-Motor. Es gibt auch keine Quelle, die darauf hinweisen würde, dass es bei der „138.120“ anders gewesen wäre. Nun,

wie auch immer, der Unterschied ist gering und beim fertigen Modell sehen allenfalls Experten einen Unterschied. Beim Einbau mussten einige Ecken und Enden des Motors abgeschliffen werden. Unvermeidlich, aber auch hier gilt: beim fertigen Modell sieht man es nicht.

Sollte man es ganz genau nehmen wollen, dann könnte man zum 200 PS Austro Daimler von Copper State Models greifen. Dieser ist von hervorragender Qualität. Ob und inwiefern er in den Rumpf der HPH Aviatik hineinpasst, kann ich aber nicht beurteilen.

Cockpit und sonstige „Innereien“: Hier ist im Prinzip alles da, was man braucht: Gurte, Sitz, Armaturenbrett, Armaturen, Gashebel, Steuerknüppel, Ruderpedale, Neigungsmesser, Spanten etc. . Es waren nur zwei Dinge, die ich ergänzen musste: die Kabel für die Steuerung des Leitwerks und die MG-Läufe. Das Cockpit war für mich auch so ansprechend, dass ich es schade gefunden hätte, wenn man – so wie sonst üblich – beim fertigen Modell nur einen sehr kleinen >>

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
1140 Wien, Linzer Straße 65
☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com

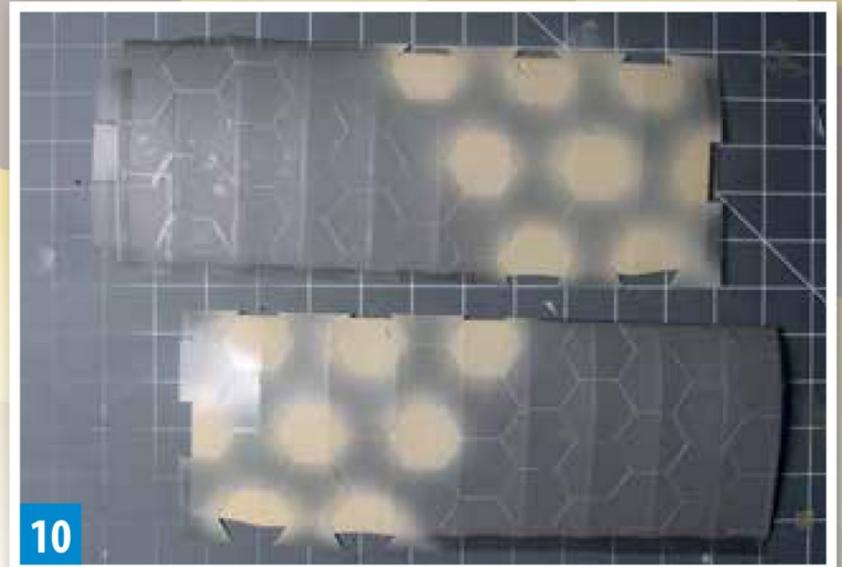


www.kirchert.com



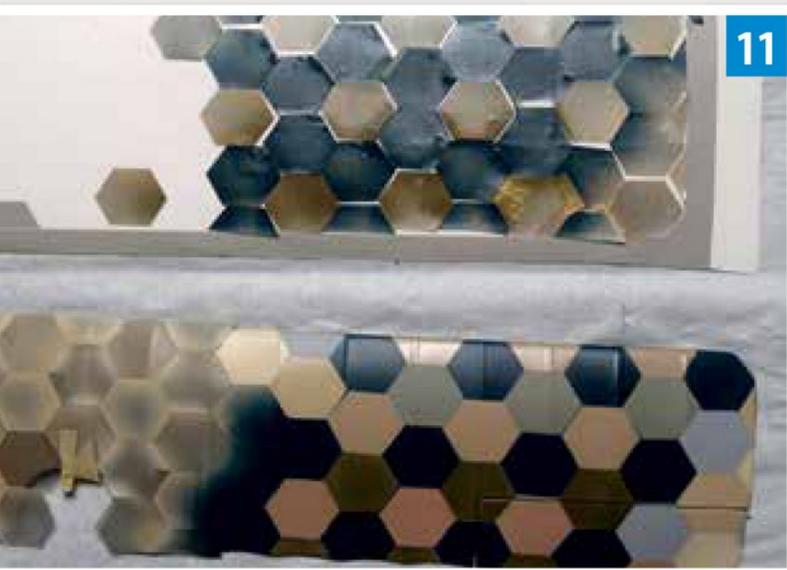
9

Die oberen Tragflächen mit den Klebeetiketten.



10

Nächster Schritt: die Klebeetiketten für die gelben Sechsecke entfernen und diese bemalen.



11

Teil davon hätte sehen können. Angeregt durch die im Technischen Museum in Wien ausstellte Aviatik (siehe Bild) habe ich daher den Rumpf backbordseitig der Länge nach aufgeschnitten; unorthodox, aber wirkungsvoll.

(übrigens sehr schönen) Bild auf der Schachtel des Bausatzes dargestellt wird. Ich habe daher zusätzlich am Bug dünne Plastikstreifen angebracht. Kein großer Aufwand, aber es machte sich jedenfalls bezahlt.

Kühler: Laut Bauanleitung besteht der Kühler aus einem Ätzteil, der am Bug angeklebt wird; that's it. Auf Originalbildern ist aber erkennbar, dass die Kühler seitlich über den Rand der Front hinausragten, ähnlich wie es auf dem

Bemalung: Für die Lozeng-Tarnung gibt es zwei Möglichkeiten: Decals – diese liegen dem Bausatz nicht bei, sondern müssen separat bei HPH erworben werden – oder Bemalung mittels (Luft) Pinsel. Ich war zu Beginn unschlüssig,

Nach der letzten Farbe können die Klebeetiketten dann zur Gänze entfernt werden.



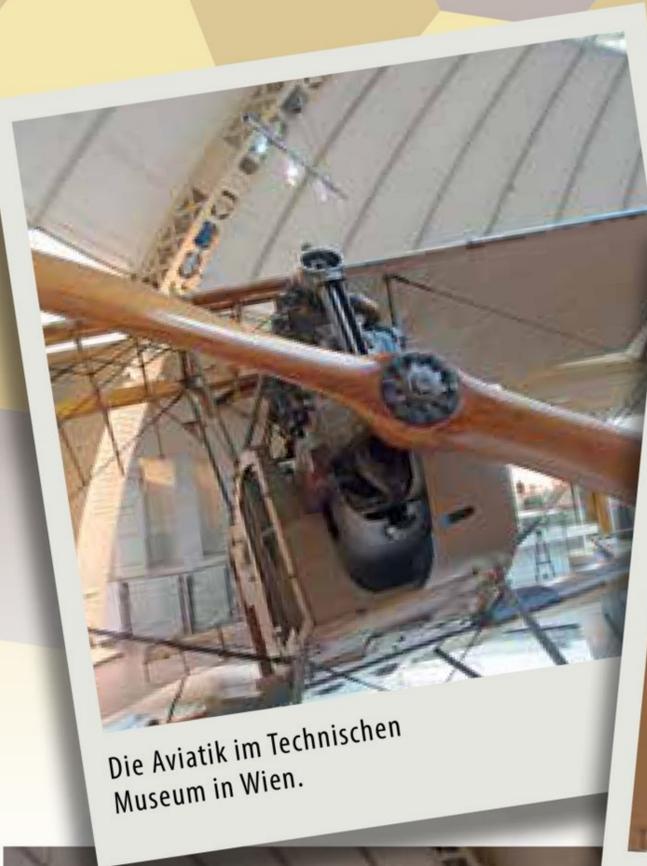
Das Ergebnis: ein „Fleckerlteppich“.

welche Variante ich wählen sollte und habe daher auch die Decals gekauft. Entschieden habe ich mich dann aber für die Bemalung mit Airbrush; aber der Reihe nach. Begonnen habe ich mit den Unterseiten der Tragflächen. Dazu verwende ich üblicherweise Hobby Color H318 Radome, welchem ich etwas Grau beimische. Dabei bleibt es aber nicht. Ein einziger Farbton wirkt zu eintönig (ist er ja auch) und nicht echt. Ich habe daher den Rippen noch etwas „Schatten“ gegeben. Nur einen Hauch; erwischt man zu viel, dann einfach nochmals mit der Grundfarbe stark verdünnt „drübergehen“.

Die Unterseite des Rumpfes habe ich – ebenso wie die Innenseite des Rumpfes und die Spanten – klassisch holzfarben bemalt. Zuerst ein heller Farbton in Acryl und dann werden nach dem Trocknen ein, oder zwei verschiedene braune Farbtöne mit Ölfarben ganz grob aufgetragen bzw. aufgetupft. Die Ölfarben sollten dann etwas eintrocknen und werden dann mit einem groben, gekürzten Pinsel verteilt, wobei der Pinsel zwischendurch immer wieder mit einem Tuch von der Ölfarbe befreit wird. Am Ende entstehen leichte, unregelmäßige Schlieren, die einer Holzmaserung ähneln.

Nun zur Bemalung der Lozenge-Tarnung: Meine Überlegung war, dass ich es zuerst mit Airbrush probiere und falls dies nicht gelingt, dann kann ich noch immer zu den Decals greifen. Begonnen habe ich bei den Tragflächen. Diese haben relativ ebene Oberflächen und sind daher leichter zu handhaben. Geholfen haben mir die dem Bausatz bereits beiliegenden Klebeetiketten. Eigentlich haben sie nicht bloß „geholfen“. Ohne diese wäre die Sache sehr mühsam geworden, möglicherweise sogar „zu“ mühsam für mich.

Bevor ich aber mit der Airbrush beginnen konnte, musste ich die richtigen Farben mischen. Wobei der Ausdruck „richtige“ Farben relativ ist. Heute weiß niemand mehr ganz genau, welche Farben damals verwendet wurden. Insofern unterscheiden sich die Darstellungen in Büchern oder im Internet auch geringfügig. Ich habe mich an den Vorgaben von HPH orientiert. Diese erscheinen für mich plausibel und sie sind gut erkennbar. Zuerst erfolgte eine Grundierung mit Tamiya Light Grey aus der Dose. Diese Farbe war auch gleichzeitig das Hellgrau für die Tarnung. Danach kamen die hellen Farben: „Gelb“: Fleischfarben (Hobby Color H 44) + Weiß (Hobby Color H 1); „Hellbraun“: Tan (Hobby Color H 27) + Weiß + Fleisch- ➤



Die Aviatik im Technischen Museum in Wien.



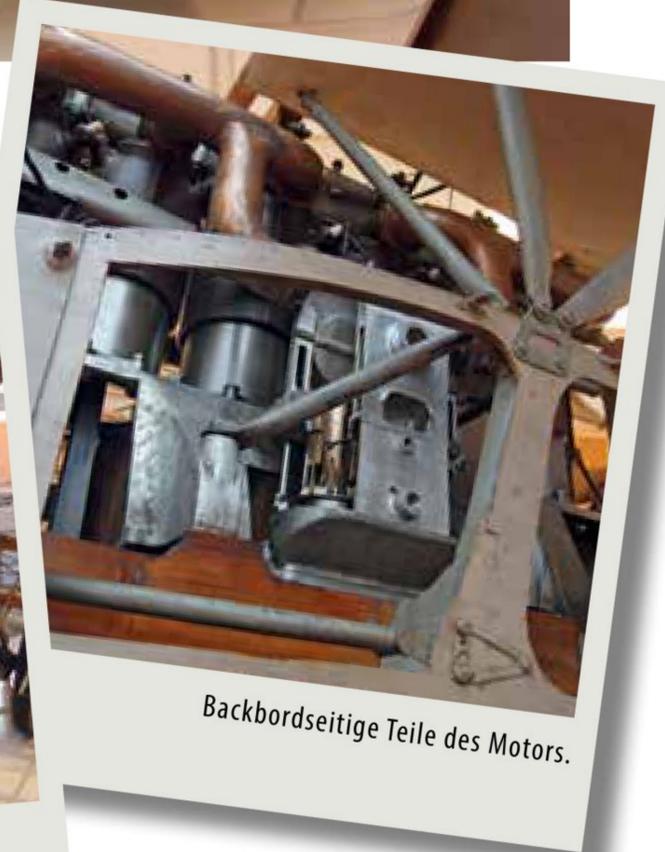
Ein schöner Einblick ins Cockpit.



Links „angezogen“, rechts „nackt“.



Selbst die Armaturen sind gut zu erkennen.



Backbordseitige Teile des Motors.



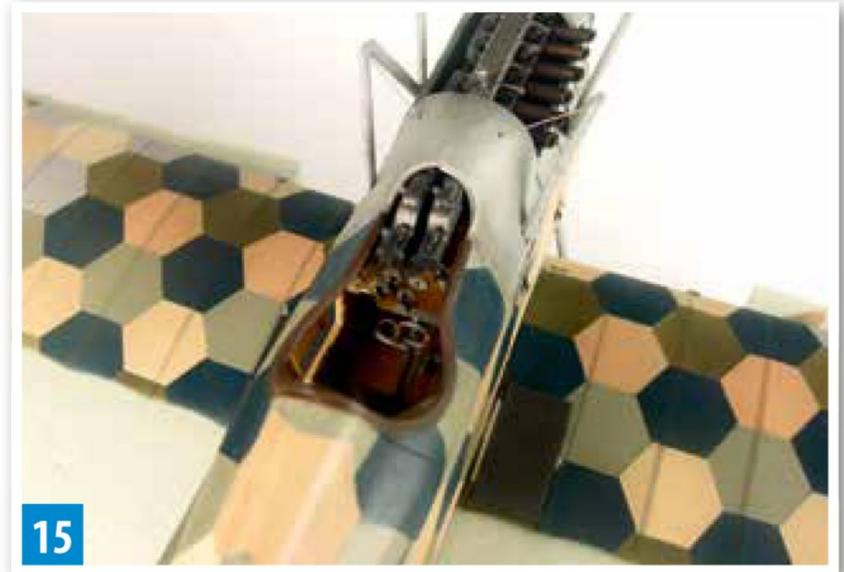
12 Steuerbordseite ohne ...



13 ... Backbordseite mit Einblick.



14 Kurz vor der Montage der oberen Tragflächen.



15 Beachte die dunkel schattierten Linien bei den Rippen.

Die Schattierungen geben den Tragflächen Struktur.

farben; „Altrosa“: Fleischfarben + Rosa (eine Mischung aus Rot, Weiß und Grau). Die dunklen Farben wurden wie folgt zusammengemischt: „Blau“: FS15044 Blau (Hobby Color H 326) + FS26440 Grau (Hobby Color H 325); „Grün“: FS34102 Grün (Hobby Color H 303) + Weiß + FS26440 Grau; „Graugrün“: Grün (also die Mischung wie soeben) + Weiß + FS26440 Grau.

Relativ einfach war das Höhenleitwerk: kleine Flächen und nur drei Farben. Schwieriger waren die Tragflächen: Zeit, Geduld und Genauigkeit waren erforderlich, denn die Klebeetiketten müssen einzeln angebracht und Farbe für Farbe wieder entfernt, dann wieder angebracht, und wieder entfernt werden usw. Es ging aber überraschend gut und ich war mit dem Ergebnis halbwegs – und nach

einigen kleinen Reparaturdurchgängen zur Gänze – zufrieden. Am schwierigsten war der Rumpf; dabei besonders die unebenen Oberflächen hinter dem Cockpit. Hier musste ich fast jedes einzelne Sechseck abkleben und bemalen. Weiters waren dann auch hier noch einige Reparaturdurchgänge erforderlich, aber mit viel Zeit, viel Geduld („es ging an meine Grenzen“) und Genauigkeit schaffte ich es doch irgendwann.

Tragflächen und Verspannung: Im Internet (ww1aircraftmodels.com) beschreibt ein Modellbauer ein schwerwiegendes Problem:

Die Tragflächen sind zwei Tage nach der Montage der oberen Tragflächen an den Enden um 5 mm „abgesackt“. Nachdem ich das gelesen hatte, war mein erster Gedanke: „Das wird spannend!“. Die Tragflächen sind zwar nicht allzu lang – also wesentlich kürzer als etwa bei einer Hansa Brandenburg C.I – aber relativ schwer. Ich versuchte daher dieser Schwachstelle vorzubeugen, indem ich bereits die unteren Tragflächen möglichst stabil am Rumpf montiert habe. Einerseits, so wie in der Bauanleitung beschrieben, mittels je einem Stahlstift links und rechts in der Mitte der Verbindungsstelle zum Rumpf, und einem durchgehenden, außen verlaufenden Stahlstift am vorderen Ende. Eine derartige, außen verlaufende Verstrebung gab es auch beim Original. Andererseits verwendete ich ausreichend Superkleber an den Verbindungsstellen und reichlich Superkleber an den Flügelwurzeln nach dem Verkleben der Tragflächen am Rumpf – zum Glück ist der Klebstoff ja durchsichtig. Offenbar war dies ausreichend, denn bislang sind die Tragflächen (noch) nicht „durchgesackt“.

Für die Spanndrähte habe ich EZ Line in

Schwarz verwendet. Die Spannschlösser sind von GasPatch Models in 1:48. Eigentlich der falsche Maßstab, aber diese Version ist groß genug und passt etwas besser als die Schlösser in 1:32. Die Spanndrähte habe ich danach noch sehr dünnflüssig mit dem Pinsel eisenschwarz (Revell Aqua Color 36191) bemalt. Das Ergebnis wirkt dann weniger „hart“ und realistischer als die rein schwarze Gummischnur.

Schlussbemerkung: Selbst wenn die „138.120“ zweifellos zu den Aviatiks mit den

attraktivsten Markierungen zählt, ist es ein Manko, dass der Bausatz nur diese eine Variante anbietet. Auch sonst sind am Markt keine Decals für andere Markierungen zu finden. Schade eigentlich. Ansonsten kann ich dieses „Unikum“ aber wärmstens empfehlen! #

Waren diese Farben wirklich zur Tarnung geeignet?



„Th“ ist die Abkürzung für die Firma Thöne & Fiala.



Auf diesem Bild sind die Wartungsdeckel gut zu erkennen.

Zum hundertjährigen Jubiläum!

Vor einhundert Jahren flog die F 13, das erste moderne Verkehrsflugzeug überhaupt: Metallbauweise, Eindecker ohne äußere Verspannung, geschlossene Kabine. Erstaunlich, dass es von einem derart revolutionären und richtungsweisenden Flugzeug nur den doch schon betagten Revell-Bausatz in 1:72 gibt – aber zum Glück gibt es zumindest diesen!

Eigentlich baue ich ja keine Zivilflugzeuge; mein Interesse gilt in erster Linie Militärfahrzeugen bis 1945 im Maßstab 1:72. Und wenn schon Flügel dran sind, dann sollte es militärisch und vorzugsweise ehemalige deutsche Luftwaffe sein. Ich wurde eines Besseren belehrt ...

Während des Besuchs der Scale Model World in Telford im November 2017 hatte ich genug Gelegenheit, mit meinen Clubkollegen Reinhardt Pohl und Michael „Mischu“ Mischuretz über Flugzeugtypen aller Art zu fachsimpeln. Während dieser Gespräche meinte Mischu trocken: „Des muas jo ned imma schiassn!“. Als ich nun aufgrund dieses Einwands Interesse an den Passagiermaschinen der Zwischenkriegszeit zeigte und

Mischu mir von seiner Sammlung diverser Flugzeuge mit diesem Bezug in 1:72 erzählte, kam was kommen musste: Kurz nach der Rückkehr aus Telford war ich stolzer Besitzer von vier Revell Junkers F13 in Radversion, zwei MPM Junkers W34, einer Revell Junkers F13 in Schwimmerversion sowie einer Junkers G24 von VEB Plasticart, alle aus der Sammlung Mischuretz. Diverse Ju 52 lagerten ohnehin schon im Bastelkeller.



Modell & Text: Karl Pesek
Fotos: Peter Havel



Eine F 13 für die GoMo: Mein Ziel war es nun, eine der Junkers F 13 für die GoMo 2018 zu bauen. Eine kleine Szene sollte es werden, deshalb habe ich mit der Recherche im Internet begonnen und einige nette Fotos aus der Zwischenkriegszeit gefunden. Auch die Fotos der Rimowa-Replika aus dem Internet waren hilfreich. Details waren nicht so wichtig, denn der Bausatz ist trotz seines Alters nicht schlecht detailliert, der Zubehörmarkt gibt für dieses Modell jedoch nicht viel her. (Die Webpage „Scalemates“ ist hier wie immer sehr hilfreich! Danke an alle, die diese Informationen bereitstellen!)

Begonnen habe ich wie üblich mit dem Cockpit und der Passagierkabine. Da ich es mit der Detaillierung aber doch nicht ganz lassen konnte, habe ich an der Innenseite der Rumpfsseitenwände im Cockpitbereich die Wellblechstruktur graviert sowie einige Profile nach Fotos ergänzt. Die gesamte Inneneinrichtung inklusive Motor habe ich dann in die rechte Rumpfhälfte geklebt und alles lackiert. Ergänzt habe ich nur Vorhänge in der Passagierkabine; diese wurden erst bemalt und nach dem Einsetzen der Fenster in die Rumpfhälften mit Revell Contacta Clear verklebt. Um später einsteigende Passagiere zu zeigen, wurde die Einstiegstüre aus der linken Rumpfhälfte ausgeschnitten und zur Seite gelegt.

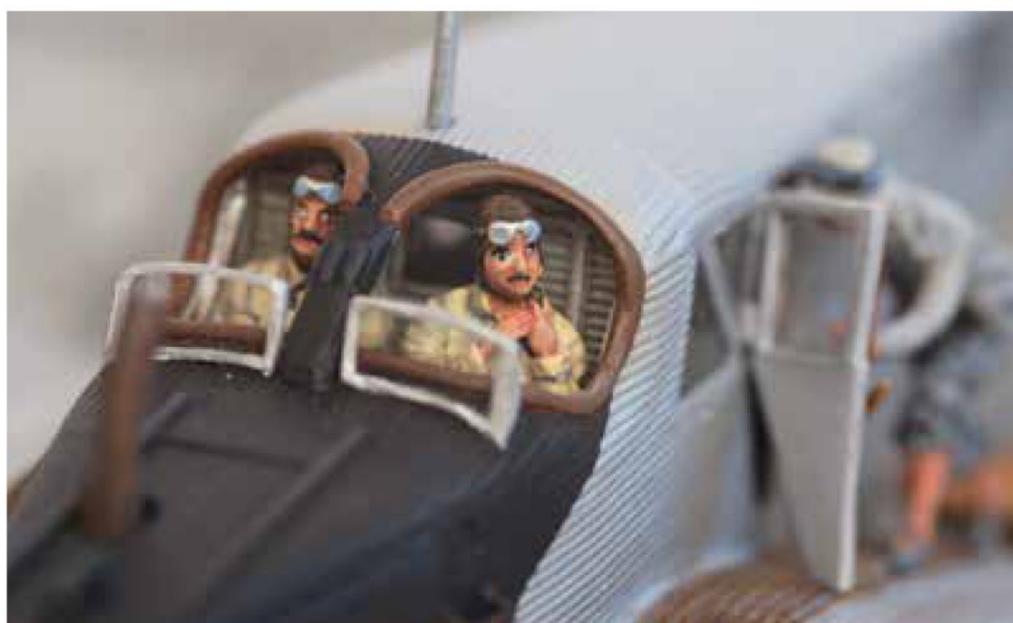
Die Figuren von Preiser – wie zugeschnitten: Als ob ich es geahnt hätte, habe ich irgendwann in den Neunzigern des vorigen Jahrhunderts den Preiser Satz 72510 (Piloten, Bodenpersonal und Fluggäste 1925) gekauft. Dieser Figuresatz ist praktisch auf die F 13 zugeschnitten, die Piloten passten fast ohne Nacharbeit in ihre Sitze.

Nachdem die bemalten Piloten eingesetzt waren, habe ich die Rumpfhälften inklusive vorderer Rumpfunterseite verklebt und gleich danach die Fenster mit Tamiya Tape abgedeckt. In meiner Ungeduld wäre mir fast ein Fehler unterlaufen, denn man sollte den Auspuff (oder besser: Schornstein) vor Aufsetzen des Rumpfberteils am Motor festkleben, denn nachträglich passt er nicht durch die Öffnung! Es gibt nicht umsonst Bauanleitungen ... >>

Der Luftboy – damals zuständig für Gebäck und Passagiere am Boden – ist den Damen beim Einsteigen behilflich.



Es herrschte damals kein Mangel an Frischluft!



Der im Text erwähnte Auspuff oder besser „Schornstein“.



Der Holzpropeller: Ein schöner Farbkleck im schwarz-silbernen Farbkleid.



Eine erste Hürde – die Wellblechstruktur:

Hier kam nun die erste Hürde auf mich zu, denn die erste Serie der F 13-Bausätze von Revell weist noch die falsch verlaufende Wellblechstruktur am Rumpf auf. Diese sollte ab der Kabinentüre parallel zur Rumpfoberkante verlaufen, nicht wie in diesem Bausatz zur Unterkante! Das ist nicht zu korrigieren, Revell hat das aber an den später erschienenen Auflagen richtiggestellt. Mir blieb nichts anderes übrig, als nach dem Verkleben des Rumpfberteils den Übergang mit einem 0,5 mm breiten Evergreen-Streifen zu tarnen. Dieser wurde bis zur Kleberschicht abgeschliffen um nicht zu viel aufzutragen. Ich kann damit leben, die Nietenzähler mögen mir vergeben!

Die zweite Hürde – Leitwerk und Tragflächen:

Höhenleitwerk und Seitenruder mussten nun an den Hinterkanten dünner geschliffen werden; das habe ich brutal mit einer Feile gemacht. Die Tragflächenhinterkanten mussten dünner werden – auch hier kam die Feile zum Einsatz. Danach wurde die Klebnaht an den Flügelvorderkanten sauber verschliffen und die Wellblechstruktur an Vorder- und Hinterkanten wiederhergestellt. Eine etwas langwierige Arbeit, die sich meiner Meinung nach aber bezahlt macht. Nachträglich habe ich bemerkt, dass man am lackierten Modell leider die Ansätze meiner Gravierarbeiten sieht ... das muss am nächsten Modell besser werden!

Die Tragflächen, Höhenleitwerk und Seitenruder wurden nun am Rumpf angebracht, alle Naht- und Übergangsstellen zum Rumpf verspachtelt, geschliffen und, wo nötig, nachgraviert. Wie so oft bewährte sich hier Tamiya Basic Putty, der mit Flüssigkleber von Tamiya verdünnt wurde. Man kann damit die benötigte Konsistenz der Spachtelmasse einstellen, auftragen und mit dem Flüssigkleberpinsel glattstreichen. Oft muss gar nicht mehr geschliffen werden. Die Fahrwerksstreben, jedoch ohne Räder, habe ich auch gleich angebracht, ebenso die restlichen Teile wie Hecksporn und sämtliche Haltegriffe rundum. Und, um beim Lackieren Schäden zu vermeiden, sollte man den Mast mit dem Pitotrohr erst später anbringen. Erfahrung ist eben durch nichts zu ersetzen ...

Das Modell und die wenigen, noch nicht montierten Einzelteile, habe ich etwas angeschliffen, gereinigt und grundiert. Ich verwende gerne die lösungsmittelhaltige Weinert-Grundierung aus dem Modellbahnbereich. Diese haftet auf Metall, Resin und Polystyrol. Nach dem Trocknen wurde alles mit 2000er-Schleifpapier bearbeitet, wieder gereinigt und eine Schicht Tamiya „Flat Aluminium“ aufgetragen.

Die nächste Hürde – das Abkleben:

Dann konnte ich mit dem Abkleben beginnen. Schon da war mir bewusst, dass diese Arbeit auf Wellblech nicht einfach sein würde. Wieder wurde Tamiya Tape in unterschiedlicher

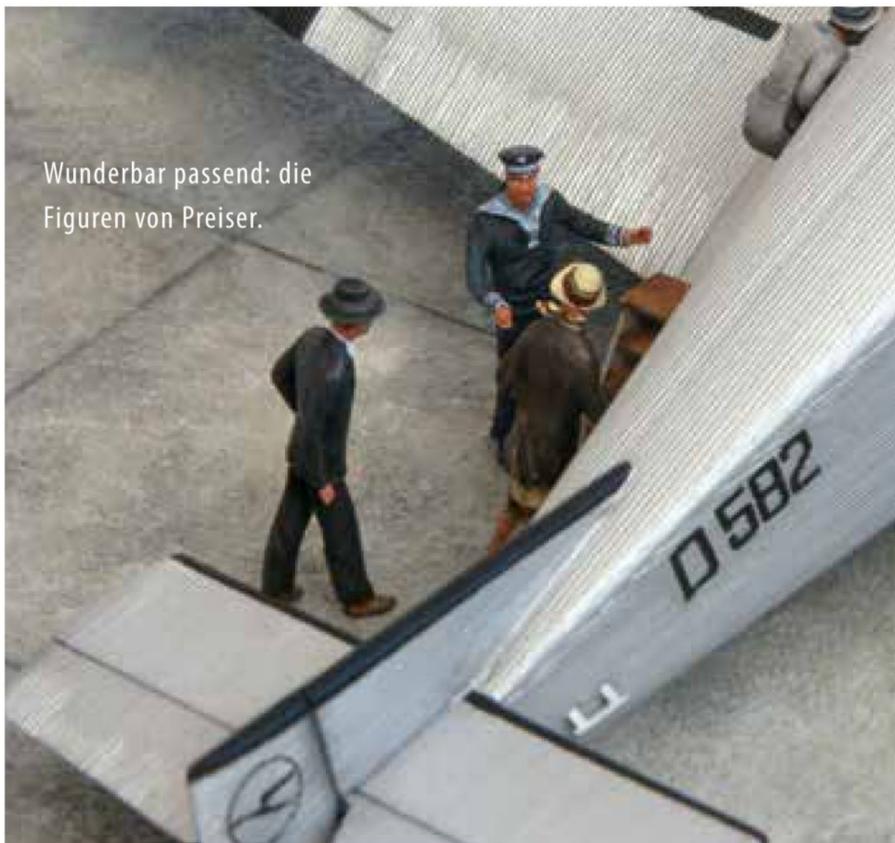
Breite verwendet, immer darauf achtend, das Abdeckband mit dem Fingernagel in alle Vertiefungen zu drücken. Vor dem eigentlich nächsten Lackiervorgang mit Schwarz habe ich alle Kanten des Tapes mit der Grundfarbe (Silber) versiegelt, um ein Unterlaufen durch die folgende Farbe zu verhindern. Beim Lackieren mit Schwarz wurde mit wenig Druck und keinesfalls gegen die Kante des Tapes gearbeitet. Nach dem Abziehen des Abdeckbands musste ich praktisch nirgends nachbessern, selbst an der Tragflächenvorderkante war die Farbtrennung scharf.

Noch eine Hürde – alte Decals auf Wellblech:

Es folgte ein Auftrag von Tamiya Klarlack glänzend, um die Oberflächen für die Decals vorzubereiten. Dazu habe ich erst einige Versuche mit den übrigen Decals aus dem Bausatz gemacht, da ich schon aus mehreren Einträgen in diversen Foren von den Problemen der Revell-Decals auf Wellblech wusste. Das Ergebnis war folgende Vorgangsweise: Überstreichen der (25 Jahre alten) Decals noch am Trägerpapier mit Microscale „Liquid Decal Film“ (mindestens 2x), Ausschneiden des benötigten Decals, Einlegen in warmes Wasser (ca. 10 sec). Vor dem Positionieren am Modell die Oberfläche mit einem Wasser/Weißleim-Gemisch benetzen, um bessere Haftung zu erzielen. Nach dem Positionieren habe ich das Decal immer wieder mit einem Flachpinsel und DACO Setting Solution „Strong“ bearbeitet. Es dauerte einige Minuten, bis diese auf die Flüssigkeit reagierten, aber durch weiteres Auftragen des Weichmachers fügten sich alle Decals in die Wellblechstruktur, wobei mit dem Flachpinsel immer wieder nachgeholfen wurde. Einige Bruchstellen der Decals habe ich nach

Auffallend modern: Die Form der Junkers F 13.





Wunderbar passend: die Figuren von Preiser.



Die Farbtrennlinien sind auf Wellblech eine Herausforderung.



Die Decals benötigten eine Sonderbehandlung!

dem Trocknen nachgepinselt; das fällt kaum auf und funktionierte sehr gut. Danach habe ich alles wieder mit Tamiya Klarlack versiegelt. Dann wurden noch die restlichen, fertig lackierten Teile wie der Mast und die Räder angebracht, eine Alterung wollte ich an diesem Modell nicht riskieren; ich meine, dass solche Spuren auf dem Wellblech nicht glaubwürdig aussehen. Panellinien gibt es ja praktisch nicht, die Gravuren der Ruder sind ohnehin sehr breit und tief.

Zuletzt habe ich noch eine Schicht Mattlack von Tamiya aufgetragen. Dieser trocknet eher seidenmatt auf, was mir für ein ziviles Flugzeug dieser Zeit im Betrieb gerade richtig erscheint. Der letzte Schritt war das Anbringen der Windschutzscheiben vor dem Cockpit. Die Scheibenrahmen habe ich mit dem Pinsel bemalt. Die vorher zur Seite ge-

legte Türe zur Passagierkabine wurde auf der Innenseite mit einer Holztäfelung und einem Messingtürgriff versehen und zu allerletzt angeklebt.

Das Flugfeld – bzw. ein kleiner Teil davon:

Ich habe immer einen gewissen Vorrat an Holzsockeln zu Hause; aus diesem suchte ich mir einen passenden aus und ermittelte nach dem provisorischen Positionieren des Flugzeugs auf dem Sockel die Ausmaße des notwendigen Flugfeldareals. Das Flugfeld entstand aus einer 2 mm dicken Polystyrolplatte; die Randsteine wurden ebenso aus Polystyrol „geschnitzt“ und mit Kleber und Cuttermesser eine raue Oberfläche geschaffen. Für die Darstellung des Flugfelds habe ich Acryl-Spachtelmasse aus dem Künstlerbedarf verwendet; diese besitzt bereits

die notwendige Struktur. Vor Verkleben des Flugfelds samt Modell habe ich den Sockel mit dem Titel der Szene und dem Flugzeugtyp lasern lassen. Ein Klarlackauftrag beendete die Vorbereitung des Sockels.

Die Betonoberfläche wurde mit verschiedenen Grautönen und nachfolgenden Filtern bemalt, die kleine Grasfläche mit Statikgras begrünt. Das Flugfeld wurde mittels Weißleim aufgeklebt, das Flugzeug, ein kleines Einstiegspodest und die Figuren mit kleinen Drahtstiften in Position geklebt.

Obwohl ich als Fahrzeugbauer mit einigen Arbeiten erst Erfahrung sammeln muss, hat mir das Projekt viel Freude bereitet und es wird bestimmt nicht mein letzter „Wellblechbomber“ gewesen sein. Und: Ja, Mischu, eine Super Constellation ist wahrlich ein schönes Flugzeug! #



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10
e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte, Waffentechnik & Modellbau

Unter www.buchhandlung-stoehr.at
finden Sie die Fachliteratur jetzt bequem, rund um die Uhr!



Die F 13 im Technischen Museum in München.

Hugo Junkers und Jubiläum der F 13

Ein Pionier der Luftfahrt und ein revolutionäres und richtungsweisendes Flugzeug.



1928 gebaut und nach Afghanistan geliefert.



1968 auf einem Schrottplatz in Kabul entdeckt und nach Deutschland zurückgebracht.



Der typische Laufsteg der F 13.

Auch wenn es vielleicht etwas über den Rahmen einer Modellbauzeitschrift hinausgeht, möchte ich hier auf einige Fakten hinweisen, die meist vergessen werden.

Da ist zuerst die Person Hugo Junkers (1859 - 1935), der, wenn es um die großen Luftfahrtpioniere geht, oft vergessen oder zumindest zu wenig gewürdigt wird, denn: Hugo Junkers hat das moderne Flugzeug erfunden. Das mag vielleicht etwas übertrieben klingen, entspricht aber den Tatsachen.

Durch methodische Grundlagenforschung erkannte Junkers die Vorzüge des dicken, unverspannten Tragflügels gegenüber den damals üblichen, vom Vogelflügel abgeleiteten Flächenprofilen und der Doppeldeckerbauweise mit ihren aufwendigen Verspannungen. Junkers erkannte weiters, dass ein Metallflugzeug den „Fetzenfliegern“ aus Holz, Leinwand und Drahtverbau in Betrieb und Wartung überlegen sein musste.

Diese Erkenntnisse setzte Junkers erstmals mit der J 1, einem Militärflugzeug (es war ja noch Krieg), im Serienbau um. Weil Junkers aber kein Militarist war und den Krieg eher verabscheute (was ihn gegen Ende seines Lebens teuer zu stehen kommen sollte), und schon im Krieg an die Zeit danach dachte, begannen die Planungen für ein viersitziges Verkehrsflugzeug, mit dem ein friedlicher Luftverkehr in Europa aufgebaut werden sollte, sobald das gegenseitige Totschlagen ein Ende gefunden hatte. So wurde die F 13 entwickelt.

Im Jahre 1919: Vor einhundert Jahren flog die F 13, das erste moderne Verkehrsflugzeug überhaupt: Metallbauweise, Eindecker ohne äußere Verspannung, geschlossene Kabine (die Piloten saßen noch halb im Freien, weil sie es so wollten!). Etwa 320 F 13 wurden von 1919-1932 gebaut und flogen bis Ende

das 100jährige

Text: Michael Mischuretz

Fotos: Michael Mischuretz, Walter Gagawczuk

der 1930er-Jahre auf allen Kontinenten – das Flugzeugmuster war somit der erste globale Flieger.

Mit der F 13 versuchte Hugo Junkers zudem eine übernationale europäische Fluggesellschaft zu betreiben, was an der politischen, und später auch ökonomischen, Realität der Zwischenkriegszeit scheiterte. Auf die F 13 folgten G 24, W 33/34, G 31, G 38 und schließlich die Ju 52.

Auf die Weimarer Republik folgte die Nazidiktatur, und diese hatte keine Verwendung für einen pazifistischen Weltbürger wie Hugo Junkers. Er wurde aus seiner Firma gedrängt und verstarb nach kurzer Zeit. Er musste nicht mehr erleben, wie unter seinem Namen qualitativ eher bedenkliche Kriegsflugzeuge gebaut wurden, die den Nazis halfen einen Weltkrieg zu verlieren.

Hugo Junkers ist heute fast vergessen, auch von der F 13 redet kaum noch wer (das hat sich seit dem Rimowa-Nachbau vorübergehend geändert) und es ist erstaunlich, dass es von einem derart revolutionären und richtungsweisenden Flugzeug nur den doch schon betagten Revell-Bausatz in 1:72 gibt. Keine F 13 mit langem Rumpf, keine F 13 in 1:48 – nichts! Zurüster Teile sind ebenfalls keine zu kriegen, lediglich einige Decal-Hersteller haben sich der F 13 angenommen. Vielleicht, weil's „nicht schießt oder Bomben schmeißt“?

Wen's interessiert: Junkers F 13 von Anderson, Endres, Mulder, Ott ... die „Bibel“ zum Thema (derzeit leider out of print),

F 13 in Museen: Budapest, Paris, Stockholm, München.

Obwohl's nicht schießt, hat Karl Pesek eine F 13 gebaut. Ich glaub', er hat eine Riesenhetz' gehabt dabei! #

Die Junkers F 13 in Le Bourget bei Paris.



Diese Maschine sollte in die USA geliefert werden und dort als Junkers-Larsen JL-6 fliegen.



Vor einigen Jahren wurde das Flugzeug wieder hergestellt und ...



... ist seit 2014 im Musée de l'Air ohne Markierungen ausgestellt.





Einer von uns: Roman Schilhart

Wolfgang Meindl: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Roman Schilhart: Mein erstes Plastik-Flugzeugmodell habe ich Mitte der 1970er-Jahre mit tatkräftiger Hilfe meines Vaters gebaut; ich erinnere mich genau: es war eine 1:72 Boeing P-26 Peashooter, die wir mit Pinsel und Humbrol-Farben in Blau und Orange bemalten. Mein Interesse war geweckt, und schon bald klebte und bemalte ich meine Modelle selbst. Die Auswahl an verfügbaren Bausätzen war damals überschaubar, und das spärliche Taschengeld reichte meist ohnehin nur für die „kleinen“ Matchbox- oder Airfix-Kits. Gekauft und gebaut habe ich von Anfang an ausschließlich militärische Themen in 1:72, und zwar Flugzeuge und Panzer, die gemeinsam mit meinen Plastiksoldaten aufregende Kämpfe am Kinderzimmerfußboden ausfochten. Die Kindheit ging zu Ende, und in den Teenagerjahren wurden Musik, Motorräder und Mädchen plötzlich interessanter als Modellbau. Bis ich in meinen mittleren 20ern beim Ausräumen des Kellers eine Kiste entdeckte, in der sich ein Bausatz sowie zahlreiche Farben und Pinsel befanden. Das war die Rückkehr zum Hobby Modellbau. Über die Jahre habe ich langsam meine Technik verbessert, mir eine „Evolution“-

Airbrush gekauft und die wunderbare Welt der Aftermarket-Industrie mit all ihren Resin- und Fotoätzprodukten entdeckt.

WM: Was sind deine Schwerpunkte?

Roman Schilhart: Mein Hauptinteresse im Modellbau gilt militärischen Fahrzeugen und Flugzeugen des europäischen Kriegsschauplatzes zwischen 1943 und 1945. Von einigen Ausreißern abgesehen, bleibe ich diesem Thema auch bei meinen Modellen treu (dieser enge Fokus hilft mir auch dabei, meine Modellbausammlung nicht allzu sehr ausufern zu lassen). Die Beschäftigung mit Modellbau hat unweigerlich auch zu einer Auseinandersetzung mit dem zeitgeschichtlichen Kontext geführt, wobei ich mit dem Leitgedanken des HGM übereinstimme: „Kriege gehören ins Museum“. Ein Grund, warum mich historische Militärmodelle mehr begeistern als moderne Typen.

WM: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

Roman Schilhart: Tränengas und Chilipulver, aber die Dämpfe von Tamiya-Spraydosen sind auch nicht schlecht! Abgesehen von derlei „reizenden“ Sachen erfreue ich mich besonders an der seriellen Reproduktion von berühmten

Flugzeugtypen. In meiner Vitrine stehen Gruppen von Bf-109s, Spitfires und Mustangs in korrespondierenden Markierungen – was auch die oft gestellte Frage beantwortet, wer denn die ständig neu erscheinenden Bausätze der ewig selben Typen kauft. Ähnliches gilt für Kettenfahrzeuge; hier begeistern mich vor allem Shermans, Panzer IV und T-34.

WM: Hast du ein Lieblingsmodell? – oder eine Modellkategorie?

Roman Schilhart: Wie definiert man ein „Lieblingsmodell“? Ist es jener Bausatz, den man am öftesten gebaut hat? Dann wäre es AZ Model's Messerschmitt Bf-109-Serie, davon stehen bereits 15 Exemplare in meiner Vitrine. Oder ist ein „Lieblingsmodell“ der Bausatz, den man sich mit viel Schleifen und Kitten hart erarbeitet hat, und bei dem man besonders stolz auf das Ergebnis sein darf? In diesem Fall würde ich RS Model's F5A Lightning wählen. Vielleicht sind „Lieblingsmodelle“ auch Bausätze, welche die beste Passgenauigkeit bieten und ohne Umwege zu einem tollen Resultat führen? Hier haben die Tamiya-Kits der P-51 und P-47 die Nase vorn. Natürlich gibt es auch zahlreiche „Lieblingsmodelle“, die noch in ihren Schachteln ruhen und





auf ihren großen Tag warten. Wie etwa die Ju-88 Serie von Hasegawa, insbesondere die Nachtjäger und die späten Bombertypen. Im Bereich Fahrzeuge überzeugen mich die Dragon-Kits sowie die meisten der neuen Revell-Bausätze.

WM: *Bevorzugter Maßstab, warum?*

Roman Schilhart: Ich baue schon seit meiner Kindheit ausschließlich in 1:72 und bin diesem Maßstab bis heute treu geblieben. 1:72 repräsentiert für mich die perfekte Balance zwischen Detail und Handlichkeit; nur in diesem Maßstab kann man es sich leisten, ganze Staffeln von Spitfires, Mustangs und Messerschmitts in der Vitrine zu präsentieren, ganz abgesehen von den „dicken Dingern“ mit vier Motoren! Ich baue sowohl Flugzeuge als auch Fahrzeuge in diesem Maßstab. Das Schöne daran: alles passt in der Größe zusammen. Im kleinen Maßstab ist es auch nicht so schlimm, wenn mal was daneben geht; im schlimmsten Fall wandert das Modell in den Mistkübel und man hat keinen großen finanziellen Schaden zu verkraften. Natürlich kann der Reichtum an Details, wie sie ein Bausatz im größeren Maßstab bietet, in 1:72 nur begrenzt umgesetzt werden. Mir geht es vor allem um das Andeuten von Details, das dem Betrachter mehr suggeriert, als eigentlich vorhanden ist – ähnlich wie bei der Trompe-l'œil-Malerei.

WM: *Familie, privater Background?*

Roman Schilhart: Keine Frau, keine Kinder, daher reichlich ungestörte Zeit zum Basteln.

WM: *Wie sieht die Familie (Frau, Kinder) deine Modellbauaktivitäten?*

Roman Schilhart: Abgesehen von meinem, leider zu früh verstorbenen, Vater interessiert sich in der Familie niemand für Modellbau. Auch die wenigsten meiner Freunde können damit was anfangen. Allerdings betreibt meine Mutter ein Handwerksgeschäft, wo immer wieder interessante Werkzeuge auftauchen, die sich auch für den Plastikmodellbau eignen – also wird hier eine Brücke zum Hobby geschlagen.

WM: *Wo siehst du deine Stärken?*

Roman Schilhart: Eher bei Bemalung und Finish als bei der Konstruktion. Das Spiel mit

den Farben, sowie die Vor- und Nachschattierungen, machen mir besonders viel Freude. Es war ein langer, weiter Weg von den pinselbemalten Fliegern meiner Jugend zu den airbrushlackierten Modellen, die ich heute anfertige! An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Herrn Wolfgang Rabel (von IGM Cars & Bikes) bedanken, der mir durch Rat&Tat die korrekte Balance zwischen Luftdruck, Verdünnung und Abstand zur Oberfläche nähergebracht hat. Dank der Motivation meiner Clubkollegen traue ich mich mittlerweile auch schon in die „Wettbewerbskategorie“ und durfte bei der letzten GoModelling drei Pokale abstauben. Interessanterweise habe ich zwei davon für Militärfahrzeuge bekommen, die bei mir eher ein Nebenthema sind.

WM: *Seit wann bist du IPMS-Mitglied?*

Roman Schilhart: Ich bin im September 2010 der IPMS beigetreten.

WM: *Wie bist du zu IPMS gekommen?*

Roman Schilhart: Bei jedem Besuch der Wiener Modellbaumesse im Prater habe ich beim IPMS-Tisch vorbeigeschaut und die schönen Modelle bewundert. Ich kannte auch das Modell Panorama, das ich öfters in meinem Modellbaugeschäft gekauft habe. Ein gewisses Vorurteil gegen „Vereinsmeierei“ hat mich jedoch lange davon abgehalten, einem Club beizutreten. Schließlich habe ich aus Neugier eines der monatlichen IPMS-Treffen besucht und festgestellt, dass meine Sorgen unbegründet waren. Ich durfte viele interessante Personen kennen lernen, die nützliche Tipps und Tricks mit mir teilten oder historisches Referenzmaterial zu aktuellen Projekten beisteuerten. Auch die ersten Ausflüge zu den legendären Modellbaumessen im Osten (Plastic Winter, Moson und Brno) habe ich gemeinsam mit meinen Kollegen der IPMS gemacht. Dort wurden meine ersten Kontakte mit der internationalen Modellbauszene geknüpft. Mittlerweile stehe ich in regelmäßigem Austausch mit Bastlern aus Europa, USA und Mittelamerika

WM: *Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?*

Roman Schilhart: Ich gehöre sicher nicht zu

den aktivsten Clubmitgliedern, was Reisen zu ausländischen Ausstellungen betrifft, aber ich glaube, ich bin einer der fleißigsten Bastler. Durchschnittlich stelle ich etwa 20 Modelle pro Jahr fertig. Gelegentlich verfasse ich Artikel für unser Modell Panorama. Seit einem Jahr erscheinen meine Bauberichte und Modelle auch in der englischen Publikation Scale Aviation Modeller International. Auf der GoModelling 2018 durfte ich, gemeinsam mit meinem Kollegen Walter Gagawczuk, das Sonderthema „100 Jahre Royal Air Force“ präsentieren. Für die nächste GoMo haben wir das Thema „Bella Italia“ gewählt, wo wir klassische italienische Technik-Designs aller Epochen darbieten werden.

WM: *Beruf, Ausbildung, Erfahrungen außerhalb des Modellbaus?*

Roman Schilhart: Nach Abschluss der Handelsschule in Floridsdorf Ausbildung als Fotokaufmann, später Schallplattenverkäufer. Aus den 1990er-Jahren sind mir hauptsächlich die Nächte in Erinnerung, denn da habe ich als Club-DJ gearbeitet, bevor ich im Jahr 2000 zum Radio kam. Seither bin ich als Musikredakteur für einen Radiosender in Wien tätig.

WM: *Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?*

Roman Schilhart: Um das Hobby Modellbau lebendig zu erhalten, sind Fachgeschäfte unverzichtbar. Insbesondere für den schnellen Nachschub an Farben oder Kleber für das aktuelle Projekt. Ich möchte nicht jede Airbrushnadel oder jede Farbdose im Internet bestellen und dann Wochen auf ihre Ankunft warten; deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, unsere Modellbauhändler zu unterstützen, und auch den einen oder anderen Bausatz zu kaufen, den man auf einer Messe im Osten vielleicht um ein paar Euro günstiger ergattern könnte. Modellbaugeschäfte haben auch einen wichtigen sozialen Aspekt, denn beim Fachsimpeln über neue Bausätze kommt man immer wieder mit interessanten Menschen in Kontakt, die dasselbe Hobby teilen. Als solches sollte unsere Tätigkeit auch verstanden werden – eine (ent)spannende Freizeitbeschäftigung, und kein sportlicher Wettkampf. #

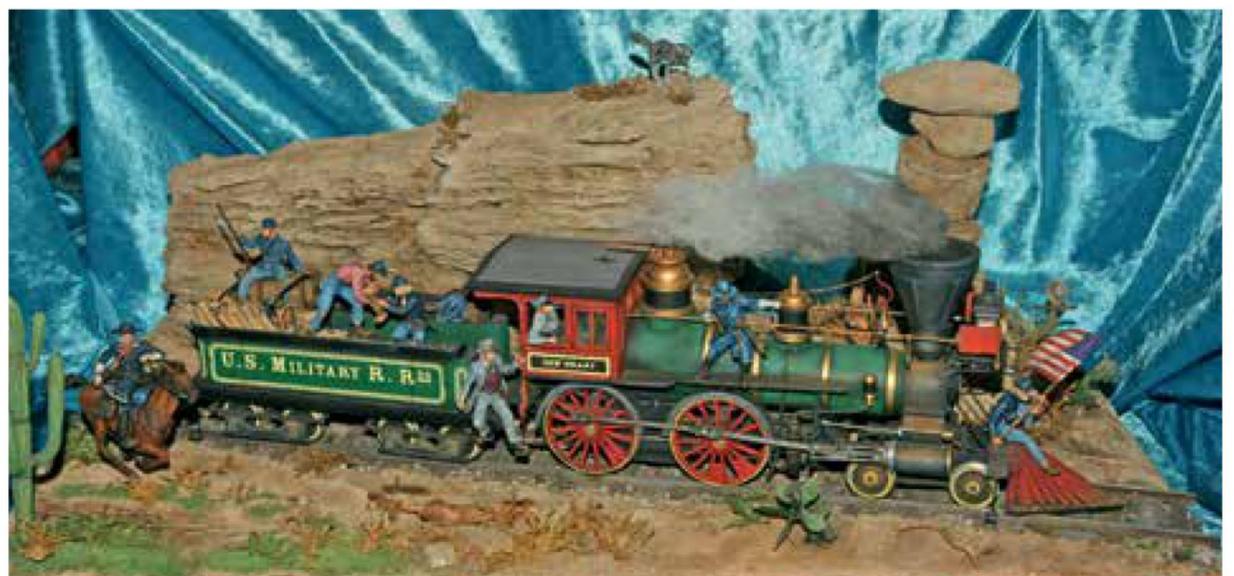
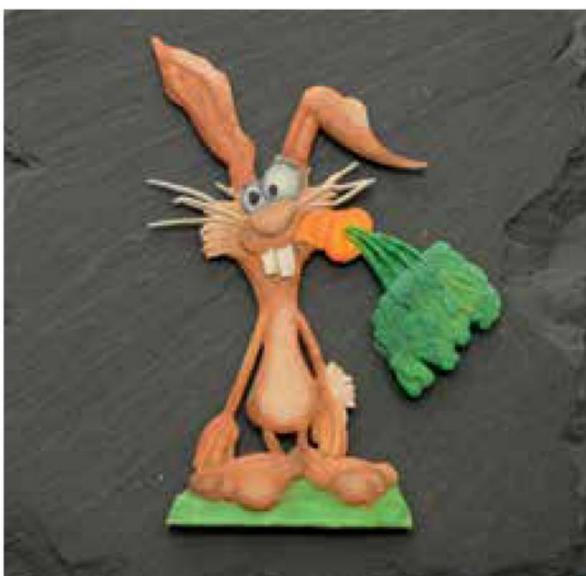
Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



Figurenshow der Scatting Nobility

Vor zwei Jahren gab es die Premiere dieser Veranstaltung und das Konzept scheint aufzugehen: Die Brüder des feinen Pinsels rund um Hans Urbaner lockten auch in diesem heißen August fast 30 Firmen, Händler und Vereine (+ 15%) nach Wien. Aus schierem Platzmangel musste da sogar der Wettbewerb vom Vereinssaal in den 1. Stock verlegt werden, um den Ausstellern mit ihren Produkten und Werken ausreichend Platz bieten zu können. Dieser Wettbewerb war zwar zahlenmäßig etwas schwächer besetzt als noch vor zwei Jahren, aber die etwa 100 eingereichten, prächtigen Figurenobjekte verlangten der internationalen Jury erneut alles ab. Unter den Schau- stücken von Modellbauern und -malern aus sechs Ländern fanden

sich auch dieses Jahr wieder zahlreiche echte Kunstwerke, welche die Besucher zu begeistern wussten. Die Stimmung unter den Besuchern und Ausstellern war in höchstem Maße angenehm und freundschaftlich, die große Hitze tat einem regen Interessenaustausch keinen Abbruch. Der Publikumszuspruch war seit der letzten Veranstaltung ebenfalls gestiegen (trotz Termin in der Haupturlaubszeit und der tropischen Hitze), was den Veranstaltern wohl Recht gibt. Wenn die Qualität und die Mundpropaganda weiter so wirken, dann werden wir in zwei Jahren bei der nächsten Show der Scatting Nobility sicher wieder von einem Erfolg und einer wunderbaren Show berichten können – und die IPMS Austria wird sicher wieder dabei sein! #





Morava Open 2018

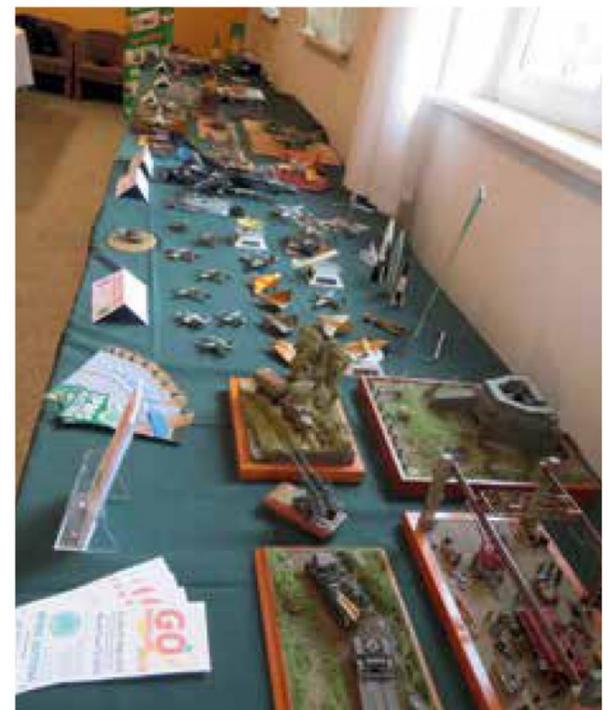
Im September luden uns die Freunde von Aviatik CS wieder nach Olomouc ein. Wie in den vergangenen Jahren wurden wir mit nicht zu überbietender Gastfreundschaft empfangen. Interessante Modelle, zum Beispiel eine Sammlung von Formel 1-Rennwagen – alle aus Karton –, historische Schiffe in beachtlich großem Maßstab und reihenweise interessante Flugzeugmodelle waren zu bestaunen. Das



umfangreiche Rahmenprogramm, eine Fahrt mit einer historischen Straßenbahn durch Olomouc, Rundflüge, eine Antonov 2, die fleißig Fallschirmspringer absetzte, und eine Einkaufstour in Prostějov wurden ergänzt durch einen gemeinsamen Abend, an dem wir uns gegrillte Makrelen am Holzspieß – eine Olmützer Spezialität – schmecken ließen. Wie immer also eine rundum gelungene Veranstaltung! #



Kartonmodelle in Perfektion.



Unser reich gedeckter IPMS Tisch.

Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.





Unterwegs

Von Rainer Selisko
Fotos: Gary Wenko, Didier Waelkens,
Jutta & Raimund Epler

Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



Plastic & Steel, 6. und 7. Oktober, Belgien

So ein Fünfziger hat schon was! Bei mir ist es zwar schon einige Zeit her, aber die IPMS Belgien feiert ihn heuer. Das war jedenfalls Grund genug für mich, nach einigen Jahren wieder einmal die lange Reise anzutreten. In der Reiseplanung zunächst zu viert, haben wir dann zu dritt – Jutta, Raimund und ich – den Kleinbus mit jeder Menge Standausstattung und Modellen beladen. Mit Übernachtung in Speyer und anschließendem Museumsbesuch waren wir stressfrei unterwegs und hatten auch noch Zeit die Altstadt von Brüssel zu besichtigen, bevor unser Stand in aller Ruhe aufgebaut wurde.

Ich erinnere mich noch an die alte Ausstellungshalle in Wieze, in der wir zum 40er der belgischen Linie der IPMS-Familie ausstellten. Die Halle in Affligem ist mindestens dreimal so groß – Gott sei Dank! –, denn zu diesem Geburtstagsereignis war sie ausgebucht. Jede Menge Clubs, vor allem natürlich aus Belgien und den umgebenden Ländern, zeigten ein breites Spektrum ihrer Arbeiten. Die anwesenden Händler und Hersteller boten so einige Schmankerl, an denen man nur schwer vorbei konnte. Als besondere Attraktion jenseits des Tellerrandes gab man dem klassischen, franco-belgischen Comic eine

gebührende Plattform und zwei Zeichner signierten ihre käuflich erwerblichen Werke. Klar, dass ich als einschlägig Vorbelasteter da ebenfalls zugeschlagen habe!

Dann war da noch der Wettbewerb, bei dem die Kollegen mit den (zwar nicht so hübschen, aber wirkungsvollen) Absperrungen eine gute Möglichkeit gefunden haben, die Jury einerseits in Ruhe arbeiten zu lassen, aber andererseits das Publikum nicht auszusperrten. Bleibt noch zu erwähnen, dass unser kleines Team nebst einer goldenen und zwei bronzenen Medaillen aus dem Wettbewerb auch noch eine Trophäe der IPMS Frankreich für den schönsten Clubstand nach Hause brachten.

Und was wäre ein runder Geburtstag ohne Geschenke? Deshalb war es uns eine Ehre, beim Festempfang Samstagabend dem Präsidenten der IPMS Belgien, Erwin Heylens, sowie seinem Vorgänger und nunmehrigen Ehrenpräsidenten Didier Waelkens unsere Mitbringsel zu überreichen und zu einem gelungenen Event zu gratulieren. Dem Gegenbesuch unserer Freunde zum 50er der IPMS Austria bei der GoMo 2020 sehen wir mit Freude entgegen! #





Revell 07446

1:32

Kenworth T600

Anders als die bekannten Truck-Modelle in den Maßstäben 1:24 und 1:25 sind die Revell-Bausätze in 1:32 möglichst einfach gehalten. Genaugenommen handelt es sich dabei um Snap-Kits, auch wenn der Hersteller diese nicht als solche anbietet. So sind, zum Beispiel, Motorhaube, Fahrer- und Schlafkabine sowie seitliche aerodynamische Verkleidungen als ein Teil ausgeführt. Auch der gesamte Rahmen ist ein Teil; lediglich die Achsen, Tanks und Kleinteile müssen noch angebracht werden.

Trotz dieser Vereinfachungen ist die Form des T600 gut getroffen, mit etwas Farbe und Dank des überkompletten, perfekt gedruckten Decalbogens, kann ein sehr attraktives Modell entstehen. Die komplett in Farbe gedruckte Bauanleitung für den Level 3-Bausatz lässt dabei keine Fragen offen.

Kurz gesagt: Dank des einfachen Aufbaus sind die 1:32er Truck-Kits auch für Neueinsteiger und jugendliche Nachwuchsmodellbauer optimal geeignet. Erfahrene Bauer können mit ein wenig zusätzlicher Detailarbeit auch mehr herausholen – und dank des Maßstabes 1:32 brauchen die fertigen Trucks auch weniger Platz als ihre größeren Kollegen!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



ICM 35659

1:35

Taxi de la Marne (1914)



Der Maßstab 1:35 ist ja bekanntlich eher dem Militärmodellbau vorbehalten, aber im Sog der neuen Modelle des Ersten Weltkriegs werden wir plötzlich auch mit schönen Zivilfahrzeugen überrascht! Der vorliegende Bausatz eines Renault AG 1 kann getrost als Schmuckstück bezeichnet werden. Getriebe, Achsen, Felgen, Gashebel und Bremsen sind sehr schön wiedergegeben. Details, wie die Falten des Verdecks oder die zierlichen Blattfedern der Aufhängung, überzeugen in jeder Hinsicht. Eine sehr schöne Motornachbildung kommt bei Bedarf durch eine in einem Stück gegossene, nicht verklebte Motorhaube ebenfalls zum Vorschein. Glasteile sind für die Fenster und laternenartigen Scheinwerfer vorhanden. Die Gummireifen haben ein perfektes Profil und sind versatzfrei gegossen.

Decals für Nummerntafeln sind vorhanden (war im Original auch nicht anders ...).

Ein wenig herausfordernd könnte die Bemalung werden, wenn man sich für die zierlichen Goldstreifen am Modell entscheidet, ohne diese wirkt der kleine Renault aber sicher auch toll.

Kurz gesagt: Als Fan der zivilen 1:32er-Bausätze anderer Firmen freue ich mich dennoch über diesen kleineren 1:35er, weil perfekt geformt und toll zu bauen!

ROBERT TRUNETZ

Danke an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Heller 80700

Renault R8 Gordini

Für alle, die mit Autos aus den Sechzigern und Siebzigern liebäugeln, legt der französische Hersteller den Gordini wieder auf. Für mich besonders reizvoll, durfte ich doch Anfang der 1960er-Jahre meine Eltern u.a. auf einer Reise im neuen R8 von Wien bis in die Pyrenäen begleiten.

Obwohl der Kit nun 50 Jahre am Buckel hat, sind die Spritzgussformen noch gut erhalten. Keine Einsenkungen und so gut wie keine Fischhäute halten die Vorbereitungsarbeiten in Grenzen. Die Karosserie ist einteilig gespritzt, die Klappe für den Heckmotorraum jedoch getrennt und mit feinen Lüftungsschlitzen versehen. Bauteile für Motor/Getriebe, Auspuff und Radaufhängungen sind vorhanden und für den damaligen Standard sogar gut detailliert. Nicht ganz glücklich macht der Spritzling mit den Vinylteilen (Reifen, Sitze, etc.), die durchaus verbesserungswürdig wären. Dafür sind die Glasteile sehr sauber und nicht zu dick. Der Spritzgussrahmen mit Stoßstangen, Zierleisten, Scheinwerfergehäuse, usw. ist verchromt. Die vorderen Kotflügelverbreiterungen sind als Wahlteile vorhanden.

Der Rückbau auf eine Straßenversion erfordert allerdings neue Felgen, andere Sitze und eine



1:24



geänderte Frontblende. Sowohl dafür als auch zur Verbesserung des Rallyemodells bietet der französische Hersteller Renaissance-Models.com Zubehörsätze an.

Kurz gesagt: mit dieser Wiederauflage bringt uns Heller nicht nur Retrofeeling, sondern auch eine willkommene Ergänzung für die Fahrzeugsammlung. Absolut empfehlenswert für alle Modellbau-Leistungstufen: Zusammenkleben der mehrfarbigen Teile ohne Lackieren für Einsteiger, Basisbausatz für Detaillierungsfetischisten.

RAINER SELISKO

Das Besprechungsmuster wurde freundlicherweise von Glow2B zur Verfügung gestellt.

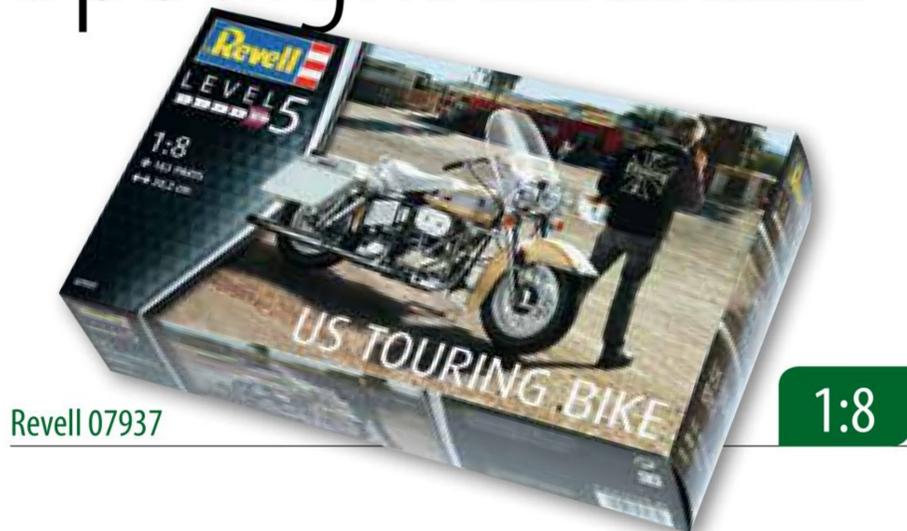
www.glow2b.de, www.heller.fr/en



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Spotlight

Neues über Bausätze



Revell 07937

US Touring Bike

Ein weiteres US Bike aus dem Hause Revell, teilweise basierend auf dem hauseigenen Bausatz 07915 „US Police Motorbike“. Die 163 in Chrom und hellem Braun produzierten Teile weisen leider eine Menge Fischhäute auf und die Details erscheinen etwas „weich“, was auf ältere Formen schließen lässt. Wie es sich für eine Harley gehört, sind eine Menge Chromteile an Bord. Im vorliegenden Bausatz ist die Oberfläche einiger Chromteile (durch Staubeinschlüsse?) beeinträchtigt und die Lage einiger Angüsse ist unglücklich gewählt. Gerade bei Chromteilen bedeutet es einigen Aufwand, diese Fehler zu korrigieren. Es sind aber keine Verformungen, Sink- oder später sichtbare Auswurfmarken erkennbar. Eine klar verständliche Bauanleitung liegt ebenso bei wie ein Farblayout in Chrom und Gold. Revell spendiert einen Decalbogen mit einer Auswahl teilweise historischer Nummerntafeln. Die Decals zeichnen sich durch klare Farben und einen sehr schmalen Überhang des Trägerfilms aus.

Kurz gesagt: Die Qualität des Spritzgusses ist bei diesem Kit leider nicht auf der Höhe der Zeit, aber mit etwas Aufwand und behutsamen Umgang mit den Chromteilen wird dieses stattliche Bike mit einer Länge von über 30 cm seinem Besitzer sicher viel Freude bereiten.

ROLAND DESORT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 07046

2010 Ford Mustang GT

Hier begegnet uns der Bruder des Bausatzes 07044 von Revell (Ford Shelby GT500), was aber keinesfalls negativ zu sehen ist! Auf vielen kleinen Spritzgussrahmen finden wir insgesamt 115 Bauteile guter Qualität. Revell hat die Karosserie unterteilt, sodass für die verschiedenen Versionen nur einzelne Karosserieteile (z.B.: Front- und Heckpartie) ausgetauscht werden müssen, im Innenraum finden sich typengerecht feine Unterschiede – hier hat sich Revell im Detail viel Mühe gegeben. Der Innenraum ist, wie zu erwarten, ausreichend gut detailliert, die Sitze weisen Gurtschlösser auf, die Handbremse wird von einer gut nachempfundenen Ledermanschette eingefasst. Zur Perfektion fehlen nur noch Sitzgurte, die der engagierte Modellbauer leicht nachrüsten kann.

An den verchromten Felgen sind die Angüsse so angebracht, dass sie durch die Reifen völlig verdeckt werden. Auch das Mustang-Emblem für den Kühlergrill ist als kleines verchromtes Kunststoffteil ausgeführt. Der Unterboden lässt ebenfalls kaum Wünsche offen: die wesentlichen Details sind vorhanden und gut dargestellt. Zum Motor ist zu sagen, dass er, wie bei Revell üblich, ausreichend genau darstellbar ist und der Motorraum insgesamt alles offenbart, was auch im Originalfahrzeug vorhanden ist.

Ein umfangreicher Decalbogen mit den Instrumenten für das Armaturenbrett, diversen Schriftzügen und Kennzeichentafeln, darunter auch ein österreichisches, vervollständigt den Bausatz.

Kurz gesagt: ein Bausatz, der Freude bereitet und jeden Enthusiasten der amerikanischen Muscle Cars ansprechen muss.

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Heller 81402

Massey Ferguson 2680

Nach dem überraschenden Erscheinen des alten Ferguson-Traktors der 1950er-Jahre gibt es die nächste Sensation aus dem Hause Heller – der moderne Traktor aus den 1980ern!

Die für den Maßstab relativ geringe Anzahl von 45 Teilen darf nicht über die Qualität des Bausatzes hinwegtäuschen. Solange man die Motorhaube geschlossen lässt, bekommt man ein wirklich ansehnliches Modell. Wer vorhat, die Haube geöffnet darzustellen, wird anhand von Originalfotos aber das eine oder andere Detail nachschärfen müssen. Aber sonst kann man sich über einen tollen Bausatz freuen!

Besonders durchdacht und gelungen ist die Fahrerkabine, die aus transparentem Kunststoff gefertigt ist. Das erspart jede Menge an Fensterverklebungen und man muss die Fenster nur abdecken und kann den Rest in der Modellfarbe bemalen bzw. spritzen. Die vier Räder sind aus schwarzem Hartgummi produziert, die kleine Naht in der Mitte stört nicht wirklich. Der kleine Decalbogen enthält das Instrumentenbrett, Einsätze für die Bremslichter und die beidseitige Firmenaufschrift. Die Bauanleitung ist prinzipiell übersichtlich, man muss sich nur an die kombinierte Angabe von Teilenummern und Farbangaben gewöhnen.



Kurz gesagt: Traktorenbausätze sind ja eher dünn gesät, daher ist es der Firma Heller hoch anzurechnen, dass sie sich dieses stiefmütterlichen Themas annimmt! Ein Bausatz auch für Anfänger; für die detailverliebten Profis bleibt jede Menge Platz für Verbesserungen.

ROBERT TRUNETZ

Das Besprechungsmuster wurde freundlicherweise von Glow2B zur Verfügung gestellt.

www.glow2b.de, www.heller.fr/en



GLOW2B
germany

ICM 16201



1:16

King of the Night

Die Fans der Serie „Games of Thrones“ werden hier mit dem schaurig-gruseligen Nachtkönig bedient, dem besonders gegen Ende der Serie eine große Rolle zukommt. Die Figur hat zwar nur ein paar Teile – Basis inklusive –, die Herausforderung bei diesem Kit ist aber die Bemalung. Das faltige Gesicht, die rauen Hände und die besondere Charakteristik der Kleidung sind wunderschön wiedergegeben. Das gläserne Schwert ist als Klarsichtteil vorhanden, dies erleichtert einigermmaßen die anzuwendende blau-gläserne Farbgebung.

Wer diese Kultfigur zu einem echten Schmuckstück erstehen lassen will, sollte im Figurenmalen geübt sein. Die im Film sichtbaren unterschiedlichen Schattierungen der Kleidung sind genauso wie Gesicht, Hände und Schwert eine Herausforderung!

Kurz gesagt: Wenn ICM noch einige Figuren der Kultserie fertigt, dann werden viele Fans unter den Modellbauern sicher hoch erfreut sein!

ROBERT TRUNETZ

Danke an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 24103, 24104

1:24

S.W.A.T Team Fighter #3, #4

GLOW2B
germany

Die tolle Figurenserie der amerikanischen Eliteeinheit wird mit Figur 3 und 4 fortgesetzt. Der hohe Detaillierungsgrad der ersten beiden Figuren besticht auch bei den beiden Neuen! Die Faltenwürfe der Hosen und Uniformjacken sind wunderschön wiedergegeben. Sowohl bei dem stehenden, als auch bei dem knienden Soldaten ist der bekannte Basisspritzling mit den Waffen und Helmen vorhanden, ebenso die aus klarem Plastik beigefügten Schutzbrillen. Diese Figuren eignen sich meiner Meinung nach durchaus auch für Anfänger, die sich an das Figurenmalen heranwagen möchten. Der Maßstab und die Detaillierung lassen die Übung sicher gelingen!

Kurz gesagt: wieder zwei neue und wunderschöne Figurenbausätze zur Freude der Modellbauer!

ROBERT TRUNETZ

Danke an ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Artesania Latina 27300, 27301 und 27325

Ziehklings und Zeichengeräte

Ein innovativer Ansatz, der es dem Modellbauer ermöglicht, eigene Profile aus Holz oder Kunststoff herzustellen. Bei den Ziehklings (27300 und 27301) handelt es sich um fotogezätzte Platten mit Ausnehmungen für verschiedenste Profile. Mehrfaches kräftiges Ziehen der Klings über die Kante einer rechteckigen Leiste entsprechender Dimension ergibt das gewünschte Profil. Jedes Set enthält drei Platten, wobei in jede Platte 12-16 verschiedene Profile und die erforderlichen Abmessungen für die zugrunde liegenden Leisten eingezätzt sind.

27325 ist ein kleiner Satz aus Winkelmesser, zwei Linealen mit eingravierten Skalen in mm und inch, sowie zwei Dreiecken. Überall, wo handelsübliche Zeichengeräte zu groß und zu sperrig – also einfach unhandlich – sind, helfen diese kleinen Dinger weiter.

Kurz gesagt: absolut empfehlenswert! Diese neuen Werkzeuge sollten in keiner Modellbauerwerkstatt fehlen.

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an Firma Kirchert für die Besprechungsmuster!

www.kirchert.com/modellbau/





Riedel Druck

Riedel Druck im Weinviertel

Offsetdruck | Digitaldruck | Großformatdruck

Ihr Spezialist für ...

- ▶ Briefpapier
- ▶ Prospekte & Flyer
- ▶ Kataloge
- ▶ Visitenkarten
- ▶ Endlosformulare
- ▶ Karten
- ▶ Direktmailing
- ▶ Plakate & Poster
- ▶ Banner
- ▶ Tafeln
- ▶ Durchschreibegarnituren/-bücher
- ▶ Kalender
- ▶ Wandplaner
- ▶ Schreibtischunterlagen
- ▶ Roll-Ups
- ▶ Etiketten ...

Druckvorstufe

Lettershop/

Logistik

Lösungen/

Web to Print

Endfertigung

2214 Auersthal | +43 2288 210 88-0

www.riedeldruck.at

Spotlight Neues über Bausätze



Revell 03267

1:72

Flakpanzer IV „Wirbelwind“

Revell erfreut den Modellbauer mit einer Wiederauflage des Flakpanzers IV „Wirbelwind“ von Maco. Der bereits bekannte Bausatz wurde von Revell überarbeitet und präsentiert sich in außergewöhnlich guter Qualität. Die 190 Bauteile auf sechs hellgrauen Spritzgussästen haben eine sehr feine Detaillierung und weisen gegenüber dem Originalbausatz mehrere optische und bauliche Verbesserungen auf.

Die von Revell neu eingeführte Art der Bauanleitung führt in 39 klar dargestellten Schritten zum Ziel. Besonders hilfreich ist die Möglichkeit, den Panzer in zwei Turmvarianten zu bauen (ab Schritt 34). Selbst die Bewaffnung (2 cm Flakvierling) ist ohne Vorbehalt aus der Schachtel zu verwenden. Der Tüftler wird die Rohre aufbohren, aber das ist der einzige Schritt zur Verbesserung. Da auf fünf der sechs Gussäste Teile nicht benötigt werden, ist damit zu rechnen, dass noch weitere Varianten des Flakpanzer IV folgen werden. Der beiliegende Decalbogen ist sehr überschaubar, aber ausreichend. Anzumerken ist, dass bei der Trennung der kleinen Bauteile vom Gussast mit viel Gefühl gearbeitet werden sollte, weil sonst Bruchgefahr besteht. Für „Detailisten“ ist der Kampfraum sicher noch ausbaubar.

Kurz gesagt: ein Bausatz mit Level 4 für den anspruchsvollen Modellbauer, der die Vitrine um ein außergewöhnliches Modell bereichern wird.

RAIMUND EPLER

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 03266

1:72

Pz.Kpfw. II Ausf. L Luchs

Es handelt sich hier um die Wiederauflage des 2016 in den Handel gelangten Modells von Maco, das zum damaligen Zeitpunkt (zusammen mit zwei Mitbewerbern) eine echte Lücke bei den Panzern der Wehrmacht im Maßstab 1:72 geschlossen hat. Lob gebührt Revell für die Bauanleitung! Diese lässt keine Fragen offen und gibt auch die Decal- und Bemalungsvarianten sehr gut wieder (4. PzDiv. Kurland Winter 1944/45, 9. PzDiv. Russland, Sommer 1943). Die Aufteilung des Kits ist klassisch für diesen Maßstab, er besteht aus 66 Teilen. Die Wanne muss aus vier Teilen zusammengefügt werden, die Oberwanne inklusive der Kotflügel besteht nur aus einem Teil, die Werkzeuge sind (leider) mit angespritzt, die Luken nur geschlossen darstellbar. Das Schachtellaufwerk ist einfach zu montieren, da die hintersten Laufräder mit den überlappenden Laufrädern bereits als ein Teil gegossen sind. Da die in der nächsten Ebene folgenden Laufräder wieder einzeln anzubringen sind, ist dieser Bereich ausreichend detailliert. Die Kette besteht aus Segmenten. Das ist für mich persönlich nach wie vor die beste Lösung in diesem Maßstab – verglichen mit den, bei kürzlich erschienenen Kits, jetzt aufkommenden Komplettseinheiten (Kette, Antriebs- und Laufräder in einem Stück). Auch der Turm muss aus insgesamt fünf Teilen zusammengebaut werden, die Turmluke liegt als separates Teil bei. Die 2 cm Kanone ist bereits an der Blende angespritzt, ein Austausch gegen ein Messingrohr vom Zubehörmarkt wäre hier sinnvoll.

Kurz gesagt: Kein schlechter Bausatz, aber der mir zum Vergleich vorliegende Bausatz von Flyhawk gefällt mir insgesamt besser, da er feiner gegossen und besser detailliert ist. Für den Bausatz von Revell sprechen natürlich der günstigere Preis und die leichtere Verfügbarkeit.

KARL PESEK

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Trumpeter 09543

1:35

E-100 Heavy Tank – Krupp Turret

Der gute, alte Trumpeter E-100 feiert sein 10-jähriges Jubiläum und wird nun um die Version mit Krupp-Turm erweitert! Über den Grundbausatz ist schon genug berichtet worden – das passt alles immer noch (ob man die sehr gut geformten Plastikketten gegen Einzelkettenglieder austauscht, ist Geschmacksache).

Die neuen Teile stellen den Turm von Krupp dar, welcher mit dem neuen Entfernungsmesser und der dazugehörigen Optik ausgestattet gewesen wäre – erkennbar an den balkenartigen Erhöhungen auf der Turmoberseite und ein paar kleineren Einzelteilen ergibt sich dann ein merkbar anderes Turmaussehen. Alles ist wie gewohnt sauber gegossen und passgenau. Die Ätzteile für die Hecklüfter sind auch wieder enthalten, genauso wie ein Decalbogen mit reichhaltig vorhandenen Turmnummern.

Kurz gesagt: Der Krupp-Turm war von allen fiktiven Ideen wahrscheinlich nahe an der Produktion, daher ist diese E-100 Version sehr begrüßenswert!

ROBERT TRUNETZ



GLOW2B
germany

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Trumpeter 09529

Soviet 2A3 Kondensator 2P 406 mm Self-Propelled Howitzer

Also ehrlich, wer hätte sich dieses monströse Relikt des Kalten Krieges jemals als Plastikmodell erhofft?! Und hier hat Trumpeter wieder ordentliche Arbeit geleistet: Man erhält im passend großen (und entsprechend gefüllten) stabilen Karton einmal über 500 Teile, verteilt auf zwölf hellgraue Spritzlinge (wobei der mit den filigranen Teilen noch extra mit dünnem Schaumstoff umhüllt ist) und einen klaren Spritzgussrahmen, dazu separat die Unterwanne und die beiden Kettenbleche mit den Aufbauten, alles gut verpackt. Ferner noch zwölf kleinere Gussrahmen mit je 18 Einzelkettengliedern, eine recht umfangreiche Ätzteilplatte und einen kleinen Decalbogen sowie ein dünnes gedrehtes Kupferseil und ein kleines Stück schwarzen Zwirn. Die umfangreiche 28-seitige Anleitung führt in 36 Schritten durch den Zusammenbau zum fertigen Fahrzeug, das in Fahr- oder Feuerstellung darstellbar ist. Auch das übliche farbige Hochglanzblatt für die Bemalung (4B0 über alles, mit vier Farbangaben) liegt bei, ebenso ein weiteres mit den Details des fertigen Modells als CAD-Zeichnung (wie man es von der Schachtelrückseite eines Konkurrenten kennt).

Durch die klar und übersichtlich gezeichnete Bauanleitung dürfte sich der Zusammenbau der vielen, gewohnt scharf detaillierten und sauber gegossenen, Teile für den routinierten Modellbauer einfacher gestalten, als es auf den ersten Blick aussieht. Man muss die Bauanleitung nur wirklich genau studieren und sorgfältig umsetzen, da viele der Einzelschritte oft



1:35

GLOW2B
germany

noch mehrfach unterteilt sind und wegen der Komplexität mancher Aggregate doch einiges an Anpass-, Spachtel- und Schleifarbeit notwendig wird! Die Kettenglieder (14 als Reserve) weisen je vier recht „versäuberungsfreundlich“ platzierte Angüsse und, dankenswerterweise, keinerlei Auswerfermarken auf! Der Decalbogen enthält nur das Armaturenbrett für die gut einsehbare und detailliert umgesetzte Fahrerkabine (die daher auch geöffnet darstellbar ist), sonstige Markierungen gibt es keine. Das 30 cm lange Rohr mit Vorholer besteht aus zwei Hälften, deren Verschleifen aber auch kein Problem darstellen dürfte. Die Absenz der Züge stört hier nicht weiter, wenn man, wie für die Fahrstellung (siehe Boxart) vorgesehen, die Mündungskappe aufsetzt. Was allerdings (fast) komplett fehlt, ist die umfangreiche hydraulische und elektrische Verkabelung – hier sind ausführliche Recherche und Nacharbeit gefragt!

Kurz gesagt: Einige Erfahrung und sorgfältiges Arbeiten vorausgesetzt, verspricht uns Trumpeter zuerst viel Bastelspaß und dann einen rundum gelungenen und stimmigen gewaltigen Eyecatcher, der natürlich auch seinen (gerechtfertigten) Preis hat.

WALTER FUCZEK

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Revell 03269

1:72

Soviet Heavy Tank IS-2

Bei diesem Bausatz handelt es sich um den sehr guten Kit der Firma Zvezda, bereichert um neue Decals (russisch und polnisch) aus der Schlacht um Berlin! Der Steckbausatz ist bekannt und schon beschrieben worden. Kurz nochmal die wichtigsten Merkmale: bestens geformte Ketten aus Hartplastik im ganzen Stück, die aber relativ leicht über die Räder aufgezogen werden können; filigranes, durchbrochen modelliertes Motordeck, sehr schöne Nachbildung des Stahlseils und des schweren MG.

Kurz gesagt: eine willkommene Bereicherung der Revell'schen Produktpalette, auch für Anfänger zu empfehlen.

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 3695

1:35

Russian Fire Support Combat Vehicle „Terminator 2“

Auf Basis des Terminator 1-Bausatzes (3636) bekommen wir nun die modernisierte Version 2! Der sehr gute Grundbausatz – Ketten mit extra Führungsgliedern, wellig geformte Kettenstücke, fein geformte Schutzgitter – wird um den neuen Waffensatz ergänzt. Dieser besteht aus den nun verkleideten Rohren und einigen neu hinzugekommenen Turmdetails. Eine Menge Klarsichtteile und zwei Plastiknetze zur Darstellung der Lüftungsgitter ergänzen die knapp 450 Bauteile des Kits. Decals gibt es nicht; auch das Original besitzt keinerlei Markierungen.

Kurz gesagt: eine willkommene Aktualisierung dieses modernen russischen Panzerunterstützungsfahrzeugs!

ROBERT TRUNETZ

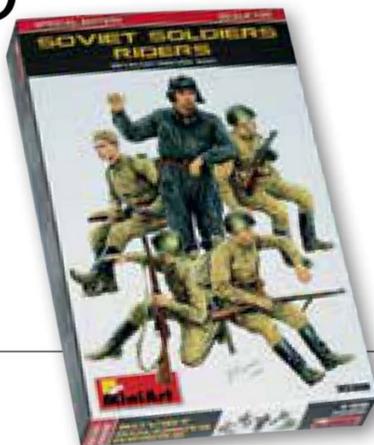
Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Spotlight Neues über Bausätze

MiniArt 35281



1:35

Soviet Soldiers Riders

GLOW2B
germany

Bei diesem Figurensatz handelt es sich um die Wiederauflage eines Bausatzes (Nr. 35055) aus dem Jahr 2014, mit dem sich neben einem Panzerkommandanten noch vier aufgesessene Panzersoldaten bauen lassen.

Die beiden Spritzgussrahmen des Originalbausatzes beinhalten natürlich noch die Ausrüstung und die Bewaffnung der Crew. Insgesamt gibt es neun Köpfe, da es unterschiedliche Kopfbedeckungen (Helme und Mützen) gibt. Die Helme sind die spätere Ausführung und sehen eher aus wie amerikanische Helme. Das hat man anscheinend auch beim Hersteller gemerkt und vielleicht deswegen diese „Special Edition“ auf den Markt gebracht. Auf vier weiteren Spritzlingen finden wir nicht nur zusätzliche Waffen (zwei Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Handfeuerwaffen) und Ausrüstungsgegenstände (Spaten, Wasserflaschen, Löffel, Tassen ...) sondern auch zehn Helme, fünf der früheren und fünf der späteren Version und – ja! – es handelt sich um sowjetische Modelle. Die Gussqualität ist sehr gut. Fischhäute gibt es so gut wie keine. Die Posen der Figuren wirken sehr natürlich und die Details (Gesichter, Kleidung, Waffen, usw.) können ebenfalls überzeugen.

Kurz gesagt: ein sehr empfehlenswerter Zusatz für sowjetische Panzer.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, miniart-models.com/de



1:35

MiniArt 35254

Soviet Tank Crew For Flame Tanks & Heavy Tanks of Breakthrough

GLOW2B
germany

Vier Figuren finden sich in diesem Set. Es handelt sich um eine sowjetische Panzerbesatzung für Flammpanzer und schwere Panzer der Sturmabteilungen. Alle vier tragen Lederjacken und Stiefel, die Beinbekleidung ist unterschiedlich. Wie von Miniart gewohnt, ist der Guss ausgezeichnet. Das „Säubern“ der einzelnen Teile beschränkt sich auf ein Minimum. Die Detaillierung der Gesichter ist ausgezeichnet und die Posen der Figuren sind sehr realistisch, aber auch das ist man ja von dieser Firma gewohnt.

Kurz gesagt: endlich „Personal“ für den KV-8 oder KV-85 oder ...

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, miniart-models.com/de



GLOW2B
germany



1:35

ICM 35103, 35102

Sd.Kfz.251/1 Ausf.A with German Infantry Sd.Kfz. 251/6 Ausf.A WWII German Armoured Commando Vehicle

ICM liefert mit Kit 35103 die Kombination eines kürzlich erschienenen Fahrzeugkits (35101) mit einem ebensolchen Figurensatz (35638). Die übliche „doppelte“ Box enthält einen klaren Spritzgussrahmen (von dem allerdings nur die Scheinwerfergläser Verwendung finden) und fünf graue Gussrahmen sowie zwei Reifen und zwei Ketten aus Weichplastik plus Decals für das Sd.Kfz. 251. Ein beigebrauner Spritzling für die Figuren samt einem kleineren für Waffen und Ausrüstung zuzüglich eines winzigen mit zwei MG-Gurten runden das Set ab. Somit wollen in 103 Schritten der 28-seitigen Bauanleitung ca. 380 Teile verbaut werden. Drei farbig dargestellte, allesamt panzergraue, Markierungsvorschläge mit Revell- und Tamiya-Farbanlagen stehen dafür zur Auswahl.

Das Fahrzeug ist erfreulicherweise die bisher vernachlässigte erste Ausführung der Halbkette in der Grundversion als Mannschaftstransporter. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass es sich hier um ein später nachgerüstetes Fahrzeug handelt – die ursprünglichen hatten kein Funkgerät und statt des Schutzschildes für das vordere MG nur einen Schwenkarm (wie hinten), der aber leider kein zweites Mal beiliegt (insofern erscheint mir die Option Frankreich/1940 unwahrscheinlich). Auch die Gewehrhalterungen im Innenraum vor den Sichtluken sind unlogisch; sie sollten wohl etwas tiefer gesetzt werden. Etwas kniffliger ist die Sache mit dem Laufwerk: die Drehstäbe mit den Laufrädern sind in echt nicht genau gegengleich angeordnet (wie hier dargestellt), sondern sitzen auf der rechten Seite etwas weiter hinten – das fällt zwar nicht sonderlich auf, Puristen werden sie aber mit etwas Aufwand um ca. 2 mm verschieben. Die Figuren samt Zubehör sind bezüglich Posen und Details ICM-typisch gut getroffen. Beim zweiten Modell (35102) handelt es sich um die Kommandoversion auf gleicher Fahrzeugbasis. Der Schachtelinhalt ist daher bis auf den Figurensatz identisch, dafür liegt ein zusätzlicher Spritzling für die Funkausstattung bei. Die große Rahmenantenne ist sehr filigran, mit allen Vor- und Nachteilen. Aus den oben genannten Gründen erscheinen mir auch hier wieder zwei der drei Markierungsoptionen (Polen/1939, Frankreich/1940) zweifelhaft.

Kurz gesagt: als willkommene Kombination einer wichtigen Fahrzeuggrundvariante mit stimmigen Figuren ebenso wie als Befehlsversion zu einem vernünftigen Preis-/Leistungsverhältnis sehr empfehlenswert!

WALTER FUCZEK

Danke an ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Zvezda 3641

1:35

German Medium Tank Panzer IV Ausf. E

Zvezda nimmt sich hier eines frühen Panzer IV Ausf. E an – mit jeder Menge Detaillierung und Ideenreichtum! Viele Teile gibt es (knapp 550), die aber sehr sinnvoll und durchdacht anzubringen sind, und so macht der Bau viel Vergnügen!

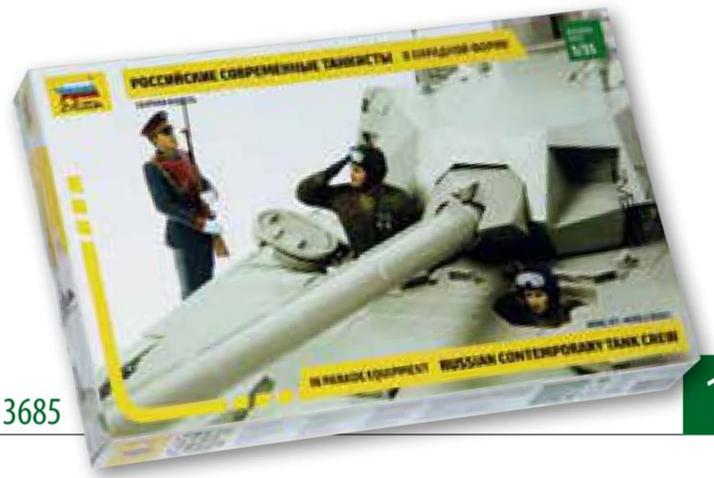
Hervorzuheben sind jedenfalls die Inneneinrichtung des Turms mit Sitzen für Kommandant, Lade- und Richtschützen. Damit kann die Möglichkeit der geöffneten Turmluken zur vollen Entfaltung kommen. Die Winkelspiegel sind wieder als Transparentteile vorhanden; einfach toll! Die Ketten bestehen aus längeren Teilstücken und wenigen Einzelgliedern, das spart Zeit und Nerven und sieht genauso hervorragend aus. Die oberen Kettenteile sind sogar durchhängend geformt – sehr gut gemacht! Die für dieses Modell typischen Zusatzpanzerungen sind genauso enthalten wie alle Werkzeuge und Stahlkabel. Die Decals sind sehr gut, aber leider nur für einen Panzer des Polenfeldzugs vorhanden. Der Pz. IV Ausf. E war auch im Nordafrika im Gefecht; dem hätte man auch Rechnung tragen können, aber sonst alles in allem ein hervorragender Bausatz!

Kurz gesagt: Die neuen Modelle von Zvezda in 1:35 sind großartig und brauchen den Vergleich mit anderen Mitbewerbern in keinster Weise zu fürchten!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Zvezda 3685

1:35

Russian contemporary tank crew in parade equipment

Am 9. Mai 2015 wurde anlässlich der alljährlichen Parade in Moskau erstmalig der zurzeit modernste Kampfpanzer der Russischen Föderation, der T-14 Armata, vorgeführt. Mittlerweile gibt es den T-14 unter anderem in 1:35 von Takom, Trumpeter und neuerdings auch von Zvezda. Ergänzend dazu hat Zvezda auch einen Figurenbaukasten im Angebot, bestehend aus Panzerkommandant, Fahrer und einem Richtungsposten der Kreml-Garde, alle in Paradeadjustierung. Die drei Figuren in 1:35 bestehen mit Zubehör aus 32 sauber gespritzten Teilen aus grauem Plastik und sind fein detailliert. Die Bauanleitung ist übersichtlich, Farbangaben beziehen sich auf die firmeneigene Marke und Humbrol. Die Bemalung des Kreml-Gardisten ist bunt und problemlos, die der Panzerbesatzung weniger. Die Bemalung der Uniformen sollte ein digitalisiertes, florales Tarnmuster, ähnlich der Bundeswehr, aber mit wesentlich mehr Grüntönen in einer Komposition aus HU 26, 116, 186 und 33, ergeben.

Wer also einen T-72, T-90 oder T-14 mit einer Besatzung versehen möchte oder gar eine Vignette, Thema „T-14, Parade, Roter Platz“ plant, der kann sich jetzt diesen Wunsch erfüllen. Wie das Pflaster dort aussieht? Kein Problem, das liegt als kleine Grundplatte für den Richtungsposten bei (welcher noch ein rotes Fähnchen auf dem Bajonett haben sollte ... darauf wurde aber vergessen).

Kurz gesagt: ein nettes kleines Figurenangebot zur Bereicherung von Modellen moderner russischer Kampfpanzer – und besonders natürlich eines T-14.

JOSEF „JOSCHI“ NEKHAM

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



GLOW2B
germany

HobbyBoss 85519

M911 C-HET w/m747 Heavy Equipment Semi-Trailer

„Was für eine Menge Plastik!“, das war mein erster Gedanke nach dem Öffnen der Schachtel. Ein echtes Monster von Truck! Mehr als 600 Teile auf 15 Spritzgussrahmen, dazu 30(!) Vinylräder, farbige Kabel, eine Kette und Seil, zwei Platinen mit Ätzteilen, zwei Decalbögen und vorgeschchnittene Abdeckmasken für die Klarsichtteile.

Die Fahrerkabine, die Motorhaube und ein großer Teil des Anhängers sind jeweils in einem Stück gegossen. Das gibt dem Modell mehr Stabilität und vereinfacht den Bau. Die Qualität des Spritzgusses ist nahezu makellos und die Bauteile aus beige Kunststoff zeichnen sich durch gute, scharfe Details aus. Einzig einige Auswerfermarken und schlecht platzierte Angüsse konnte ich entdecken. Ach ja: warum einige Hersteller die Artikelnummer und den Modellnamen in Plastik gießen, bleibt mir ein Rätsel. Bei diesem Kit befinden sich diese Angaben innen im Dach der Fahrerkabine. Das verursacht unnötige Arbeit, zumal die Stelle mit Schleifmittel nur schwer erreichbar ist. Leider spendiert HobbyBoss keinen Motor, was auch die nicht zu öffnende Motorabdeckung erklärt. Geübte Modellbauer können sich aber am Einbau des



1:35

Resin-Motorblocks in 1:35 von Meng versuchen. Dieser sollte mit einigen Adaptionen passen. Die 30 Vinylräder sind gut detailliert, haben aber eine sichtbare Naht auf der Lauffläche. Ein paar Züge mit Schleifpapier lassen diese aber rasch verschwinden.

Die gut gegliederte Bauanleitung bringt in 41 Schritten Ordnung in die riesige Anzahl von Einzelteilen und ein Farblayout ermöglicht die Realisierung von vier unterschiedlichen Varianten. Natürlich bietet ein solcher Truck auch jede Menge Möglichkeiten für den Einsatz von Verwitterungstechniken.

Kurz gesagt: ein knapp 60 cm langes Monster aus Plastik im Maßstab 1:35. Der etwas höhere Preis relativiert sich durch den Umfang des Bausatzes und der enthaltenen Ergänzungen. Der M911 verspricht viel Spaß und Herausforderung beim Zusammenbau.

ROLAND DESORT

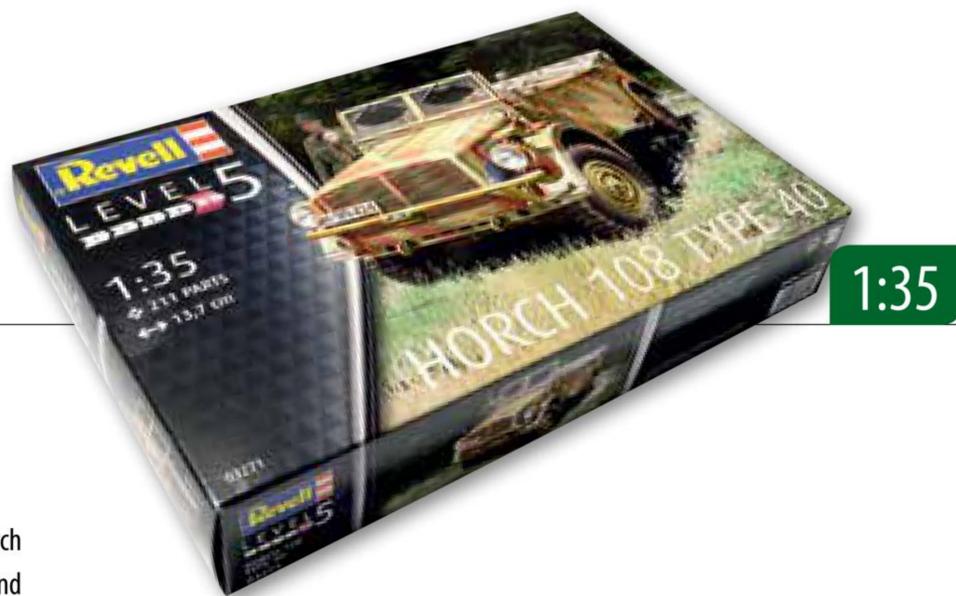
Unser Dank geht an Glow2b für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com



Spotlight Neues über Bausätze

Revell 03271



Horch 108 Type 40

Die Kooperation zwischen Revell und ICM bewährt sich: nun mit der Wiederauflage des Horch 108 von ICM aus 2015 (Bausatz Nr. 35505). Der Schachtelinhalt: 211 sauber gefertigte und detailreiche Bauteile. Die sechs Spritzgussrahmen aus hellgrauem Kunststoff und ein transparenter mit Scheiben und Scheinwerfergläsern teilen sich ein Säckchen mit umgeschlagenem Klebefalz. Ebendort finden sich noch fünf Vinylreifen mit ordentlichem Profil, aber sonst markierunglos (separat verpackt). Ein Decalbogen mit Markierungen für zwei Fahrzeuge, Instrumenten und Typenschildern sowie eine übersichtliche, sehr ausführliche Bauanleitung im neuen, farbigen Revell-Design komplettieren das Angebot.

Der Bausatz: ICM-typisch (auch wenn Revell draufsteht): toller Spritzguss, kein Grat, keine anderen Gussfehler, Auswerfermarken nicht einsehbar. Tolle Features: komplette Motornachbildung, Fahrwerk und Rahmen bis ins Detail wiedergegeben, Türen offen oder geschlossen darstellbar, der Innenraum verfügt über alle Instrumente und Bedienelemente. Auch auf die Waffen der Besatzung wurde nicht vergessen. Ein interessantes Fahrzeug und als Modell gut umgesetzt; auch der Aftermarketbereich bietet schon Zurüstsätze an. Ein perfekter Bausatz? ... leider nicht ganz. Der Teufel steckt ein wenig im Detail: das Original war technisch kompliziert, ebenso

komplex ist die Nachbildung. Obwohl gut gelöst, sind trotzdem viele kleine Teile zu verbauen und mitunter schwierig zu erreichen – Revell stuft den Kit völlig zu Recht in Level 5 ein. Die Motorhaube ist geschlossen; um die tolle Motornachbildung ans Licht zu bringen, ist einige Zusatzarbeit notwendig. Das offene Verdeck ist wunderschön modelliert: gelungener Faltenwurf und ansprechend dünnes Gestänge. Leider ist das Stoffpaket mehrteilig aufgebaut, was Schleifarbeit verheißt. Ein wenig mager auch der Decalbogen: sauber gedruckt und auf dünnem Trägerfilm, bietet er nur zwei Optionen: 1x 13. PzDiv. / Heeres-FIAk-Artillerieabteilung 271 / Panzerartillerie-Regiment 13, Russland 1942 und 1x 4. PzDiv. Weißrussland 1944. ICM bot in der Originalfassung immerhin vier Varianten.

Kurz gesagt: 59 Baustufen und Level 5 – kein Anfängerbausatz! Geübteren Modelleuren, die ein wenig Aufwand nicht scheuen, wird ein attraktives Fahrzeug mit vielen Details um knapp über 20 EUR geboten! Ein Bausatz mit viel Potential ... mir gefällt er! RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an die Firma Revell für die Besprechungsmuster!

www.revell.de



MiniArt 35186

Soviet 1.5 T Truck with M-4 Maxim AA Machine Gun

Beim vorliegenden Modell handelt es sich um einen LKW, den MiniArt schon in einigen Versionen auf den Markt gebracht hat. Diesmal hat man den GAZ AA mit einem M-4 Maxim Maschinengewehr versehen. Dieses Maschinengewehr gibt es seit dem Jahr 2014 zusammen mit dem GAZ AAA im Bausatz mit der Nummer 35177. Da beide Versionen bei den Sowjets zum Einsatz kamen, lag diese neue Kombination quasi auf der Hand.

Über den GAZ AA habe ich mich ja schon im letzten Heft überschwänglich geäußert, aber ich wiederhole mich gerne: Spritzguss von Topqualität, feinste Details, eine tolle Nachbildung des Motors, die Motorhaube, die Türen und auch die Wände (übrigens in zwei Varianten vorhanden) der Ladeplattform können geöffnet dargestellt werden. Insgesamt können 10 Versionen (davon zwei Fahrzeuge in deutschen Diensten) dieses LKW gebaut werden.

Das Vierfach-MG ist eigentlich ein Bausatz für sich und kann wie der LKW durch ausgezeichnete Details überzeugen. Durch die vielen filigranen Teile und die Verwendung teils sehr kleiner Ätzteile ist dieser Bausatz leider nichts für Modellbaueinsteiger.

Kurz gesagt: wieder ein Bausatz, über den sich der fortgeschrittene Modellbauer freuen wird. Sehr zu empfehlen!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, miniart-models.com/de



Zvezda 5056

T-14 Armata Russian Main Battle Tank

Zvezda hat die angenehme Angewohnheit, 1:35er-Modelle danach auch im kleinen Maßstab herauszubringen! Hierbei handelt es sich um einen normalen Bausatz alter Schule, also alles zum Verkleben. 151 Teile wollen verarbeitet werden, um zu einem modernen Panzer zu werden. Ein toller, durchdetaillierter Bausatz wartet auf den Modellbauer! Schmuckstück sind wieder einmal die in einem Stück gegossenen Hartplastikketten, die über das Fahrwerk gebogen werden – keine Affäre! Alle Luken können im geöffneten Zustand dargestellt werden, filigrane Schutzgitter (ähnlich dem Modell in 1:35), feine Stahlseile und Scheinwerferabdeckungen sind hervorzuheben. Leichte Mehrarbeit muss man in den zweiteiligen, verschachtelten Turm investieren, aber es passt alles sehr gut zusammen. An Decals findet man die aus Veröffentlichungen bekannten orange-schwarzen Streifen mit Stern für den grünen Prototypen bzw. Turmnummern mit Bemalungsschema für einen Einsatzpanzer vor.

Kurz gesagt: das Fahrzeug ist auch in 1:72 mächtig, und der Zusammenbau macht mächtig Spaß!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Eduard 36395

1:35

Detail Set for Academy T-34/76

Angesichts der Flut an neuen T-34-Bausätzen ist es kein Wunder, dass auch die Firmen für Zurüstartikel aktiv werden. Eduard hat für diverse T-34 Ätzteile in seinem Programm. Nun liegt ein Ätzteilsatz für den T-34/76 von Academy vor. Damit lässt sich der ohnehin schon recht gute Bausatz noch weiter verfeinern. Natürlich gibt es da jede Menge Kleinteile, die manchen Modellbauer abschrecken könnten, aber man muss ja nicht immer alles verwenden. Am wichtigsten sind die Lüftergitter (die Teile von Eduard sind meiner Meinung nach leichter zu verarbeiten als jene des Bausatzes) und die vorderen und hinteren Teile der Kotflügel.

Kurz gesagt: empfehlenswert für Modellbauer, die „mehr“ aus ihrem Modell machen wollen.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsexemplar!

www.eduard.com

eduard



Zvezda 3675

1:35

T-90MS Russian Main Battle Tank

Zvezda hat sich des modernsten russischen Panzers (vom T-14 einmal abgesehen) angenommen; dabei handelt es sich um eine komplett neue Formgebung! Einzelne Komponenten, wie die Räder und Ketten, wurden vom Vorgängermodell T-90 zwar übernommen, aber alles andere – von der geänderten Wanne bis hin zum gänzlich neuen Turm – kommt aus neuen Gussformen.

An die 460 Teile sind zu verbauen, wobei die übersichtliche Bauanleitung gut unterstützt. Highlight ist natürlich der im Original komplett überarbeitete Turm mit dem Feuerkontrollsystem „Kalina“, der 120 mm Kanone und dem Flugabwehr-MG! Auch die filigranen Schutzgitter überzeugen wieder. Wie beim T-90 ist alles sehr sauber gegossen, lediglich die Ausstoßmarkierungen der Ketten sind 1:1 auch hier vorhanden, lassen sich aber leicht verspachteln und schleifen. Klarsichtteile für Winkelspiegel und die diversen technischen Geräte liegen bei, Decals gibt es lediglich in Form des nationalen Kennzeichens und einiger Turmnummern.

Kurz gesagt: ein absolutes Muss für Fans der modernen russischen Panzer! ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Eduard 36393

1:35

M35A2 Truck (for AFV Club kit)

Für den zuletzt 2010 auf den Markt gebrachten M35A2 Truck von AFV Club bietet Eduard einen neuen Ätzteilsatz an: Set Nr. 36393. Die Ätzteilplatte dieses Sets enthält neben den üblichen Klein- und Kleinstteilen für Beschläge, Halterungen und Kettchen, auch Konsolen, Gitter, Abdeckungen und ein Instrumentenbrett. Auch ein Stückchen transparenter Folie mit aufgedruckten Instrumenten zum Hinterlegen des Instrumentenbretts fehlt nicht. Dass alles wie gewohnt in hochwertiger Eduard-Qualität gefertigt ist, versteht sich von selbst. Die mehrseitige, farbig gedruckte Bauanleitung informiert hervorragend über Verarbeitung und Platzierung der Teile. Interessant ist, dass das neue Set Nr. 36393 parallel zum alten Set Nr. 35577 (aus 2003) angeboten wird. Vergleicht man die beiden Sets, fällt auf, dass das alte Set 35577 aus drei Ätzteilplatten besteht, die teilweise anders bestückt sind als die Platte von 36393. Manche Teile findet man in beiden Sets, andere nur in einem. Zum Beispiel: die Instrumentenabdeckung ist in beiden Sets vorhanden, der Instrumentenbrettträger mit Handschuhfach nur im alten Set. Auch die Haltekettchen der hinteren Ladewand (unverzichtbar, wenn diese geöffnet werden soll) sind nur im alten Set enthalten. Dafür enthält das neue Set die innenseitigen Träger- und Verstärkungsbleche der Radkästen. Diese Liste lässt sich sicher noch fortsetzen. Auch preislich gibt es deutliche Unterschiede: Set 35577 wird um ca. 15,- EUR angeboten, während man für Set 36393 etwa 23,- EUR aus der Borse holen muss (Eduard Onlineshop, Okt. 2018)

Kurz gesagt: ein durchaus sinnvolles und brauchbares Ergänzungsset zur Detaillierung des Trucks in gewohnt ausgezeichneter Qualität – aber nur für erfahrene Modelleure.

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsexemplar!

www.eduard.com

eduard



Special Hobby SH72349

1:72

Dornier Do 27 „Civilian Service“

Die Do 27 haben wir bereits in Modell Panorama 2018/4 vorgestellt. Derselbe Bausatz kommt nun mit neuen, zivilen Markierungen auf den Basteltisch. Allen voran natürlich Grzimek D-ENTE in Zebrabemalung. Besonders anzumerken wäre, dass die Zebrastreifen den Großteil des Decalbogens ausfüllen. Dazu kommen eine schweizerische Maschine, ganz in Gelb sowie ein weiß/grüner Missionarsflieger aus Papua-Neuguinea. Zur Ergänzung der D-ENTE hat CMK ein Figurensatz mit Pilot, Fotograf und Biologin angekündigt!

Kurz gesagt: ein toller Bausatz dieses Klassikers und mit dieser Bemalung prädestiniert für ein Serengeti-Diorama. Absolute Kaufempfehlung! RAINER SELISKO

Vielen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster.

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Spotlight Neues über Bausätze

ICM 72307

Do 17Z-7 WWII German Night Fighter

Der uns hier neu präsentierte Bausatz der Do 17Z-7 von ICM überzeugt nach Öffnen der sehr stabilen Verpackung mit 181 sehr fein detaillierten und gravierten Bauteilen, die sich auf vier Spritzlinge verteilen. Genauso verhält es sich mit den Klarsichtteilen, die schlierenfrei und in einer annehmbaren Stärke gegossen sind. Die Bauanleitung verspricht in 77 Schritten zum fertigen Modell zu kommen. Mit den beiliegenden Decals, welche hauchdünn und versatzfrei gedruckt sind, können zwei Flugzeuge des NJG 2 von 1940 dargestellt werden. Farbvorschläge sind für Farben von Revell und Tamiya vorhanden.

Versäuberungsarbeiten sind fast nicht notwendig, da die Bauteile sehr sauber gegossen sind und die so ungeliebten Auswerfermarken halten sich, wenn überhaupt vorhanden, in minimalen Grenzen. An den Klappen und Rudern ist die Stoffbespannung zu erkennen. Mit ein bisschen Aufwand und Sorgfalt können die Klappen und Ruder ausgestellt präsentiert werden. Das Cockpit ist durch vorhandene Einbauteile schon sehr gut detailliert, lässt sich aber noch verfeinern. Für die Instrumente sind Decals vorhanden. Einzig die fehlenden Sitzgurte trüben die Freude. Die zusätzliche Arbeit im Cockpit wird durch einen schönen Einblick in den



1:72

GLOW2B
germany

Arbeitsbereich des Piloten belohnt. Der Bombenschacht ist mit gut modellierten Spanten und Bombenschienen sehr realistisch nachempfunden. Fahrgestellschacht und Fahrwerk sollten noch mit einigen Leitungen versehen werden, dann ist eine perfekte Optik geschaffen. Die Tüftler würden wohl noch die Bordwaffen gegen Metallausführungen tauschen, meiner Meinung nach ist das aber nicht notwendig. Da laut Bauanleitung einige Teile nicht benötigt werden, wandert einiges in die Ersatzteilkiste.

Kurz gesagt: eine sehr schöne Ergänzung der Do 17-Familie mit sehr guter und feiner Ausstattung sowie einem Preis-/Leistungsverhältnis, das sich sehen lassen kann. Ein schönes Flugzeug für die Vitrine!

RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 03904

1:72

F-104G Starfighter

Wir halten hier eine Wiederauflage eines Bausatzes aus 1995 in Händen. 60 Teile sind auf zwei grauen und einem transparenten Spritzgussrahmen verteilt. Die Teile sind sauber gespritzt, feine versenkte Gravuren ergeben eine ordentliche, naturgetreue Oberfläche. In den Fahrwerksschächten sind diverse Leitungen zu sehen, die Fahrwerksbeine sind fein detailliert. Alleine der Schleudersitz besteht aus vier Einzelteilen.

Der Decalbogen ermöglicht vier verschiedene Markierungsvarianten, auch Decals für das Instrumentenbrett und die Seitenkonsolen im Cockpit sind vorhanden. Die dreifarbige Tarnbemalung ist eine gute Übung für die Arbeit mit der Airbrush.

Kurz gesagt: absolut empfehlenswert. Von der Einstufung in den Schwierigkeitsgrad „Level 4“ sollte man sich nicht abschrecken lassen!

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Brengun BRL72146, BRL72147

1:72

C-130 Hercules FLAPS, C-130 wheel set

Für den Italeri-Bausatz der C-130 bietet Brengun zwei tolle Resin-Zubehörsätze an, um die Herky aufzupeppen:

Set 72146 enthält die Landklappen und die Innenstruktur für die oberen Tragflächenhälften in Form von nur acht traumhaft gegossenen Resinteilen. Nach wenigen, relativ einfachen und in der Anleitung gut dargestellten chirurgischen Eingriffen wird die fertige Innenstruktur eingeklebt – kein mühsames Einsetzen von einzelnen Ätzteilchen. Die ausgefahrenen Klappen können in beliebiger Position angeklebt werden.

Im Set 72147 sind neue Räder in belastetem Zustand sowie separate Bremsscheiben enthalten. Alles mit toller Oberflächenstruktur, wie sie nur bei professionell gearbeiteten Resinteilen möglich ist.

Kurz gesagt: wer seiner Hercules etwas Gutes tun möchte, sollte hier unbedingt zuschlagen!

RAINER SELISKO

Vielen Dank an die Firma Brengun für das Besprechungsmodell!

www.brengun.cz



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Revell 03901

1:48

Dassault Rafale C

Von wo auch immer die Formen dieses Bausatzes kommen – man munkelt, dass sie von der koreanischen Firma ACE stammen, die hierzulande eher mäßig vertreten ist – eines kann vorweggenommen werden: die Formen sind absolut traumhaft und auf der Höhe der heutigen Standards. Ganze acht Spritzlinge befinden sich in der Schachtel; auf dieser ist die Rede von 204 Teilen. Damit sind aber nur jene Teile angesprochen, die tatsächlich auch zu verbauen sind. Eine große Menge an Details wandert in die Reserveschachtel (darunter fast der gesamte Ast „H“). Die Transparentteile sind, so wie es sich gehört, nochmals in eine Plastikfolie verpackt. Die wie immer übersichtlich gestaltete Bauanleitung führt uns in 73 Einzelschritten durch alle Konstruktionsphasen; dabei bleiben keinerlei Fragen offen. Die Detaillierung entspricht jener, die wir von aktuellen Revell-Kits gewohnt sind und die Gravuren sind wunderschön und delikate. Der Bausatz kommt wie immer bei Revell ohne Fotoätzteile und Resin aus – was aber keinerlei Manko darstellt. Mancher Modellbauer wird sich daran stoßen, dass die Sitzgurte am Sitz anmodelliert sind. Wir halten das für keinen Kritikpunkt, der Perfektionist wird sowieso wieder zu Aftermarket-Produkten greifen. Eine Vielzahl an Außenlasten wird auch angeboten; es bleibt dem Erbauer allerdings vorbehalten zu ergründen, welche davon für die Tigermeet-Variante anwendbar sind. Stichwort „Tigermeet“: die Variante gemäß Schachtelbild ist wieder eine Augenweide – da ist viel Abdekarbeit angesagt. Das Ergebnis lohnt sich aber! Die zweite darstellbare Variante ist eine Maschine des französischen „Normandie-Niemen“-Geschwaders, Hellgrau über alles.

Kurz gesagt: Jeder der moderne Jets mag, wird sicher sehr viel Spaß daran haben, diesen Vogel zu bauen. Allerdings bitte beachten: für die Lackierung der Tigermeet-Variante ist sehr viel Erfahrung vonnöten. Der Preis lässt ebenso Freude aufkommen. ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



ICM 48238

Ju 88C-6 WW.II German Heavy Fighter

ICM bringt eine weitere Ju 88-Variante auf den Markt: die des schweren Jägers bzw. Zerstörers C-6. Viel wurde über ICM's Ju 88-Serie bereits geschrieben (auch in unserem Panorama), wobei der Grundtenor zu Recht sehr positiv war. Hier beschränken wir uns also auf die Charakteristika der C-6.

Der stabile Karton des Bausatzes (Danke, ICM!) ist wirklich prall gefüllt mit Material. Zehn Spritzgussrahmen sind es insgesamt. Dem modularen Aufbau von ICM's 88-er Serie ist es geschuldet, dass von manchen Spritzlingen nur wenige Teile benötigt werden und der Rest in die Bevorratung geht. Schön, dass ICM da mit gutem Beispiel vorangeht. So wird vom Ast „H“ exakt ein Teil benötigt. Übrig bleibt eine komplette Ausstattung an Hirschgeweih-Antennen. So eine Reserve kann man immer gut brauchen! Die Besonderheiten des Zerstörers sind sehr gut herausgearbeitet: die massive Bugnase mit den drei MG 17 plus einer MG FF-Kanone und die umgestaltete waffenstarrende Rumpfgondel. Sonderbar ist, dass die Bugkanone voll ausgeprägt geliefert wird während die drei Bug-MG nur aus den außen sichtbaren Rohrteilen bestehen. Das ist aber nicht weiter tragisch, da sowieso von außen nicht sichtbar.

Wien danken der Firma ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Zvezda 7317

1:72

MiG-15 „Fagot“

Dem einen oder anderen wird das Bild auf der Schachtel des Bausatzes bekannt vorkommen. Ja – richtig! Es handelt sich um den Bausatz von Dragon aus dem Jahre 1993, der später bei Italeri erhältlich war und nun bei Zvezda mit neuen Decals erscheint. Angeboten werden Markierungen für Nordkorea, Polen, die Tschechoslowakei und die Sowjetunion inklusive Wartungshinweise.

Der Bausatz enthält 41 Teile aus grauem Plastik, zwei Klarsichtteile für die Cockpithaube, eine Bauanleitung in Schwarz/Weiß und eine farbige Anleitung für Bemalung und Decals.

Kurz gesagt: : ein „Klassiker“, der sich durchaus auch für Anfänger eignet.

WALTER GAGAWCZUK

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



1:48

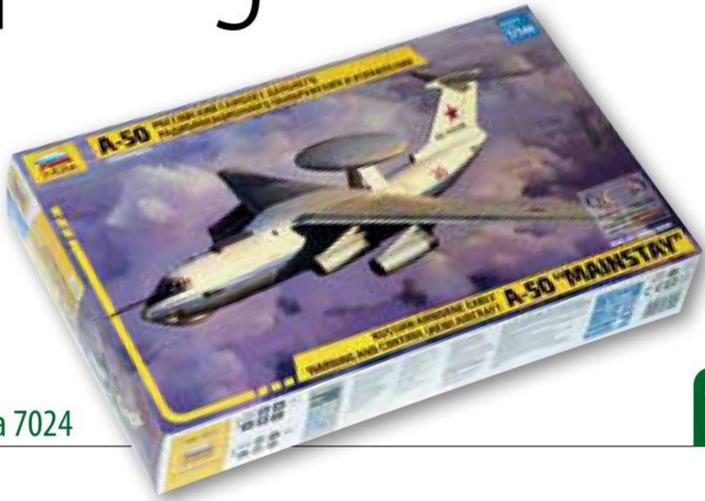


Decals gibt es für vier Varianten. Hier findet sich auch das einzige ärgerliche Detail an diesem Bausatz: für die Variante, die am Bug über eine aufgemalte Fake-Bugverglasung verfügte (man wollte damit die schwere Bugbewaffnung „tarnen“) liegen keine Decals bei – die aufgemalte Kanzelverstrebung muss also irgendwie nachvollzogen werden. Die Anbringung der einzelnen Streben-Fakes muss wohl anhand von Originalfotos erfolgen, zumal auf der massiven Bugnase keine Führungslinien vorgegeben sind.

Kurz gesagt: ein weiterer ICM-Bausatz modernster Ausprägung und eine wertvolle Bereicherung für das Raritätenkabinett!

ANDREAS BDINKA

Spotlight Neues über Bausätze



Zvezda 7024

1:144

A-50 „Mainstay“ AEW Aircraft

Nach dem tollen Bausatz der IL-76 können wir nun auch die „Awacs“-Version dieses monströsen Flugzeugs bauen. Basierend auf dem sehr guten Bausatz der IL-76 findet man einen neuen Spritzling mit neuen Rumpfhälften, Unterboden, Cockpitboden, und natürlich den dominanten Radartopf vor. Wie beim Grundbausatz ist alles sehr sauber gefertigt und ohne Schwierigkeiten zu verarbeiten! Der farbenprächtige Decalbogen bietet Markierungen für zwei Maschinen und ist eine Klasse für sich. Die Farbgebung aus Weiß und Graublau lässt dieses Flugzeug – unabhängig vom sehenswerten Radargebilde – zu einer Augenweide werden!

Kurz gesagt: ein wunderschöner Bausatz für alle 144er-Fans!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Zvezda und Hobby-Pro für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Zvezda 7316

1:72

Russian Aerobatic Aircraft YAK-130

Die militärische Version dieses Trainer-Bausatzes haben wir bereits im Modell Panorama 2018/1 vorgestellt: hoher Detaillierungsgrad innen und außen, gratfrei, geteilte Kanzel, Landeklappen und Luftbremse sowie zwei Piloten. Die Plastikteile sind also weitestgehend identisch (allerdings mit weniger Außenlasten) aber diesmal in Rot gehalten. Auf den ersten Blick ist das nicht unlogisch, da der Flieger größtenteils rot lackiert ist. Die Rumpfunterseite ist allerdings weiß – da macht sich das rote Plastik beim Lackieren äußerst unangenehm bemerkbar und erfordert zumindest eine neutralisierende Zwischenschicht. Lesen Sie dazu den Artikel unseres Kollegen Reinhardt Pohl in Modell Panorama 2018/3, Seite 38/39! Die Montageanleitung ist in schwarz/weiß gehalten, die Bemalungsanleitung als Farbdruck mit Farbangaben für Humbrol. Der Decalbogen ist sauber gedruckt mit Walkways und vielen Stencils und der Kennung der Maschine Nr. 02, die bei der MAKS 2015 eine Solo-Kunstflugdemo flog. Die Bemalungsanleitung weicht allerdings ein wenig vom Vorbild ab (Internet konsultieren!).

Kurz gesagt: schöner, aber komplexer Bausatz des Doppelsitzers in ungewöhnlichem Farbschema. Mit liebevollem Aufwand gebaut und lackiert, wird das Modell ein Eyecatcher in der Vitrine.

RAINER SELISKO

Danke an Zvezda und Hobby-Pro für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



AMP 72002

1:72

Fairey Ultra Light Helicopter



AMP ist eine Tochter (oder Marke?) von MicroMir aus der Ukraine und damit haben wir hier einen Qualitäts-Kleinserienbausatz. Wie der Name schon verrät, handelt es sich um ein Zwergel von Beobachtungshubschrauber mit Blattspitzenantrieb, der jedoch nicht in Serie ging. Ebenso winzig präsentiert sich der Bausatz. Ein grauer Spritzling mit ca. 30 feinen und feinsten Teilen, ein Ätzteilblatt mit vielen noch feineren Teilchen, und ein transparenter Gussrahmen mit den beiden Hälften der Cockpitverglasung (hier muss unbedingt nachpoliert werden) werden ergänzt durch Rotormast und Knüppel aus Resin, einen Film für die Instrumente und (sehr lobenswert!) Abdeckmasken für das Cockpit. Die Anleitung ist farbig, und ein kleiner, sauberer Decalbogen für den Royal Navy Demonstrator und die gelbe zivil registrierte Maschine der Farnborough Airshow 1957 liegt ebenfalls bei.

Kurz gesagt: eine entzückende Rarität für die Hubschraubersammlung mit wenig Platzbedarf in der Vitrine. Definitiv nur für geübte Ultrafeinmotoriker geeignet.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Glow2B für den Besprechungsbausatz!

www.glow2b.de



Revell 03911

1:72

Sukhoi SU-33 (Flanker D)

Der Revell-Bausatz basiert auf dem Kit 7297 von Zvezda aus 2016. Die Länge von 30 cm im Maßstab 1:72 zeigt die enormen Ausmaße dieses Jets.

Alle 247 Teile zeichnen sich durch ausgezeichnete Gussqualität und sehr feine Oberflächendetails aus. Die Cockpitkanzel ist klar und ohne Verformungen. Keinerlei Fischhäute, Sink- oder Auswurfmarken an später sichtbaren Stellen trüben den Eindruck und die Erfahrungen mit dem Kit von Zvezda zeigen, dass sich die Teile durch hohe Passgenauigkeit auszeichnen. Viele kleine Features bieten Spielraum bei der Gestaltung: mit Fahrwerk oder im Flug, Flügel in gefalteter oder offener Position, ein sitzender und ein stehender Pilot, offenes oder geschlossenes Cockpit, sowie Einstiegsleiter und Unterlegkeile für die Räder. Die benötigten Schritte für die unterschiedlichen Varianten sind in der Bauanleitung gut beschrieben. Farblayout und qualitativ hochwertige Decals für zwei Versionen der russischen Seestreitkräfte (Träger Admiral Kuznetsov) liegen bei und am Markt sind für die SU-27/SU-33 zahlreiche Erweiterungen (Resin, Metall, Fotoätzteile, ...) erhältlich. Achtung beim Öffnen der Verpackung: Bei unserem Testmuster hatten sich mehrere Kleinteile von den Spritzgussrahmen gelöst!

Kurz gesagt: ein qualitativ hochwertiger Bausatz für kleines Geld. Die SU-33 ist ein optisch herausragender Jet und die verfügbaren Gestaltungsmöglichkeiten geben viel Freiraum bei der Realisierung.

ROLAND DESORT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Revell 03917



1:72

Vought F4U-1B Corsair Royal Navy

Ab 1943 lief die Ausrüstung der britischen Marineflieger mit F4U-1A Corsair-Jägern aus den USA in vollem Umfang an. Allerdings mussten die Flügelenden, zwecks Unterbringung in den kleiner dimensionierten Flugzeughallen britischer Flugzeugträger, um 20 cm gekürzt werden. Der Bausatz von Revell besteht aus sechs Gussrahmen, fünf davon – sauber gegossen – in hellgrauem Plastik, und einem für die ebenfalls schön und dünnwandig gegossene Cockpithaube. Insgesamt also 63 Einzelteile aus neuerer Fertigung. Ganz konkret handelt es sich um die F4U-4 aus 2016 mit zwei neuen Teilen für die „clipped wing“-Version der RN, die eigentlich als „Corsair II“ bezeichnet wurde. Die Details von Cockpit, Fahrwerk und Motor sind für den Maßstab 1:72 durchaus annehmbar. Wem das nicht genügt, der kann immer noch auf Zursüchte diverser Hersteller zurückgreifen. Ein kleiner Wermutstropfen: es findet sich nur ein Satz Decals für genau eine Maschine.

Kurz gesagt: ein schönes Modell, das sowohl Neueinsteigern wie auch fortgeschrittenen Modellbauern empfohlen werden kann.

JOSEF „JOSCHI“ NEKHAM

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Bregun BRP72031



1:72

North American Mustang 1

Die Firma Bregun hat für die Liebhaber der Mustangs eine neue Version der „Einser“-Variante auf den Markt gebracht. Nach dem Öffnen der, wie immer, sehr schön gestalteten Schachtel findet sich ein recht übersichtlicher Bausatz auf drei hellbraunen Spritzgussrahmen und einem Klarsichtgussrahmen mit zwei Landescheinwerfern, Zielvorrichtung und einer klaren Cockpithaube (leider etwas zu massiv ausgefallen). Erfreulich: der Lufteinlass ist als feines Resinbauteil beigelegt. Die Anzahl der Bauteile beläuft sich auf 55, welche sauber gespritzt und mit sehr feinen Gravuren versehen sind. Vorsicht ist beim Abtrennen der Kleinteile geboten; es besteht Bruchgefahr. Die Bauanleitung ist einfach, auch für den Anfänger verständlich und führt in neun Baustufen zum fertigen Flugzeug. Mit den beigelegten Decals können vier Versionen dargestellt werden; Bemalungsvorschläge befinden sich auf der Rückseite der Verpackung. Als kleines Manko sind die Auswerfermarken in den Flügeln und die etwas unscharf gedruckten Decals aufgefallen.

Kurz gesagt: für Freunde der Mustang-Familie sicher eine gelungene Bereicherung, welche sich rasch und unkompliziert bauen lässt.

RAIMUND EPLER

Vielen Dank an die Firma Bregun für das Besprechungsmodell!

www.bregun.cz



Heller Museum 80213

Morane 406

Stellvertretend für eine Vielzahl von Wiederauflagen älterer und alter Heller-Bausätze stellen wir hier die Morane 406 vor. Dieser Bausatz erschien ursprünglich 1964 und wurde im Laufe der Jahrzehnte mehrmals wiederaufgelegt. Mein Uralt-Modell steht, mit ein paar selbstgebauten Verfeinerungen, noch immer in meiner Vitrine. Die Grundqualität entspricht daher dem Alter und auch der Tatsache, daß zu jener Zeit Unterlagen für die Hersteller von Modellbausätzen nicht gerade auf Bäumen wuchsen – und das Internet war damals noch nicht erfunden.

Auch wenn der Bausatz so manchem Jüngeren recht vorsintflutlich erscheinen mag: ein gewisser Charme ist ihm nicht abzusprechen, denn das im Modell recht deutlich sichtbare Fahrwerk ist bei diesem „antiquierten“ Bausatz weit besser detailliert, als z.B. bei den wesentlich jüngeren von HobbyBoss und RSmodels, allerdings sind die Fahrwerksschächte ohne Innenleben. Auch der, wie im Original einziehbare, Kühler trägt zum recht stimmigen Abbild des Originals bei. Für das Cockpit liegen nur ein rudimentärer Sitz und eine Pilotenfigur bei. Für einen ordentlichen Innenraum ist Eigenbau gefragt. Zursüchte dafür gibt es zwar (Bregun, Eduard), aber das was dort geboten wird, lässt sich auch selbst machen. Das Instrumentenbrett von Yahu würde allerdings selbst ich nicht verschmähen. Die Cockpithaube ist leider nur geschlossen vorhanden, aber sauber und schlierenfrei geformt.



1:72

Ansonsten macht der Bausatz aber eine gute Figur, denn z.B. die Motorkanone braucht nicht erst aufgebohrt zu werden – das Löchlein ist schon da. Trotz des Alters sind nur kleine Gussgrate zu finden. Der Bauplan entspricht noch 1:1 dem, den ich vor Jahrzehnten schon vorfand; eine Explosionszeichnung, die für ein paar Teile schon den modellbauerischen Urinstinkt fordert, insgesamt aber übersichtlich ist. Auf welches Produkt sich die angegebenen Farbnummern beziehen, lässt sich nicht erkennen.

Das Glanzlicht sind allerdings die Kennungen und Markierungen – nicht weniger als vier verschiedene liegen bei: jene die beim ursprünglichen Bausatz schon dabei waren, plus zwei von historisch belegten Piloten der MS 406, sowie die Leitwerkstrikolore für eine Werksmaschine und deren Seriennummer. All dies ist erstklassig gedruckt.

Kurz gesagt: eine willkommene Wiederauflage, die ein wenig nostalgische Stimmung aufkommen lässt. Für Anfänger ein guter Einstieg, um rasch ein ansehnliches Modell hinstellen zu können, für den detailversessenen Routinier eine Möglichkeit, sich zu beweisen.

PETER FRITZ

Das Besprechungsmuster wurde freundlicherweise von Glow2B zur Verfügung gestellt.

www.glow2b.de, www.heller.fr/en



Spotlight Neues über Bausätze



Trumpeter 01683

1:72

F-106B Delta Dart



Die einsitzige Delta Dart von Hasegawa, die bald ihren 50er feiert und immer wieder neu aufgelegt wurde, konnte seinerzeit mit einem Vacu-Bausatz „umgeschnitzt“ werden. Die wahre Lösung in 1:72 bringt uns allerdings Trumpeter mit dem neuen Bausatz der doppelsitzigen Delta Dart! Die sieben grauen Spritzlinge sind einzeln bzw. paarweise verpackt, die beiden transparenten Cockpitabdeckungen sogar getrennt. Insgesamt sind über 130 Teile zu verbauen und diese sind sehr sauber ausgeführt, mit feinen Panellinien und ohne Einsenkungen oder Fischhäute. Cockpit, Waffenschacht, Fahrwerkschächte und Triebwerk sind gut detailliert, wobei für den verbesserungswütigen Modelleur auch noch Spielraum bleibt. Mehr zu tun hat dieser aber bei den Lufteinläufen. Der Aufbau mit der einzusetzenden Innenwand ist seltsam und erleichtert es nicht gerade, die viel zu dicken Außenkanten auf Messerschärfe zu reduzieren. Leider enden die Einlaufkanäle auch nach nur ca. 2 cm – schade!

Dafür erwartet uns die Qual der Wahl bei den drei bunten Bemalungsschemen (USAF, California und New Jersey ANG). Dazu gibt es einen großen, farnefrohen Decalbogen inklusive vieler Wartungsmarkierungen.

Kurz gesagt: ein toller Bausatz mit einigen kleinen Schwächen, die aber den zu erwartenden Bastelspaß kaum trüben werden. Endlich bekommt die zweisitzige F-106 eine würdige Entsprechung in 1:72.

RAINER SELISKO

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Trumpeter 01666

Shenyang J-31 Gyrfalcon (Airshow China 2014)

Die chinesische Antwort auf die F-35 und irgendwann in Zukunft vielleicht auch Mitbewerber auf der Low Cost-Seite desselben Markts. Hätte die J-31 nicht zwei Triebwerke könnte man sie auf den ersten Blick für eine Kopie der F-35 halten.

Wer, wenn nicht ein chinesischer Hersteller, liefert einen Bausatz dieses Prototypen? Rund 120 Bauteile kommen auf neun grauen und einem transparenten Spritzgussrahmen, einzeln bzw. paarweise verpackt, und der Klarsichtteil zusätzlich mit Schaumstoff gegen Verkratzen geschützt. Ein wenig bleibt für die Grabbelkiste, da vom doppelt vorhandenen Spritzling K nur je vier Teile benötigt werden. Fischhäute an den Teilen bestätigen, dass hier offensichtlich auf Komponenten eines älteren Bausatzes zurückgegriffen wurde. Alle anderen Teile glänzen mit ordentlicher Ausformung und fein versenkten Gravuren. Cockpit, Fahrwerkschächte und Waffenschacht sind markant strukturiert und die Sitzgurte liegen als Ätzteil bei. Nasenklappen und Querruder sind getrennt ausgeführt.

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Modelsvit 72052

1:72

Mirage 4000



Mit dem Bausatz der „großen Schwester“ der zeitgleich entwickelten Mirage 2000 schließt sich endlich eine Lücke für den Mirage-Typensammler in adäquater Qualität.

Acht graue Spritzlinge mit über 120 Teilen, mitunter fast mikroskopisch klein. Der Rumpf ist mehrfach komplex geteilt wobei Rumpf- und Tragflächenunterseite in einem Stück sind und die Nase mit Cockpit und Bugfahrwerk als eigene Baugruppe eingesetzt wird. Eine erste Passprobe stimmt optimistisch. Die Teilung der Tragflügel in Ober- und Unterseite ist etwas unglücklich gewählt, wenn man Vorflügel oder Landeklappen zur abgesenkten Darstellung umbauen will. Fahrwerk und Cockpit sind hoch detailliert, das Armaturenbrett kann wahlweise mit den beiliegenden Ätzteilen weiter aufgepeppt werden. Diverse Bedienhebel und Sitzgurte sind als Ätzteile vorhanden. Die Kanzelverglasung liegt einteilig und zweiseitig bei, zeigt allerdings leider einen verzerrten Durchblick. Dafür liegen Abdeckmasken für die Außen- und Innenseiten der Verglasung bei. An Außenlasten finden sich lediglich sechs Raketen, deren je zwölf Finnen aus Ätzteilen einzeln angeklebt werden müssen.

Die vorbildlich gestaltete Anleitung mit 29 Bauschritten wird durch saubere, farbige Vierseitenrisszeichnungen der beiden Bemalungsvarianten des einzigen Prototypen ergänzt. Der Decalbogen ist matt und ordentlich gedruckt und enthält auch die blau/roten Zierlinien für die weiße Variante. Nur die rote Dekoration der Lufteinläufe muss lackiert werden.

Kurz gesagt: ein Kleinserienbausatz hoher Qualität, der für den „Fana de Mirage“ auch den etwas gehobeneren Preis durchaus rechtfertigt. Daher von mir eine Kaufempfehlung für fortgeschrittene Modelleure.

RAINER SELISKO

Mein Dank geht an Glow2B für das Musterexemplar!

www.glow2b.de



1:72



Leider verzerrt die geteilte Kanzel den Blick ins Cockpit. Die Decals enthalten Armaturenbrett und Seitenkonsolen (wie soll das auf den Strukturen halten?) sowie viele Stencils. Nebst Markierungen für den Prototyp 31001 wird auch eine fiktive Serienbemalung angeboten. Die Bauanleitung ist übersichtlich aufgebaut und die Farbrisszeichnungen mit Angaben für fünf(!) Farbenhersteller (Gunze, Vallejo, ModelMaster, Tamiya und Humbrol) versehen.

Kurz gesagt: Wer die neuesten Entwicklungen am Kampfflugzeugsektor darstellen will, kommt an diesem Bausatz nicht vorbei – auch wenn es sich nur um einen Prototypen handelt. Unter diesen Vorzeichen ein empfehlenswerter Kit!

RAINER SELISKO



MiG-21MF Dual Combo

Sie kennen doch das lustige Doppelbildrätsel: „das linke Bild unterscheidet sich vom rechten durch fünf Fehler“? Nun, ein solches Spielchen haben sich die Herren von Eduard für uns Modellbauer in diesem Bausatz ausgedacht. Die Äste A und B haben unterschiedliche Nummern, sehen aber völlig deckungsgleich aus. Erst nach einer Stunde Suche mit der Lupe wurden wir fündig bezüglich der Unterschiede. Da wir ihnen die Spannung nicht nehmen wollen: die Auflösung des Rätsels findet sich ganz unten. Auf alle Fälle beweist das die Detailliebe dieses Herstellers, wenn wegen einer Kleinigkeit eine völlig neue Form gebaut wird. Dieser Dual Combo liegen zwei Kits bei – einmal die Abfangjägervariante und einmal die Jabo-Version der MF. Für jede der beiden MiGs liegen ca. 200 Spritzgussteile bei. Das zeigt schon den hohen Detaillierungsgrad, der uns hier geboten wird. Dazu kommen zwei unterschiedliche Sets zu je zwei Ätzteilplatinen sowie je fünf Resinteile. Ein Satz Abdeckmasken wird ebenso mitgeliefert. Für beide Flugzeuge liegt eine Armada an unterschiedlichen Zusatztanks, Raketen und Bomben bei. Weitere Beigaben in dieser Royal Combo: ein gerollter Poster, ein Sticker für das Eduard „Sticker Game 2018“ sowie ein A4-Karton, auf dem die Sticker anzubringen sind. Kommen wir zum Glanzstück der Combo: den Decalbögen. Diese bieten nämlich Stoff für zwölf Maschinen. Hier hat Eduard tief in die Trickkiste gegriffen und Decals für zwölf Maschinen unterschiedlicher Nationen – teils recht exotische – beigelegt. Man kann damit zwei tschechische, und je eine bulgarische, russische, angolische, irakische, ägyptische, deutsche, indische, slowakische, polnische und libysche Maschine darstellen. Da sind teils recht farbenfrohe Flugzeuge dabei und wenn in Tarnmuster, dann mit nicht alltäglichen Mustern. Wer die Wahl hat, hat die Qual! Ein zweiter Decalbogen widmet sich den Stencils für all diese Maschinen.

Kurz gesagt: diese Combo ist in der Tat königlich – leider auch deren Preis.

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionenmuster!
www.eduard.com

eduard



Tempest Mk.VI

Eine weitere Tempest-Subvariante aus dem Stall des rührigen tschechischen Herstellers: die letzte Entwicklungsstufe der Tempest. Der Hauptunterschied zur Mk.V bestand im Motor: es kamen Motoren vom Typ Napier Sabre V (2.340 PS) zum Einsatz. Die „Hi-Tech“-Version der Mk.V von Special Hobby haben wir ja neulich in unserem Panorama vorgestellt. Die Vorzüge dieses Bausatzes, die wir bei dieser Gelegenheit herausgestrichen haben, gelten auch für den vorliegenden Kit. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um eine Hi-Tech Variante: man sucht vergeblich nach Ätzteilen, Resin & Co., dafür ist der Preis auch für kleinere Brieftaschen verträglich.

Der andere Motortyp, der bei der Mk.VI zum Einbau kam, resultiert natürlich auch in einer geänderten Bugpartie. Daher ist der einzige Spritzgussrahmen, der sich vom Modell der Mk.V unterscheidet, der Ast „E“. Anhand dessen kann man leicht sehen, was sich bei der Metamorphose von der Mark V zur Mark VI geändert hat: markant sind vor allem die Lufteinlässe in den Flügelwurzeln, ähnlich jenen, die bei der Tempest II schon eingebaut wurden.

Um das Flaggschiff aus der Royal Class herum hat Eduard eine Vielzahl von Zurüstsätzen und Alternativvarianten der MiG-21MF auf dem Markt gebracht. Hier eine kleine Auswahl:

Zurüstsätze Brassin 672179 & 672180: MiG-21MF Cockpit: je zehn Resinteile, eine Platine Ätzteile sowie eine kleine Fotonegativfolie für das Visier. Brassin 672186: R-35 Missiles w./ Pylons: können natürlich auch für andere Maschinen verwendet werden. Resin- und Fotoätzteile sowie Decals für vier Geschosse. **Set 672181 (MiG-21MF Exhaust Nozzle):** wertet den Düsentrakt der MiG erheblich auf. **Brassin 672193:** MiG-21MF Airbrakes; wer will, der darf den Rumpf ausschneiden und weiter detaillieren.

Einzelbausatz: Eduard ProfIPACK 70141 (MiG-21MF Interceptor): Teileumfang wie oben beschrieben jedoch ohne Gimmicks. Dem Bausatz liegen Decals für fünf Maschinen bei (Mali, Rumänien, ehemalige DDR, Tschechien und Polen). **Overtrees 70141X (interceptor) und 70142X (fighter-bomber):** Die Spritzlinge der beiden MiGs wie in der Combo, aber ohne Anleitung, Decals oder Zubehör. **Overlepty 70141-LEPT und 70142-LEPT:** Die dazu passenden Ätzteilsätze für das Cockpit mit kleinen Unterschieden in der Instrumentierung.

Übrigens – des Rätsels Lösung: der Unterschied findet sich in einer kleinen Gravur auf den Teilen A17 und 18 bzw. B 17 und 18!

RAINER SELISKO & ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby für das Rezensionenmuster.
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Spotlight Neues über Bausätze

ICM 32101

German Luftwaffe Pilots (1939 – 1945)

Die ersten 32er Figuren von ICM bestechen durch absolut perfekte Gravuren, Faltenwürfe und Gesichtswiedergaben, und sind noch dazu leicht zu bauen! Es handelt sich um drei Standfiguren: ein Offizier mit festgezogener Schwimmweste, der sich gerade die Handschuhe festzieht, ein Pilot mit loser Schwimmweste – eine Hand lässig im Hosensack –, sowie eine Figur mit normaler Uniformjacke und Pelzkragen. Alle können einzeln oder als Gruppe um ein Flugzeug gruppiert werden. Die Bauanleitung zeigt in Farbe die fertigen Figuren mit Angabe der zu verwendenden Farben – sehr minimalistisch, aber letztendlich reicht es zum Bau völlig aus!



1:32

GLOW2B
germany

Kurz gesagt: ein schöner Start mit 1:32er-Figuren von ICM; hoffentlich folgen noch viele weitere interessante Sets nach!

ROBERT TRUNETZ

Herzlichen Dank an ICM für das Muster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM 32102

VVS RKKA Pilots

Die drei Figuren des sowjetischen Luftwaffenpersonals sind gut getroffenen. Die Posen sind größtenteils fein detailliert umgesetzt, etwa mit mehrteiligen Lederhauben samt Schutzbrillen, vertragen aber zum Beispiel an den Rock- bzw. Mantelschößen oder am Gurtzeug des Fallschirms noch etwas Nacharbeit. Enttäuschend ist das Fehlen von Decals für die Kragenspiegel und Ärmelabzeichen, das müsste in dieser Preisklasse drin sein!



1:32

ICM
This is the Best!

GLOW2B
germany

Kurz gesagt: ein begrüßenswertes und vielfach zur Belebung eines Flugplatzdioramas einsetzbares Figurenset, das aber angesichts des Preises doch noch etwas Luft nach oben lässt.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an ICM für das Muster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM 32010

I-153 „Chaika“

Mit dieser I-153 (Polikarpov's Vorläufer der I-16 „Rata“) liefert ICM erfreulicherweise ein weiteres 1:32er-Modell abseits ausgetretener Pfade! In der festen Box mit martialischem Deckelbild finden sich drei große Gussrahmen aus grauem Polystyrol, die es auf ca. 160 Teile bringen, dazu ein kleiner klarer Spritzling für Frontscheibe, Cockpitbodenfenster und Positionsleuchten. Ein recht großer Decalbogen mit drei vollen Sets leicht unterschiedlicher Sowjetsterne und vier Kennungen rundet das Ganze ab. Die ansprechende 16-seitige Bauanleitung verspricht einen problemlosen Zusammenbau des, auch im Original eher unkomplizierten, Doppeldeckers in 55 gezeichneten Schritten. Zwei Farbseiten für die erwähnten vier Bemalungs- und Markierungsoptionen (Alu / Grün / grüne Mäander über Alu), mit Farbangaben für Produkte von Model Master geben Aufschluss über die Bemalung.

Sinkstellen und feine Überstände finden sich erfreulicherweise nur spärlich und sind leicht korrigierbar; ebenso liegen die Auswerfermarken an später nicht sichtbaren oder zumindest einfach verschleifbaren Stellen. Wunderschön und fein detailliert zeigen sich der Rohrahmen des Cockpits mit den Instrumenten (als Einzeldecals), der Motor mit allem Drum und Dran,



1:32

GLOW2B
germany

und das Fahrwerk. Natürlich kann man die beiden Motorverkleidungen für eine geöffnete Darstellung dünner schleifen und die MG- und Auspufföffnungen etwas mehr aufbohren. Sitzgurte und das Fadenkreuz der Zieloptik fehlen; hier wird der Aftermarket-Bereich wohl bald mit Ätzteilen einspringen! Die Oberflächentextur wirkt sehr fein wiedergegeben, alle Steuerflächen sind positionierbar und auch die (recht einfache) Verspannung wird sich leicht anfertigen lassen. Als Zuladungen liegen acht RS-82-Raketen sowie je vier 50 bzw. 25 kg-Bomben bei.

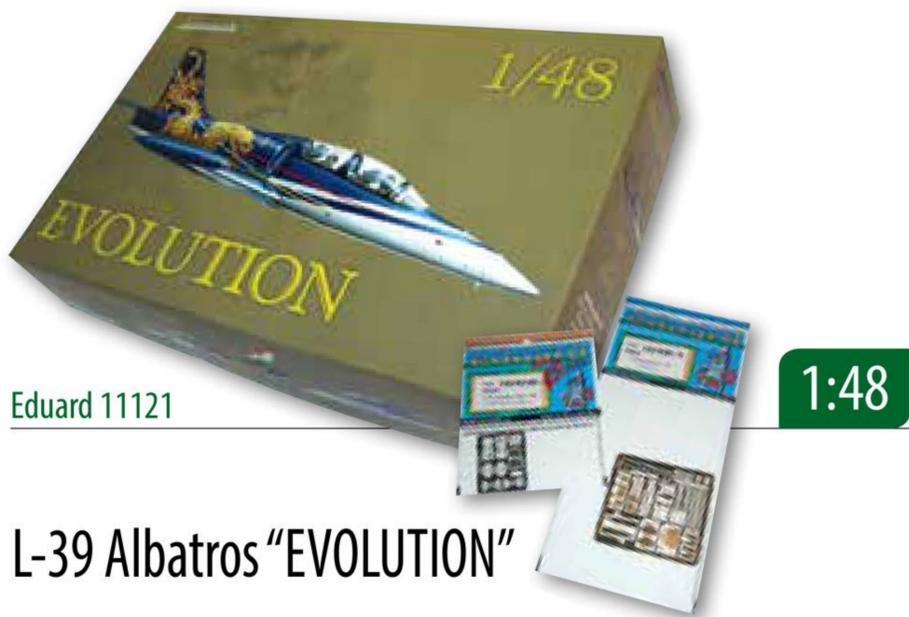
Kurz gesagt: ein rundum ausgewogenes, schönes Modell, allerdings im etwas höheren Preissektor (da hätte man vielleicht auch ein paar Ätzteile erwarten können?). Das Original wird würdig wiedergegeben und der Kit wird auch von nicht so erfahrenen Modellbauern zu bewältigen sein.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM
This is the Best!



Eduard 11121

1:48

L-39 Albatros "EVOLUTION"

Auch wenn ich mich an dieser Stelle unbeliebt mache: packen wir unsere gesamte noch verbliebene Schulmathematik aus dem Ranzen: was ergibt die Gleichung „Special Hobby L-39 plus Eduard Resin plus Eduard Ätzteile plus Eduard Decals“? Auflösung: siehe weiter unten!

Der Bausatz der L-39 hat schon einige Jahre am Buckel, was man ihm auch ein wenig anmerkt. Er ist nicht so detailliert, wie man es heute erwarten würde. Trotzdem: das, was da ist, hat Hand und Fuß. Es gibt Gravuren und die sind dezent und fein. Dort, wo dieser Bausatz Mankos aufweist, springt Eduard mit Resin- und Fotoätzteilen in die Bresche. Somit erhält man hier ein Upgrade des Urbausatzes auf ein Modell des Jahres 2018 (allerdings sei der Fairness halber gesagt, dass schon das Urmodell von Special Hobby standardmäßig viele Zurüstteile mit an Bord hatte). Letzten Endes ist das aber egal, denn ...

... der Star des Bausatzes ist eindeutig der Decalbogen. Zwei optisch extrem ansprechende Varianten lassen sich damit dekorieren. Da wäre zuerst einmal die Bemalung, wie sie auf dem Schachtelbild zu sehen ist. Es ist dies eine Maschine des russischen Aero Jet Clubs; man sagt, Putin hätte diese Maschine geflogen. Die zweite – nicht minder schöne – Variante gilt einer ungarischen Maschine mit Haifischmaul und einem stilisierten wehenden ungarischen Banner auf der Heckflosse – ein bekanntes Fotomotiv. Das gibt dem Bausatz diesen „Must Have“-Kick! Wem die Details noch immer zu grob sind, der greift zum Zurüstsatz Eduard 48962 und zum Gurtzeug Eduard FE918. Speziell für diejenigen unter uns, die Dioramen bauen wollen und daher Wartungsklappen offen darstellen möchten.

Kurz gesagt: das Ergebnis der Gleichung ergibt einen Super-Eyecatcher mit „Wow!-Faktor“.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard

Revell 04959

F-4G Phantom II „Wild Weasel“

Die Longnose-Phantom von Revell in 1:32 haben wir schon in etlichen Varianten gesehen: F-4E, F-4F und als Aufklärer RF-4E. Umso erfreulicher, dass wir jetzt eine F-4G Wild Weasel präsentiert bekommen, zumal diese Version meines Wissens in diesem Maßstab noch nie von einem Großserienhersteller angeboten worden ist.

Der Bausatz entspricht dem bereits bekannten Kit der F-4E. Um nur einige Details zu nennen: wir finden eine gut getroffene Form, tiefgravierte Oberflächenstrukturen, glasklare Transparentteile, saubere Details bis hin zu einem voll eingerichteten Cockpit (hier sind natürlich immer Verfeinerungen möglich), Räder mit normalen und abgeflachten Reifen, eine Einsteigleiter für die Piloten und – heutzutage alles andere als selbstverständlich – einen kompletten Satz Außenlasten. Auch lästige Sinkstellen oder Guschhäute sucht man auf der hellgrauen Oberfläche vergeblich.

Zudem enthält die Level 5-Schachtel alle benötigten Teile, um aus der F-4E eine F-4G zu machen. Dazu gehören unter anderem die Sensoreinheit unter der Nase, korrekte Instrumentenbretter für die F-4G und die für die Bekämpfung von Radarstationen verwendeten AGM-45



1:32

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



SHRIKE und AGM-78 Standard ARM-Raketen. Der mehr als umfangreiche Decalbogen ist perfekt randlos gedruckt und bietet Markierungen für zwei USAF-Maschinen, einschließlich Instrumentenbretter, Sitzgurte, Stencils (auch für die Raketen!) und Walkways. Dazu kommt natürlich die herstellertypische vollfarbig gedruckte Bauanleitung.

Kurz gesagt: eine wirklich gute Idee, diesen schönen Bausatz in einer bisher nicht verfügbaren Version neu aufzulegen. Man kann das Modell ohne weiteres auch ohne die Verwendung von Zusatzteilen bauen und zu einem guten Ergebnis kommen. Auch der Preis ist für diese Phantom sehr angemessen.

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Revell für das Besprechungsmodell!

www.revell.de



Flying Saucer Haunebu II

Revell 03903

1:72

Revell hat die fiktive Reichsflugscheibe als Re-Box, basierend auf den Bausatz der Koreanischen Firma „Hand & Head“ aus dem Jahr 2014, ins Programm aufgenommen. Im Maßstab 1:72 mit einem Durchmesser von ca. 20 cm und nur 69 Teilen scheint mir der angegebene Level 4 allerdings etwas zu hoch gegriffen; der Bausatz ist auch für den weniger erfahrenen Modellbauer geeignet. Die Haunebu kommt mit detaillierter Ausstattung des Innenraums, welche durch die abnehmbare obere Abdeckung ausgestellt werden kann. Die Außenseite des Modells bietet wenig Details und lebt hauptsächlich von der Tarnlackierung und den Decals. Für den Profi ist das manuelle Hinzufügen von Panellinien und Nieten anzuraten. Witzigerweise findet man dazu im Internet jede Menge detaillierte Abbildungen und Baupläne. Die Qualität des verwendeten Plastiks und des Spritzgusses ist OK. Leider weisen die großen Untertassenteile kleinere Verformungen auf, welche aber mit Schleifmittel entfernt werden können. Die Vorgaben zur Tarnlackierung dürfen getrost durch eigene Kreationen ersetzt werden, denn diese Vorschläge erinnern eher an einen Faschingsumzug.

Kurz gesagt: Retro-Science Fiction und eine Auflockerung für jede Modellsammlung.

ROLAND DESORT

VERANSTALTUNGSKALENDER 2019

LIPPER MODELLBAUTAGE

18.-20. Jänner 2019
Messezentrum Bad Salzuflen, Benzstraße 23,
32108 Bad Salzuflen, DEUTSCHLAND
Info: <https://www.messezentrum.de/fuer-besucher/termine/lipper-modellbautage-2019/>

SPIELWARENMESSER NÜRNBERG

30. Jänner - 3. Februar 2019
Nürnberg Messe, Messezentrum,
90471 Nürnberg, DEUTSCHLAND
Info: <https://www.spielwarenmesse.de/messe/>

STEIRISCHE MODELLBAUTAGE

9.-10. Februar 2019
Weststeirerhalle 120,
8521 Wettsmannstätten, ÖSTERREICH
Info: <https://www.modellbauseite.at/forum/stemot>

Modell Leben - ERLEBNISWELT MODELLBAU ERFURT

22.-24. Februar 2019
Messe Erfurt, Gothaer Straße 34,
99094 Erfurt, DEUTSCHLAND
Info: <https://www.modell-leben.de/>

OnTrack 2019

23. Februar 2019
The Leas Cliff Hall, Folkestone,
Kent CT20 2DZ, England
Info: <http://www.ontrackshow.co.uk/>

GoModelling 2019

Veranstaltung der IPMS Austria
9.-10. März 2019
Heeresgeschichtliches Museum (HGM), Arsenal, Objekt 1,
Ghegastraße, 1030 Wien, ÖSTERREICH
Info: <http://www.ipms.at/>

WUNDERWELT MODELLBAU

ABGESAGT
VAZ St. Pölten, Kelsengasse 9,
3100 St. Pölten, ÖSTERREICH
Info: <http://www.wunderwelt-modellbau.at/>

EURO MODEL EXPO

30.-31. März 2019
Emslandhallen Lingen, Lindenstraße 24a,
49808 Lingen, DEUTSCHLAND
Info: <http://euromodelexpo.jimdo.com/>

MODELLBAU WELS

MESSEPAUSE 2019
Messe Wels, Messeplatz 1,
4600 Wels, ÖSTERREICH
Info: <http://www.modellbau-wels.at>

INTERMODELLBAU DORTMUND

4.-7. April 2019
Westfalenhallen, Strobelaallee 45,
44139 Dortmund, DEUTSCHLAND
Info: <http://www.westfalenhallen.de/messen/intermodellbau/index.php>

MODELLEXPO 08 - Open 2019

Veranstaltung der IPMS Stockholm
13.-14. April 2019
Skytteholmsskolan, Ankdammsgatan 14-16,
171 43 Solna, SCHWEDEN
Info: <http://www.ipmsstockholm.se/home/08-open/>

MOSON MODEL SHOW 2019

27.-28. April 2019
UFM Aréna, Gorkij utca,
H-9200 Mosonmagyaróvár, UNGARN
Info: <http://www.mosonshow.hu>

BESKYD MODEL KIT SHOW

11.-12. Mai 2019
Kulturní dům, Obránců Míru 368/1A,
742 21 Kopřivnice, TSCHECHISCHE REPUBLIK
Info: <https://www.facebook.com/events/202862270504768/>

Wir laden alle Veranstalter von Modellbau-Events mit dem Schwerpunkt Maßstabsmodellbau (nicht RC oder Eisenbahn) sowie Modellbauclubs herzlich ein: senden Sie uns Ihre Termine zur Veröffentlichung im MO DELL PANORAMA an panorama@ipms.at

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2018/19

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42,
jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 6. Dezember 2018, 10. Jänner 2019, 7. Februar 2019,
7. März 2019
Kontakt: Paul Bors, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pustastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str.16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St.
Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 13. Dezember 2018, 10. Jänner 2019, 14. Februar 2019,
14. März 2019
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

TAUSCHBÖRSEN 2019:

27. JÄNNER 2019, 5. MAI 2019, 29. SEPTEMBER 2019, 24. NOVEMBER 2019

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 08:30 bis 12:00
Nur von Privat an Privat, kein gewerbsmäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

Wir danken für jeden konstruktiven Beitrag und möchten Sie herzlich einladen, uns mit Rat und Tat zu unterstützen, oder auch ihr Lieblingsprojekt im Rahmen eines Artikels vorzustellen. Diese Einladung gilt selbstverständlich für alle Freunde des MODELL PANORAMA.

Die Redaktion

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
Anton Scharffg. 6/3, Verlagsort A-1120 Wien

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1120 Wien, Anton Scharffg. 6/3
Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19
Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr. 1/22
Paul Bors A-1030 Wien, Rennweg 96/10
Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Wolfgang Meindl: Chefredakteur, Zivilfahrzeuge,
wolfgang_meindl@hotmail.com
Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz
Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at
Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,
andreas.bdinka@chello.at
Rainer Selisko: Spotlight, seli.ipms@gmx.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG:

Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG:

Wolfgang Meindl: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG:

Grafik & Layout: Christian Jakl
Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint vier mal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2016

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin



Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,- inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,- innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der IPMS AUSTRIA, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

2014/1 Top Fuel Dragster Motor Torpedo Boat PT109 Heinkel He 219 A34 Comet Die Wolkenmacher Captain of Hussars Tipp: Rot ist nicht Rot	2014/2 Varusschlacht Polikarpow I-15 Suchoi Su-27B Leopard 2A4 ÖBH CSS David 1935 Bugatti/Tesla Type 159 SC Der erste Ferrari?	2014/3 Bleichgesichter & Rothäute J7W1 „Shinden“ Opel Blitz mit 2cm Flak Exotische Traumwagen Fokker F27 Lauda Air Viribus Unitis GoMo 2014	2014/4 Argentiniens Schwerter Kawasaki Ki-100 Lauda Air Rombac 1-11-525 MBT Challenger I Der „Trabster“ Kasernenappell Without remorse	2015/1 Desaster im Schnee Subaru Impreza WRC 2006 StuIG33 Sturmbock T-80 Messerschmitt Trilogie Schiffswrack, Diorama 1:72 Pink Skyvan
2015/2 Challenger I Crusader Mk. I Horten Skelett Ju52/3m Diorama Curtiss NC-4 Spotlight Leserfotos	2015/3 USS Franklin CV-13 Surtees TS14 HWK 290 Moldy Crow English Electric Lightning Austro-Daimler ADGZ GoModelling 2015 Spotlight	2015/4 The Abyssal Warlord MAZ-537L Merkava I Hawker Hurricane Mk.I Super Hornet F-18F Embraer 190 Niki USS Spuyten Duyvil	2016/1 Bedford 'OLB' LWB 'O Sherlock Holmes Diorama: Wien 1529 Latécoère 28 Lockheed-Martin F-35 U-Boot Typ VII C Sturmgeschütz III F/8	2016/2 Die ersten Jets, Teil 1 Ford G917T Fiat Mefistofele Diorama: Wien 1529, Teil 2 CSS Pioneer Telford 2015 Spotlight
2016/3 Maschinenkrieger Ford Shelby Mustang GT Panzerhaubitze M109 Die ersten Jets, Teil 2 Was flog vor 100 Jahren Lee's Torpedo Ram 1863 GoMo 2016	2016/4 Der amerikanische Bürgerkrieg Toyota Safari Car Soviet 257M M21 Bundesheer Convair R4Y-1 Samaritan Hangar Peenemünde 1946 Ideen für die GoMo 2017	2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER	2017/2 Avro Lancaster B. II Messerschmitt auf dem Heimweg. Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight	2017/3 Gaius Julius Caesar Crusader III AA USS Alligator Avia BA-122 PKZ-2 Tipps & Tricks: Resinguss GoMo 2017
2017/4 Das Ende des Fluchs Airbus A320 Mein erster Alleinflug Tschechischer Eigenbau Die Feuervogel-Suite Lenkballon Körting Der Gonk	2018/1 MGB Club Racer Chopper Griechischer Hoplit Open House Lohner B-2.II Scammell SV2S USS Alarm	2018/2 Die Schlacht von Endor Air Titanic Panzerspähwagen P 204 F-4 E/J Phantom Convair R3Y-1 Tradewind Erstflug der Austrian Airlines Spotlight	2018/3 A-Fighter KITT 2.0 Die Söhne Asgards Grumman A-6E Intruder Sd. Kfz. 222 Spitfire im Vergleich GoModelling 2018	2018/4 San Giorgio MiG 21PFS MiG 21R Char B1 bis Der müde Joe Ferrari 312T4 Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Jahres-Abo 2019 (Heft 2019/2 bis 2019/4 und 2020/1)

- € 35,00 für ein Jahres-Abo 2019 mit 4 Heften (Zustelladresse Österreich)
 € 41,00 für ein Jahres-Abo 2018 mit 4 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2020/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2020.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,- (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname:

E-Mail:

Adresse:

Tel. / Fax:

Ort, Datum:

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

Es muss nicht immer militärisch sein!



1757402

Massey Ferguson 2680 in 1:24



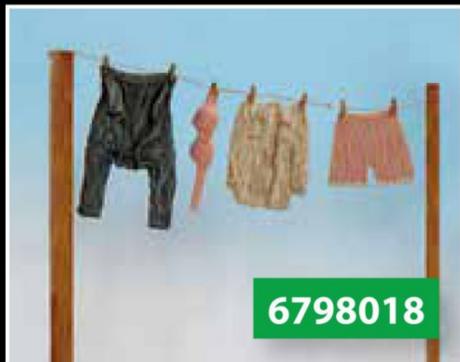
1757401

Ferguson TE-20 „Petit Gris“ in 1:24



1752323

Ferguson Légende in 1:24



6798018

Kleidung, 1:35



6797293

Herd/Küchengeräte, 1:35



6797147

Waagen Set, 1:35



6797143

Kanaldeckel & Hydranten, 1:35



6797137

Pflastersteine, groß, 1:35



6791453

Große Transportboxen, 1:35



6791466

Plastikfässer, 1:35



6791501

Steg, 1:35



6797389

Waschwanne, 1:35



6791433

Müllcontainer, 1:35



6465534

Europäische Scheune, 1:35



6465558

Europäischer Bauernhof, 1:35

Unter der Rubrik *Country life & more* auf unserer Homepage www.glow2b.de finden Sie noch mehr Artikel zu dem Thema Landwirtschaft.



Für weitere Informationen einfach QR-Code scannen.